

Hrsg.: FAUST e.V., Freizeitheim Linden

**VEREINSBUCH
LINDEN / LIMMER
1992**



IMPRESSUM:

Vereinsbuch Linden-Limmer 1992

Hannover-Linden, Mai 1992

Hrsg.: FAUST e.V. und Freizeitheim Linden

FAUST e.V.

Wilhelm-Bluhm-Str. 12

3000 Hannover 91

Tel .0511-455001

Freizeitheim Linden

Windheimstr. 4

3000 Hannover 91

Tel. 0511-168-4897

Redaktion: Hans-Jörg Hennecke, Jonny Peter

Satz, Gestaltung: Jonny Peter

Fotos: H.-J. Hennecke, J.Peter, Freizeitheim Linden

Druck: Akzent-Druck, Hannover

Auflage: 2000

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG

Geleitwort	6
Vorwort	7
Vereine	9

POLITIK

Bezirksrat	12
Parteien	14
Adressen	18

KULTUR

Kultur in Linden	20
Stadtteilzentren	21
Situation der Bibliotheken	26
Büchereien	28
Lindener Butjerfest	29
Geschichte	32
Bildung	35
Medien	41
Kunst	43
Theater	45
Musik	48
sonst. Kultur/Freizeit	52
Adressen	59

SPORT

Arbeitersport	62
Sportvereine	65
Ballsport	65
Wassersport	67
Schützenvereine	71
sonstiger Sport	76
Adressen	76

SOZIALES, WOHNEN

Arbeitslosigkeit in Linden	78
Arbeitslosenprojekte	80
allgem. Soziales	85
Sanierung in Linden	89
Wohnen, Sanierungsinitiativen	92
Adressen	98

UMWELT und VERKEHR

Müll	100
Umwelt	102
Kleingärten	106
Feuerwehr	108
Verkehr	109
Verkehrsiniciativen	111
Adressen	114

AUSLÄNDERINNEN

Ausländerbeirat	116
AusländerInnenprojekte	118
Adressen	127

KINDER

Kinder in Linden	130
Kinderprojekte	131
Kinderläden	133
Kitas u.ä.	135
Adressen	139

JUGENDLICHE

Jugendarbeit	142
Jugendzentren	143
Jugendprojekte	145
Adressen	148

MÄDCHEN und FRAUEN

Mädchen -/Frauenprojekte	150
Adressen	152

ALTE MENSCHEN

Seniorenforum	154
Alte Menschen-Projekte	155
Adressen	156

KIRCHEN

Kirchen	158
---------------	-----

SERVICE

Stadtteilpläne	164
Infos über Linden, Buchtips	168
Register	170



Geleitwort

Linden/Limmer - liebenswürdig und lebendig, auf dieses knappe Urteil lassen sich Stimmungen und Meinungen der Menschen in unserem Stadtbezirk zusammenfassen. Besser als anderswo funktioniert hier das Zusammenleben von Bürgerinnen und Bürgern unterschiedlicher Nationalitäten.

Was ist es, das Linden diese besondere Atmosphäre gibt?

Wer den Stadtbezirk Linden-Limmer untersucht, stellt schnell fest, daß es ein ungeheuer dichtes und buntes Netz von Vereinen und Gruppen gibt. Das ist ein kultureller Humus, auf dem in beträchtlichem Maß Lindener Leben gedeiht.

Eine Übersicht über alles, was sich da bewegt, war bisher schier unmöglich. Mit diesem neuen Vereinsbuch wird die ganze Vielfalt erstmals im Zusammenhang sichtbar. Ein wichtiges und nützliches Nachschlagewerk für alle in Linden, zu dem man den herausgebenden Kooperationspartnern Freizeitheim Linden und FAUST e.V. nur gratulieren kann. Ich wünsche mir und uns allen, daß dieses Vereinsbuch dazu beiträgt, gemeinsames Leben und Gestalten in Linden zu stärken. Den Vereinen und Initiativen möge das in besonderem Maße zugute kommen.

Hiltrud Grote, Bezirksbürgermeisterin im Stadtbezirk Linden-Limmer



Vorwort

2 Jahre nach dem überaus erfolgreichen **LINDENER STATTBUCH 1990** gibt es nun das **VEREINSBUCH LINDEN/LIMMER**. In vielen Punkten orientiert sich das Vereinsbuch auch am Stattdbuch. Einige Unterschiede legen aber schon die Namen nahe: das Stattdbuch stellte die soziokulturelle Szene, die alternativen und neuen Vereine in Linden dar; das Vereinsbuch möchte **alle** Vereine, die neuen wie die traditionellen, präsentieren. Zudem hat sich der Einzugsbereich um Limmer erweitert, umfaßt jetzt also den gesamten Stadtbezirk Linden/Limmer.

Geändert haben sich z.T. auch die Mitarbeiter bzw. Herausgeber. Als neuer Herausgeber ist neben dem neuen Soziokulturellen Zentrum **FAUST e.V.** (Verein für Fabrikumnutzung und Stadtteilkultur) das **Freizeitheim Linden** gewonnen worden, so daß wir schon durch diese Teilnahme ein möglichst großes Vereinsspektrum abdecken können. Dem entsprach auch eine gewisse Arbeitsteilung, insbesondere Ansprache und Kontakt.

Sinn und Zweck dieses Buches sollen sein:

- Dokumentation des vielfältigen Vereinslebens im Stadtteil.
Die Vereine sind unersetzbare Kulturträger. Sie leisten enorme Arbeit im sozialen oder kulturellen Bereich vor Ort, beleben den Stadtteil durch ihre Aktivitäten und bieten umfangreiche Integrationsarbeit durch ihre Angebote und Mitwirkungsmöglichkeiten.
- Spiegel der Zeit:
denn viele der Vereine widmen sich gerade den jetzt aktuellen Problemen. An den jeweiligen Inhalten der Arbeit kann man ablesen, wo gerade der Schuh drückt (z.B. Expo, Verkehr, Wohnen) bzw. an welcher Arbeit gerade Interesse besteht (z.B. Kultur).
- Informationsmöglichkeit:
Durch die kompakte Darstellung ist es eine Informationsquelle sowohl für Zugezogene als auch für Eingesessene, die sich vielleicht aktiv beteiligen möchten oder auf Beratungsmöglichkeiten und Hilfen angewiesen sind.
- Öffentlichkeitsarbeit:
Natürlich hoffen wir, daß durch die Präsentation der Vereine und ihrer Angebote das Wissen über diese steigt und Interessierte zielgerichtet die Angebote auch nutzen.
- Versuch der Vernetzung:
Schon das Stattdbuch ist vielfach genutzt worden: alleine durch das Wissen voneinander sind vielfältige Kontakte zustande gekommen, nicht nur bei der Beteiligung von Straßenfesten, sondern auch zum Informationsaustausch und zur Zusammenarbeit.
- Versuch der Annäherung:
Es gibt verschiedene "Kulturen" im Stadtteil, die z.T. stark voneinander abgegrenzt waren oder sind. Vielleicht gibt dieses Buch einen weiteren "Schub" in Richtung "grenzenüberschreitende" Kontakte und Zusammenarbeit. Realistischerweise ist dies in vielen Bereichen allerdings Illusion, da die inhaltlichen oder politischen Positionen eindeutig zu unterschiedlich sind. Wenigstens ein Versuch der Zurkenntnisnahme sollte jedoch möglich sein.

Dieses Buch ist nicht vollständig! D.h., trotz unseres Bemühens, möglichst alle Vereine/Projekte anzusprechen - über Presse, Anschreiben und Ansprachen - haben wir mit Sicherheit nicht alle erreicht, einfach weil wir nicht alle Vereine kennen können. Zum anderen haben auch nur wenige sich von sich aus bei uns gemeldet. Wieder andere waren nicht in der Lage, trotz Nachhakens unsererseits, innerhalb der letzten Monate zu antworten. Von diesen können wir deshalb nur die Adressen angeben.

Dabei standen wir ständig im Zwiespalt, der Vollständigkeit halber noch länger zu warten (sprich: noch mehr nachzuhaken) und andererseits damit die zuerst eingegangenen Texte evtl. schon wieder überholt werden zu lassen.

Wir möchten aber alle nicht beschriebenen Vereine und Projekte bitten, sich bei uns zu melden,

Einleitung

da Folgeprojekte geplant sind.

Zweifelsohne mangelt es bei vielen Vereinen auch an intensiver Öffentlichkeitsarbeit. Vielleicht ist dieses Buch einerseits Abhilfe, zum anderen aber auch aufgrund der Beispiele ein Anreiz, die Öffentlichkeitsarbeit zu intensivieren.

Zu den Texten:

Wir haben - bis auf geringfügige redaktionelle Überarbeitungen - die Texte immer so übernommen, wie sie uns gegeben wurden. Daraus ergeben sich auch recht unterschiedliche Darstellungen, was das Buch vielleicht auch spannend zu lesen macht. Andererseits können wir keine Gewähr für die Richtigkeit/Gültigkeit der Angaben übernehmen.

Gefragt hatten wir aufgrund eines Rasters, an das sich jedoch keiner unbedingt gebunden fühlen sollte: nach Adressen und Öffnungszeiten, Kurzgeschichte des Vereins, Ziel und Konzept (was will der Verein?), nach Schwerpunkten der Arbeit/Angebote (was macht der Verein praktisch?), Teilnahmebeschränkungen (Personenkreise, Kosten?), Probleme bei der Arbeit/in der jetzigen Situation und z.T. nach Arbeitskräften und Zuordnung zum Themenbereich. Umfang der Artikel sollte in etwa eine DIN A 4 Seite sein. D.h., alle hatten die gleichen Möglichkeiten der Darstellung, diese sind aber z.T. sehr unterschiedlich (oft zu knapp) genutzt worden. Andererseits sagt die Länge der Darstellung natürlich nichts über die Bedeutung des jeweiligen Vereins aus.

Die Texte sind in der Zeit von November 1991 bis März 1992 bei uns eingegangen.

Gliederung des Buches:

Das Vereinsbuch ist in die **Themenbereiche**:

Politik, Kultur, Sport, Soziales/Wohnen, Umwelt und Verkehr, AusländerInnen, Kinder, Jugendliche, Frauen, Alte Menschen, Kirchen, Service unterteilt. Die einzelnen Texte wurden diesen Bereichen - z.T. auf eigenen Wunsch - zugeordnet. In vielen Fällen ist eine eindeutige Placierung eigentlich nicht möglich. Da wir die Texte jedoch verorten mußten, haben wir durch Querverweise versucht, die Vereine auffindbar zu machen.

Die jeweiligen Themenbereiche werden mit **einleitenden Texten** von Experten aus dem Stadtteil begonnen. Am Ende der Kapitel sind **Adressen** aufgeführt, die mit dem Thema in Zusammenhang stehen: z.B. Anschriften von Projekten, die wir nicht ausführlich darstellen konnten oder Kontakte außerhalb Lindens.

Zum Serviceteil am Ende des Buches gehört auch das **Register**, das ein schnelles Auffinden des gesuchten Vereines weiter erleichtern soll.

Dank gilt allen beteiligten Vereinen, Initiativen und Institutionen sowie Einzelpersonen, die Texte geschrieben oder ansonsten am Zustandekommen des Buches mitgeholfen haben. Ohne diese Mithilfe könnte es dieses Buch nicht geben.

Außerdem danken wir Egon Kuhn, Rainer Grube, Klaus Holland, Uwe Kickstein und Annette Prien sowie dem Ökofonds Niedersachsen für die Unterstützung unserer Arbeit.

Linden, April 1992

Hans-Jörg Hennecke (Freizeitheim Linden), Jonny Peter (FAUST e.V.)

VEREINE

An was denkt man, wenn man das Wort "Verein" hört?

Die Assoziationen dazu sind sicherlich sehr unterschiedlich und nicht nur positiv besetzt (z.B. Vereinsmeierei). Den einen sind sie zu unpolitisch und zu bieder, andere sind selbstverständlich Mitglied in Vereinen und nutzen in ihrer Freizeit die vielfältigen Angebote oder engagieren sich im Vereinsleben.

Da wir kein Vereinsbuch schreiben wollen, ohne auf Vereine "an sich" einzugehen, stellen wir einige Anmerkungen über Vereine mit an den Anfang dieses Buches.

Was sind nun Vereine, wo kommen sie her?

Was ist ein Verein?

Nach dem Vereinsgesetz § 2: "Verein im Sinne dieses Gesetzes ist ohne Rücksicht auf die Rechtsform jede Vereinigung, zu der sich eine Mehrheit natürlicher oder juristischer Personen für längere Zeit zu einem gemeinsamen Zweck freiwillig zusammengeschlossen und einer organisierten Willensbildung unterworfen hat...."

Das Bürgerliche Gesetzbuch unterscheidet den Idealverein vom Wirtschaftlichen Verein und Ausländischen Verein. Zum Idealverein (§ 21): "Ein Verein, dessen Zweck nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist, erlangt Rechtsfähigkeit durch Eintragung in das Vereinsregister des zuständigen Amtsgerichts."

Zur Gründung eines Vereins, wenn er eingetragen werden soll, bedarf es mindestens sieben Mitglieder. Diese müssen eine Vereinssatzung beschließen, über die Gründungsversammlung ein Protokoll anfertigen, ihn beim Amtsgericht anmelden ...

In die Vereinssatzung gehören alle wesentlichen, das Vereinsleben bestimmenden Grundentscheidungen. Dazu gehören z.B. (man kann sich hierbei an Mustersatzungen orientieren): Name, Zweck des Vereins, Mitgliedschaft, Organe wie Mitgliederversammlung und Vorstand (mindestens 3 Vorstandsmitglieder). Eine wichtige Entscheidung ist dabei, ob der Verein "gemeinnützig" werden will. Dies hängt vom Vereinszweck ab. Gemeinnützigkeit ist gegeben, wenn die Allgemeinheit selbstlos gefördert wird. Hierbei darf der Kreis der Begünstigten nicht (wie bei Familien, Unternehmen) geschlossen sein. Beispiele: Förderung der Bildung, Erziehung, Umwelt, Kultur, Denkmalschutz, Jugend-/Altenhilfe, Kleingärtnerei, Tierzucht, Karneval usw. Verbunden ist die Gemeinnützigkeit mit gewissen Steuervorteilen. Die Gemeinnützigkeit wird vom Finanzamt vergeben und überprüft, insbesondere weil auch Spendenbescheinigungen vergeben können.

Abgesehen vom Zweck, den Inhalten und Angeboten eines Vereins, können sie sich auch von der internen Struktur her unterscheiden: etwa wie basisdemokratisch ist ein Verein organisiert (Kompetenzen der Mitgliederversammlung contra Vorstand, Gleichberechtigung innerhalb des Vorstands usw.).

Kurz zur Geschichte:

Vereine als Organisationsform gelten als Erfindung des bürgerlichen Zeitalters und waren zudem eine typisch städtische Erscheinung. Aufgrund des Verbots der politischen Vereinigung wurde man vor allem im kulturellen Bereich aktiv, waren Musik-, Bildungs- oder Sportvereine ein Ersatz für die fehlende politische Betätigung. Nach dem Scheitern der Revolution 1848 drängte das Geselligkeitsbedürfnis die kulturellen Tätigkeiten der Honoratiorenvereine in den Hintergrund.

Die Arbeitervereine waren anfangs aus praktischen Bedürfnissen entstanden, Bildungs- und Konsumvereine überwogen. Die Anfänge der Arbeiterbewegung gehen mit auf Vereine zurück, etwa in Hannover und Linden auf den Buchdrucker-Leseverein (1845), aus dem dann der Arbeiterverein Hannover wurde. 1849 wurde dann auch in Linden ein Arbeiterverein gegründet. Dessen hauptsächliche Betätigung bestand in der Vermittlung beruflicher und literarischer Bildung. 1854 wurden alle Arbeiterverbrüderungen verboten, nur unpolitische und konfessionelle Arbeitervereine durften unter Polizeiaufsicht weiterarbeiten. Freizeitvereine kamen erst mit den Sozialistengesetzen (1878-1890) zur vollen Blüte, gab es z.B. Unterhaltungsclubs, Gesellschaftsvereine zur Förderung des Pfeiferauchens oder zum Studium der

Einleitung

Sonnenfinsternis. Hinter den merkwürdigsten Vereinsnamen verbargen sich oft politische Treffen.

Vereine wurden z.T. als Notwehrorganisationen (unter dem Druck des wilheminschen Polizeistaates) zu einem wichtigen Bestandteil der Arbeiterkultur. Gezwungenermaßen bildeten die Arbeiter - von der bürgerlichen Gesellschaft ausgegrenzt - ihre eigene kulturelle Infrastruktur, konnten sie ihren politischen, kulturellen und freizeitgestaltenden Bedürfnissen nachgehen.

Als Höhepunkt des deutschen Vereinslebens (Anzahl der Vereine und Mitglieder) gilt die Zeit nach dem 1. Weltkrieg, wo die staatliche Repression nachließ und Kultur- und Freizeittätigkeiten unbehindert ausgeübt werden konnten.

Im Nationalsozialismus wurden dann konfessionell oder politisch bestimmte Vereine verboten, viele andere über Dachverbände (wie Deutscher Turnerbund) gleichgeschaltet. Dabei knüpften die Nationalsozialisten auch an die patriotischen Traditionen vieler Vereine an.

Nach dem 2. Weltkrieg wurde die Vereinsfreiheit im Grundgesetz Artikel 9 (Vereinigungsfreiheit) verankert: "Alle Deutschen haben das Recht, Vereine und Gesellschaften zu bilden." Das Vereinsleben erwachte wieder, anfangs ausgeprägter auf dem Land und in Kleinstädten.

In den letzten Jahren sind neue Formen der Vereine entstanden, oft hervorgegangen aus Basis- und Initiativgruppen. Hier stehen soziale und kritische kulturelle Tätigkeiten stärker im Vordergrund als etwa Freizeit- oder Geselligkeitsbetätigungen.

Vereine in Linden/Limmer:

Vielleicht beantwortet die Geschichte (s.o) die Frage, warum es so viele Vereine in Linden gibt, denn Linden ist eines der größten geschlossenen Arbeiterviertel in Deutschland gewesen und weist auch heute noch einen hohen Arbeiteranteil auf. Wenn auch die durch Klassegegensätze geprägten Unterschiede im Vereinsleben weitgehend verschwunden sein dürften, so sind doch wenigstens die Vereine als Organisation erhalten geblieben. Neben den aus der Tradition der Arbeiterbewegung und des Bürgertums stammenden Vereinen gibt es die neuen sozio-kulturellen Vereine und die für AusländerInnen.

Aufgrund des hohen StudentInnen- und AusländerInnenanteils in Linden/Limmer sind entsprechend für diese Gruppen neue Vereine entstanden. Vorrangig sind hier Versuche, die zahlreichen sozialen Probleme (s. Artikel über Arbeitslosigkeit) im Stadtteil zu bewältigen und kulturelle Bedürfnisse zu befriedigen. Gleichzeitig bieten sie über ABM-Maßnahmen auch Zeit-Arbeitsplätze. Auch dies ist ein wesentlicher Unterschied zu den herkömmlichen Vereinen, die ihre Arbeit weitgehend ehrenamtlich abwickeln. Nur wenige Vereine sind in der Lage, Dauerarbeitsplätze zu schaffen. Dies ist - wie überall - eines der Hauptprobleme der Vereine. Zur fehlenden Personalkontinuität kommen finanzielle Probleme (s. gerade z.Z. Diskussionen bei Sportvereinen - Mieterhöhungen, Beihilfekürzungen - oder Kürzung der ABM-Mittel) und Raumprobleme hinzu. Bei letzterem zeichnet sich mit der Nutzung der alten Bettfedernfabrik wenigstens für einige Vereine eine Lösung ab.

Daß Vereine einen wichtigen Beitrag für die StadtteilbewohnerInnen und damit für den Stadtteil leisten, kann man den folgenden Seiten entnehmen. Eine entsprechende Honorierung dieser Arbeit findet allerdings nur selten statt.

Die enorme Leistung der VereinsmitgliederInnen soll mit diesem Buch gewürdigt werden.

Jonny Peter, FAUST e.V.

POLITIK

Bezirksrat:

- Aufgaben
- Wahlergebnisse
- Büro Bezirksbürgermeisterin

Parteien:

- SPD
- CDU
- GABL
- WfH

Erklärung SPD/GABL

Adressen

BEZIRKSRAT:

Aufgaben des Bezirksrats (nach § 55c der Niedersächs. Gemeindeordnung)

1) Soweit nicht der Rat nach 40 Abs.1 (Zuständigkeit des Rats) ausschließlich zuständig ist und soweit es sich nicht um Aufgaben handelt, die nach 62 Abs. 1 Nrn. 3 bis 5 dem Gemeindedirektor obliegen, entscheidet der Stadtbezirksrat unter Beachtung der Belange der gesamten Stadt in folgenden Angelegenheiten:

1. Unterhaltung, Ausstattung und Benutzung der im Stadtbezirk gelegenen öffentlichen Einrichtungen, wie Schulen, Büchereien, Kindergärten, Jugendbegegnungsstätten, Sportanlagen, Altenheime, Friedhöfe und ähnliche soziale und kulturelle Einrichtungen, deren Bedeutung über den Stadtbezirk nicht hinausgeht,
2. Festlegung der Reihenfolge der Arbeiten zum Um- und Ausbau sowie Unterhaltung und Instandsetzung von Straßen, Wegen und Plätzen, deren Bedeutung über den Stadtbezirk nicht hinausgeht, einschließlich der Beleuchtungseinrichtungen,
3. Pflege des Ortsbildes sowie Unterhaltung und Ausgestaltung der Park- und Grünanlagen, deren Bedeutung nicht wesentlich über den Stadtbezirk hinausgeht,
4. Förderung von Vereinen, Verbänden und sonstigen Vereinigungen im Stadtbezirk,
5. Förderung und Durchführung von Veranstaltungen der Heimatpflege und des Brauchtums sowie Pflege der Kunst im Stadtbezirk,
6. Pflege vorhandener Paten- und Partnerschaften,
7. Märkte,
8. Repräsentation des Stadtbezirks,
9. Information und Dokumentation in Angelegenheiten des Stadtbezirks.

Durch die Hauptsatzung können dem Stadtbezirksrat weitere Angelegenheiten des eigenen Wirkungskreises zur Entscheidung übertragen werden. 62 Abs. 1 Nr.6 (Zuständigkeit) gilt entsprechend.

(2) Dem Stadtbezirksrat sind die für die Erledigung seiner Aufgaben erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Das Recht des Rats zum Erlass der Haushaltssatzung wird dadurch nicht berührt. Die Stadtbezirksräte sind jedoch insoweit bei den Beratungen der Haushaltssatzung rechtzeitig zu hören.

(3) Der Stadtbezirksrat ist zu allen wichtigen Fragen, die den Stadtbezirk berühren, rechtzeitig zu hören. Das Anhörungsrecht besteht vor der Beschlußfassung des Rats oder des Verwaltungsausschusses insbesondere in folgenden Angelegenheiten:

1. Planung und Durchführung von Investitionsvorhaben im Stadtbezirk,
2. Aufstellung, Änderung, Ergänzung und Aufhebung des Flächennutzungsplans sowie von Satzungen nach dem Baugesetzbuch (BauGB), soweit sie sich auf den Bezirk erstrecken,
3. Errichtung, Übernahme, wesentliche Änderungen und Aufhebung von öffentlichen Einrichtungen im Stadtbezirk,
4. Ausbau und Umbau sowie Benennung und Umbenennung von Straßen, Wegen und Plätzen,
5. Veräußerung, Vermietung und Verpachtung von Grundvermögen der Gemeinde, soweit es im Stadtbezirk gelegen ist,
6. Änderung der Grenzen des Stadtbezirks,
7. Aufstellung der Vorschlagsliste für Schöffen, Wahl des für den Stadtbezirk zuständigen Schiedsmannes.

(4) In der Bauleitplanung ist der Stadtbezirksrat spätestens nach Abschluß des Verfahrens zur Beteiligung der Behörden und Stellen, die Träger öffentlicher Belange sind (4 BauGB), anzuhören. Der Rat kann allgemein oder im Einzelfall bestimmen, daß bei der Aufstellung, Änderung, Ergänzung und Aufhebung von Bebauungsplänen von räumlich auf den Stadtbezirk begrenzter Bedeutung die Beteiligung der Bürger an der Bauleitplanung (3 BauGB) dem Stadtbezirksrat übertragen wird.

(5) Der Stadtbezirksrat kann in allen Angelegenheiten, die den Stadtbezirk betreffen, Vorschläge machen und Anregungen geben. Über die Vorschläge muß das zuständige Gemeindeorgan innerhalb von vier Monaten entscheiden. Bei der Beratung der Angelegenheit im Rat, im Verwaltungsausschuß oder in einem Ratsausschuß hat der Bezirksbürgermeister oder sein Stellvertreter das Recht, gehört zu werden. ●

Wahlen

Die **Bezirksräte** gibt es in Hannover seit 3 Legislaturperioden. Für unseren Stadtteil ist der Bezirksrat Linden-Limmer zuständig (umfaßt Linden-Nord,-Mitte und Süd sowie Limmer). Im Bezirksrat sitzen 21 VertreterInnen, zur Zeit von der SPD 10, CDU 5, GABL 4, FDP und WfH je 1.

Wahlen zum BEZIRKSRAT LINDEN/LIMMER (vom 6.10.1991)

(Daten vom Stat. Amt Hannover, z.T. eigene Berechnungen, J.P.)

Linden/Limmer insg:

Beteilig.: 57,9 %

	SPD	CDU	GABL	FDP	ÖDP	WfH	LiList	Schuppen68
Sitze (1986):	10(12)	5(6)	4(3)	1(0)	0(0)	1(0)	0(0)	0(0)
Prozent:	47,5	22,1	19,7	3,4	0,9	3,4	2,2	0,9
davon:								
Li-No:	47,8	19,8	22,5	2,8	0,6	3,1	2,4	0,9
Li-Mi:	42,6	23,0	22,8	3,4	0,8	3,4	2,7	1,3
Li-Sü:	48,8	25,3	16,2	3,7	1,4	3,0	1,2	0,4
Limmer:	54,6	22,0	11,4	4,1	1,1	4,6	1,6	0,6

STADTRATSWAHLEN:

							Sonstige :
Bez. 13							
(Li-Mi/Süd)	45,0	24,6	18,7	3,3	-	2,8	5,7
Bez. 14							
(Li-No/Lim)	49,8	19,9	18,6	3,2	-	3,1	5,4

Zum Vergleich:

STADT							REP	Sonst.:
HANNOVER	41,6	34,5	9,6	6,1	0,7	3,6	3,4	0,6 ●

Büro Bezirksbürgermeisterin Linden/Limmer:

Die Bezirksbürgermeisterin Hiltrud Grote führt in ihrem Büro im Lindener Rathaus, Lindener Marktplatz 1, III.St., Zimmer 316, einmal monatlich an dem Mittwoch, an dem die turnusmäßige Sitzung des Bezirksrates stattfindet, in der Zeit von 16 bis 18 Uhr, eine Bürger-Sprechstunde durch. Sie ist dort auch telefonisch unter der RufNr. 168-2541 zu erreichen. Die Termine werden zusätzlich auch von den Tages- und Stadtteilzeitungen der Vorwoche veröffentlicht.

Um darüber hinaus auch in der übrigen Zeit für die Bürger präsent zu sein, ist das Büro der Bürgermeisterin an jedem Dienstag und Donnerstag für Anliegen und Fragen der Bürger des Stadtteils von 16-18 Uhr geöffnet. An diesen Tagen werden Sie von dem Mitarbeiter Günter Kroesch beraten. ●

PARTEIEN im Bezirksrat:



SPD LINDEN-LIMMER

SPD Linden-Limmer

Kontakt:

Arno Brandt

Niemeyerstr. 17

3000 Hannover 91

Tel. 448153

Die Lindener SPD hat Geschichte. Die frühe Industrialisierung führte sehr bald zu einer breiten sozialdemokratischen Anhängerschaft in Linden. Bereits 1884 wurde der damalige Reichswahlkreis Hannover-Linden durch den Sozialdemokraten Heinrich Meister gewonnen. Seither hat die SPD wie keine andere Partei den Stadtteil politisch geprägt. Während des Faschismus wirkte hier mit der "Sozialistischen Front" die größte sozialdemokratische Widerstandsorganisation in Deutschland. Nach 1945 wurde die SPD im "Büro Dr. Schumacher" in der Jakobsstraße wiedergegründet. Bei allen politischen Wahlen hat sie sich bis heute als stärkste Kraft in Linden-Limmer behaupten können.

Die Lindener SPD ist eine junge Partei. Die alten Arbeitertraditionen drücken der heutigen SPD nicht mehr allein ihren Stempel auf. Verändert haben sich vor allem die politischen Schwerpunkte. Die alten und neuen sozialen Fragen haben in der Lindener SPD nach wie vor ihren festen Platz. Aber die ökologische Herausforderung und die kulturellen Bedürfnisse der Stadtbewohner spielen mittlerweile eine gleichgewichtige Rolle. Eine zentrale Frage für die SPD liegt gerade darin, wie die ökologischen und sozialen Probleme ganzheitlich gelöst werden können.

Die Lindener SPD ist eine lebendige Partei. Seit Jahren geht die SPD in Linden-Limmer neue Wege, um das Parteileben attraktiver zu gestalten: Filmtage, Kulturfeste, Straßenaktionen, fachbezogene Stadtteil-AG's.

Die Lindener SPD verändert den Stadtteil. Erfolge

sieht die SPD vor Ort in der Lindener Sanierungspolitik und der Sicherung von Freiräumen für eine Vielzahl sozialer und kultureller Initiativen im Stadtteil. Aktuelle politische Schwerpunkte der SPD sind gegenwärtig u.a.:

- Wir unterstützen die Forderung nach einer neuen Stadtbahnlinie durch die Blumenauerstraße, um Limmer und Linden-Nord mit Linden-Mitte/Süd zu verbinden. Gemeinsam mit anderen treten wir für ein neues Buskonzept für den Westen Hannovers ein.
- Wir streben in Linden-Mitte die Erweiterung des Von-Alten-Gartens um den bisher privaten Teil an. Langfristig wollen wir einen durchgehenden Grünzug vom Lindener Berg bis fast zum Lindener Markt.
- Wir wollen, daß Linden-Limmer kinderfreundlicher wird. Nach dem Baubeginn der Kita in der Nieschlagstraße und dem Hort im Gebäude der OS Salzmannstraße sollen neue Kitas in der Posthornstraße, Wilhelm-Bluhm-Straße, Ricklinger Straße und in der Haspelmathstraße entstehen.
- Wir kämpfen gegen die katastrophale Situation auf dem Wohnungsmarkt. An verschiedenen Stellen im Stadtteil wollen wir neue Wohnungen bauen: Ecke Elisenstraße/Kochstraße, Stephanusstraße/Gartenallee, Davenstedter Straße 32/34 und in zahlreichen Baulücken in Limmer.
- Wir kämpfen für die Sanierung des Fössebadens und eine Erweiterung um ein Warmbad.
- Wir treten für die Umsetzung der Sanierungsziele auf dem Gelände Werner&Ehlers ein: Für eine "Lindener Mischung" aus sozialem Wohnungsbau, stadtteilbezogenem Gewerbe, Räumen für sozio-kulturelle Gruppen und eine Kita.

Die SPD-Bundestagsabgeordnete Edelgard Bulmahn hat ihr **BürgerInnen-Büro** in der Nieschlagstraße 26, um allen Bürgerinnen und Bürgern sowie Vereinen und Verbänden eine Anlaufstelle für Ihre Sorgen und Anregungen zu schaffen (Telefon: 453638). ●



CDU Linden/Limmer

Kontakt:

Frank Kumm

Badenstedter Straße 23

3000 Hannover 91

Unsere Ziele für unseren Stadtteil

Wir möchten Ihnen einige wichtige Ziele der Bezirksratsfraktion Linden-Limmer vorstellen. Diese Ziele sind wegen der hohen Verschuldung der Landeshauptstadt Hannover nicht frei von Zwängen. Diese Zwänge in Form von leeren Kassen sind uns nicht nur von außen aufgezwungen worden. Sie sind zum größten Teil auch hausgemacht. Die Verantwortlichen in Hannover müssen sich fragen lassen, warum in der Vergangenheit nicht sparsamer gehandelt wurde? In der Zukunft muß jedenfalls mehr denn je gespart werden, denn das Erhöhen von Gebühren und das Anheben der Abgaben läßt sich nicht beliebig fortführen. Die Gebühren-Ausgabenspirale darf nicht bis zur Schmerzgrenze gedreht werden:

Unser Ziel ist, hier mit Vernunft auf die Mehrheitsparteien einzuwirken und sie daran zu erinnern, daß sie für alle Bürger gewählt sind, was sie oft wohl vergessen. Vernunft heißt für uns auch, dem Bürger klaren Wein einzuschenken. Wir können nicht allen alles versprechen, wir können uns "nur" mit ganzer Kraft für die Zukunft des Stadtteils einsetzen, aber das ist ja auch schon eine ganze Menge. Geld, das nicht da ist, können und wollen wir nicht verteilen. Wir haben den Mut, dies auch zu sagen.

Das Fehlen des Geldes wirkt sich auf alle Bereiche in unserem Stadtteil aus. Wir möchten hier nur einige ansprechen.

Unsere Schulen beginnen zu verfallen. Es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis der Unterricht wegen baulicher Mängel ausfällt. Im Haushalt fehlen 14,6 Millionen für die bauliche Erhaltung. Gleichzeitig wird aber das Sprengelgelände in der Nordstadt mit Millionen gefördert. Dies ist für uns unverständlich. Wir wollen diese Gelder für die Schulen.

Das Fössebad soll zu einem teuren Renommierobjekt ausgebaut werden. Ein Warmbad ist teuer und wird wohl nicht so bald fertig werden, da das Geld fehlt. Es ist überhaupt fraglich, ob es jemals fertig wird. Die Gelder werden in den nächsten Jahren

noch knapper und die Sanierung und der Umbau zum Warmbad wird noch teurer. Unser Ziel ist eine solide Sanierung des Fössebades. Ein solides, vernünftig saniertes Bad ist noch zu bezahlen und wäre bald für den Bürger geöffnet. Früher jedenfalls als ein Warmbad.

Ein bisheriges absolutes Tabuthema wird wohl bald noch mehr in den Mittelpunkt treten. Diesem Thema wird mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden als bei den Haushaltsberatungen 1992. Die Beihilfen der Verbände und Vereine sind gemeint. Sie müssen sich eine kritische Überprüfung ihrer Arbeit gefallen lassen. Die bisherige Praxis der Förderung durch die Stadt wird wohl nicht mehr lange Bestand haben. Die ABM-Stellen müssen sich dieser Prüfung noch genauer unterziehen. Hier ist die wohl einzige realistische Lösung, sich neue Wege einfallen zu lassen. Die Vereine, Verbände und Organisationen sind gefordert, sich zusammzusetzen und nach neuen Wegen zu suchen. Geld können wir nicht versprechen, es ist ja auch keins mehr da, aber unsere Mithilfe bieten wir Ihnen an. Die CDU möchte hier unterstützen. Vielleicht versuchen Sie es ja einmal mit uns.

Als vierten Schwerpunkt unserer Arbeit sehen wir Sauberkeit und Ordnung in Linden-Limmer. Unser Stadtteil verschmutzt immer mehr. Die Fösse, der von-Alten-Garten, der Lindener Berg und die Leineauen sind einige Beispiele hierfür. Was woanders möglich ist, muß auch bei uns möglich sein. Denn Sauberkeit und Ordnung gehören auch zur Lebensqualität in einem Stadtteil. Sie gehören besonders in einen Stadtteil, der eine so vielschichtige Bevölkerungsstruktur wie Linden-Limmer aufweist.

Weiter gilt unsere Aufmerksamkeit den Senioren. Sie bedürfen unserer Hilfe. Für sie muß in unserem Stadtteil mehr getan werden. Sparmaßnahmen treffen sie mit am schlimmsten. Für sie muß der Lebensabend aktiv und interessant gestaltet werden.

Aber noch stärker als die Senioren sind die Behinderten und Kranken dran. Als Beispiel sei hier der DO-Klub Linden genannt. Hier werden über 80 Multiple-Sklerose-Kranke betreut. Die bisherige Förderpraxis geht so vor, daß die oberste Verbands Ebene die finanziellen Mittel erhält. Hier wird bedauerlicherweise aber auch viel Geld wegverwaltet. Unser Ziel ist es, die wenigen Beihilfen direkt an die zu zahlen, die an der Basis ehrenamtlich tätig sind. So ist es möglich, mit weniger Geld besser zu helfen. Diese wenigen Mittel helfen den Kranken sehr viel. Dies ist für die CDU in Linden-Limmer eine Möglichkeit, um zu sparen und gleichzeitig besser zu helfen. Wir sind diesen Weg bei DO-Klub Linden

gegangen und werden diesen Weg auch in anderen Bereichen gehen.

Ich könnte hier nun noch viele Ziele der CDU Linden-Limmer aufzählen. Doch viel wichtiger sind uns Ihre Ziele. Sagen Sie uns, wo der Schuh drückt. Wir wollen Ihnen helfen. Wir tun unser möglichstes. Versuchen Sie es einmal mit uns! Schreiben Sie mir. ●



Fraktion im Bezirksrat
Linden-Limmer

STADTTEILGRUPPE der GABL in Linden-Limmer

Kontakt:

Angelika Bode
Kötnerholzweg 51
3000 Hannover 91
Tel. 2103066

oder **Barbara Rottmann**, Tel. 441974

Die Stadtteilgruppe der GABL in Linden-Limmer wurde 1981 gegründet. Obwohl sie organisatorisch dem Kreisverband Hannover der GRÜNEN angehört, ist sie offen für alle an grün-alternativen Themen Interessierte, unabhängig vom Parteibuch. Die Mitglieder der Stadtteilgruppe kommen aus verschiedenen sozialen, kulturellen und ökologischen Initiativen und haben es sich zur Aufgabe gemacht, den Stadtteil noch lebenswerter zu gestalten.

Bei unserer Arbeit werden Schwerpunkte in bestimmte, den Stadtteil betreffende Themen gesetzt. Zu unseren vorrangigen Zielen gehört derzeit:

- Verbannung des Autodurchgangsverkehrs aus den Wohngebieten
- Die Umsetzung des Programms "Kinderfreundliches Hannover" auch in Linden-Limmer
- Schaffung und Erhalt von Grünflächen
- Verhinderung der Vernichtung von preiswertem Wohnraum
- aktive Aufklärung über die Expo 2000 und deren Verhinderung.

In den Bereichen Verkehr, Grünflächen, Wohnen

bringt die GABL ihre Ziele in offenen Arbeitskreisen ein. Eine weitere Umsetzung erfolgt in Form von Anträgen im Bezirksrat. Momentan sind 4 Mitglieder der Stadtteilgruppe im Bezirksrat vertreten.

Darüberhinaus halten wir Kontakte zu den zahlreich existierenden Stadtteilinitiativen und -vereinen, um diese Gruppen zu unterstützen und mit ihnen themenbezogen zusammenzuarbeiten. Auf diesem Weg erfahren wir auch, welche Bedürfnisse für die BewohnerInnen Linden/Limmers im Vordergrund stehen, was für eine stadtteilbezogene Politik unerlässlich ist.

Wer Interesse hat, an einem der nächsten Treffen teilzunehmen, ist herzlich eingeladen. Die Stadtteilgruppe trifft sich einmal im Monat im FZH Linden. Neben einem Themenschwerpunkt wird über die laufende Bezirksratsarbeit diskutiert. ●



WIR FÜR HANNOVER (WfH)

**Parteiübergreifende Wählergemeinschaft
Hannoverscher Bürger**

Kontakt Linden/Limmer:

Thomes Ohrke
Davenstedterstr. 39
Tel. 440583

Umwelt:

Die WfH Linden-Limmer setzt sich dafür ein, daß die zahlreichen Umweltbelastungen verringert und somit die Lebensqualität der hannoverschen BürgerInnen verbessert wird. Für die Beseitigung von Altlasten müssen im Haushalt der Stadt Hannover ausreichende Mittel bereitgestellt werden. Zu der noch lange nicht erledigten Asbestproblematik ist in der letzten Zeit das "Kieselrot-Problem" hinzugekommen. Die WfH fordert die umgehende Sanierung der belasteten Sportplätze, um die Sportler und insbesondere die betroffenen Schüler vor weiterer gesundheitsgefährdender Belastung zu schützen. Der Spielplatz Harenbergerstr. "Die Senke" muß neu und attraktiver gestaltet werden. Außerdem ist es bei einer Neugestaltung möglich, daß eine Tiefgarage gebaut und der Spielplatz ebenerdig angelegt wird. Zur Zeit wird der Spielplatz von den Kindern nicht angenommen, weil die Schaukeln abmontiert und keine akzeptablen Spielgeräte vorhanden sind.

Der Platz ist nicht einsehbar, so daß Eltern ihre Kinder dort nur unter Aufsicht spielen lassen könnten. Außerdem muß der Spielplatz Wunstorferstr. erweitert, begrünt und attraktiver gestaltet werden.

Der Stadtfriedhof Limmer muß wieder geöffnet werden. Inzwischen hat sich das Konzept der großen Zentralfriedhöfe in Hannover überholt und es ist notwendig, die vielen Stadtfriedhöfe wieder zu eröffnen.

Expo 2000:

Die Bundesrepublik Deutschland hat sich erfolgreich um die Weltausstellung im Jahre 2000 mit dem Austragungsort Hannover beworben. Die WfH unterstützt dieses Vorhaben und sieht darin eine große Entwicklungschance in allen Bereichen für die Stadt Hannover, das Umland und auch für die Bevölkerung. Alle Bevölkerungsgruppen müssen in die Planungen einbezogen werden, um so die Akzeptanz, die immerhin schon bei 60-70 % liegt, noch weiter zu erhöhen. Erste Schritte in Richtung einer entsprechenden Bürgerbeteiligung sind z.B. verschiedene Arbeitskreise, das Expo-Forum und zahlreiche Broschüren zu den Planungen für die umweltgerechte Expo 2000 unter dem Motto - Mensch, Natur und Technik -.

Stichpunkte:

- Keine Schließung der Stadtbüchereien
- Erhalt aller ABM-Stellen in Linden-Limmer
- Keine Gewerbesteuererhöhung, da dadurch Abwanderung der in Linden-Limmer ansässigen Firmen
- Bau von Kitaplätzen
- Abbau des Nachholbedarfes der Instandhaltung und baulichen Unterhaltung bei allen Schulen

Wohnungsbau:

Beim Wohnungsamt der Stadt Hannover sind ca. 10.000 Personen als Wohnungsnotstandsfälle registriert, die nicht versorgt werden können. Wir fordern die umgehende Beseitigung der allgemeinen Wohnungsnot durch z.B. wesentlich höhere Förderung des sozialen Wohnungsbau und Bereitstellung von ausreichenden preisgünstigen Wohnbauflächen. Die z.Z. absehbaren Wohnbauvorhaben reichen bei weitem nicht aus, den jetzigen und zukünftigen Wohnraumbedarf zu decken. Selbstverständlich muß auch ausreichend Bauland zu vernünftigen Preisen angeboten werden. Eine große Chance bietet sich in absehbarer Zeit durch die frei werdenden Bundeswehrkasernen.

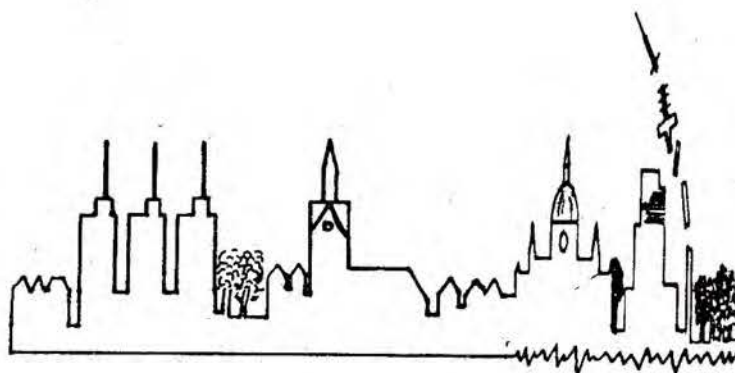
Das städt. Gebäude Harenbergerstr./Ecke Großestr. muß umgehend renoviert und als Wohnhaus ausgebaut werden. Dieses städt. Gebäude steht seit über 15 Jahren leer und in Anbetracht der dringenden Wohnungsnot in der Stadt Hannover ist es nötig, dieses Haus wieder dem Wohnungsmarkt zugänglich zu machen.

Durch die Installierung der begrüßenswerten Fußgängerzone Davenstedter Str. sind ca. 50 Parkplätze weggefallen. Dies führt zu einer übergroßen Parkplatznot in Linden und muß umgehend kompensiert werden. Dadurch sind auch in den Bereichen Brauhofstr., Nieschlagstr., Wittekindstr., Beethovenstr. und Davenstedter Str. kaum Parkplätze vorhanden. Hier ist die Verwaltung aufgefordert, Ideen zu entwickeln, wie wieder ausreichend Parkplätze für die Anwohner geschaffen werden können. ●

FDP:

Friedhelm Hahn

Tel. 2100218 (Fa. Schaper)



GEMEINSAME ERKLÄRUNG zur ZUSAMMENARBEIT von SPD und GABL Bezirksratsfraktion im Stadtbezirk Linden/Limmer vom 4.11.1991

Beide Fraktionen gehen davon aus, daß nur durch eine politische Zusammenarbeit von SPD und GABL eine umwelt- und sozialverträgliche Politik in Linden-Limmer auf lange Sicht durchgesetzt werden kann. Die bereits in der vergangenen Wahlperiode praktizierte Zusammenarbeit hat sich bewährt. Zu den entscheidenden Themen Umwelt und Verkehr wurden gemeinsam mit Bürgern und Experten aus dem Stadtteil zukunftsweisende Konzepte erarbeitet, wie z.B. das Abfallwirtschaftskonzept. Diese bewährte Arbeit in offenen Arbeitsgruppen soll fortgesetzt und um das Themenfeld Wohnen/Obdachlosigkeit ausgebaut werden. Ziel ist es, zu diesen Themen auch in Zukunft gemeinsame Anträge in den Bezirksrat einzubringen und im Rat voranzutreiben. Die Eigenständigkeit der Fraktionen soll dabei jedoch gewahrt bleiben.

Beide Fraktionen setzen sich für einen umweltfreundlichen Fußgänger- und Fahrradverkehr, sowie öffentlichen Nahverkehr, ein kinderfreundliches Linden und damit eine ausreichende Zahl von Kindertagesstättenplätzen, ausreichenden preiswerten Wohnraum und die Erweiterung von naturnahen Grünflächen ein. Ziel ist ein lebendiger und solidarischer Stadtteil, in dem die verschiedenen Nationalitäten, Generationen und Geschlechter gleichermaßen zu ihrem Recht kommen.

Insbesondere werden folgende Vorhaben von beiden Fraktionen unterstützt:

- Sanierung des Fössebad und die Erweiterung um ein Warmbad
- Entlastung von Linden-Mitte vom Durchgangsverkehr
- Erstellung von Konzepten zur flächenhaften Beruhigung der Wohngebiete
- Umsetzung des tangentialen Busverkehrskonzeptes
- Verwirklichung der beschlossenen Sanierungsziele für Werner&Ehlers unter Berücksichtigung des von der Arbeitsgruppe der Sanierungskommission zu erarbeitenden Nutzungskonzeptes
- Teilung der Albert-Schweitzer-Schule in Linden-Nord und eine neue Grundschule
- Aufnahme von Linden-Mitte in das Aktionsprogramm kinderfreundliche Stadt

- Erklärung Limmers zum Sanierungsgebiet
- Ausbau und Modernisierung des Freizeitheims Linden
- Erhalt und Sanierung des Treffpunktes Allerweg
- Finanzielle Absicherung des Ethno-Medizinischen Zentrums in der Egestorffstraße
- Durchgehender Grünflächengürtel vom Lindener Berg bis zum Lindener Markt. Umsetzung des Pflegeplanes des "Arbeitskreises naturnahe Grünflächenpflege".

Die Verabredung gemeinsamer politischer Ziele wird sich auch durch verbesserte Formen der Zusammenarbeit im Bezirksrat zeigen. Die Ergebnisse aus den offenen Arbeitsgruppen zu den Themen Umwelt, Verkehr und Wohnen/Obdachlosigkeit sollen in gemeinsame Anträge münden und die Öffentlichkeitsarbeit miteinander abgestimmt werden.

Beide Fraktionen unterstützen die Wiederwahl von Hiltrud Grote (SPD) zur Bezirksbürgermeisterin und die Wahl von Anne Karg (GABL) als stellv. Bezirksbürgermeisterin. Damit soll die Zusammenarbeit beider Fraktionen auch in der Repräsentation des Bezirkesrates zum Ausdruck kommen. ●

ADRESSEN:

Landeshauptstadt Hannover

Trammplatz 2
3000 Hannover 1
Tel. 168-1

SPD-Ratsfraktion

Friedrichswall 15
3000 Hannover 1
Tel. 168-5529, 5549, 4164

CDU-Ratsfraktion

Osterstr. 59
3000 Hannover 1
Tel. 168-5528, 5910

FDP-Ratsfraktion

Hildesheimerstr. 7
3000 Hannover 1
Tel. 168-5659, 3496

GABL-Ratsfraktion

Senior-Blumenberg-Gang 1
3000 Hannover 1
Tel. 168-5250, 3346, 2561

WfH-Ratsfraktion

Marienstr. 6
3000 Hannover 1
Tel. 168-4464, 4879

KULTUR

Kultur in Linden

Stadtteilzentren:

- Freizeitheim Linden
- FAUST
- Treffpunkt Allerweg
- Stärkestr. 15

Bibliothekskonzept

Büchereien:

- Stadtbücherei Linden
- Stadtbücherei Limmerstr.

Butjerfest

Geschichte:

- FZH-Geschichtswerkstatt
- Geschichtswerkstatt
- Förderverein Museum

Bildung:

- BAKu
- Familienbildung AWO
- Donna-Megabyte
- FORUM für Politik u. Kultur
- Lindener FZH-Forum
- Lindener Institut
- Rhizom
- 750 Jahre Frauen
- Quellengrund
- Verein f. berufl. Bildung

Medien:

- Medienwerkstatt
- Lindener FZH-Zeitung
- Videoten
- Kiez-Kino
- Kopfsprung

Kunst

- KIK
- Kopflos
- VVK

Theater

- balance
- Mittwochtheater
- rambaff
- rambaff-Förderverein
- TAK-Förderverein
- upstairs

Musik

- Chor Symphonia
- Fanfarenzug
- Kirchenchor St.Nikolai
- Liedertafel Limmer
- Mandolinenorchester
- Mandolinenvereinigung
- Niedersachsenchor
- Teutonia-Chor

Sonstige Kultur/Freizeit

- AGLV
- Lebendiges Linden
- Lindener Bürgerverein
- Aktion Limmerstraße
- FAN-Projekt
- KATT
- SCHUPPEN 68
- Schwubs
- Wissensbörse
- Laden Wunstorfer Str. 39
- Niko-Stube
- Briefmarkensammlerverein
- Skat-Club
- Blau-Weiß Linden

KULTUR:

Kultur in Linden

Es gibt verschiedene Ansichten ein und derselben Sache. Etwa so, wie jede Medaille eben ihre zwei Seiten hat. Unser Stadtteil Linden ist für die einen danach das wenig beachtete Weststück der Landeshauptstadt Hannover, für die anderen ein kulturelles Paradies mit ungeahnter farbiger Vielfalt. Kann man Kultur messen? Kann man sie nachweisen oder einfordern? Was macht ihren Wert aus? Was kostet sie in Mark und Pfennigen? Spätestens an dieser Stelle winken gestandene Lindener Butjer ab, weil der Streit um Kaisers Bart nicht ihre Sache ist. Und wenden sich flugs all jenem zu, was Linden so reichhaltig prägt: seine unverwechselbare Kultur. Wußten Sie, daß es in Linden mehr Vereine gibt, als irgendwo in einem hannoverschen Stadtteil? Zugegeben: Masse ist nicht immer gleich Klasse. Aber Masse ist vergänglich und Lindens Vereinsleben feiert serienweise Jubiläen, die ein Menschenalter übertreffen. Und manche Initiative oder Bürgerbewegung verschwindet schneller, als die Erstauflagen ihrer Flugblätter verbreitet sind. Spricht das gegen Bürgerinitiativen? Nein. Zumal sich die meisten als sehr beständig erweisen.

Kulturelle Vielfalt muß gepflegt werden, Traditionen muß man nutzen und sich täglich dem Neuen stellen. Dafür ist z.B. das Freizeithaus Linden da. Sowohl Stätte für Vereine und Verbände, als auch Produktionsort von Stadtteilkulturarbeit. Ähnliches gilt für den Treff Allerweg in Linden-Süd, der dennoch seine eigene Note mit dem Schwergewicht Jugendarbeit setzt. Dazu gehören auch, um nur wenige Beispiele zu nennen, BAKu e.V., die Medienwerkstatt Linden, das Spielhaus in der Wilhelm-Bluhm-Straße. Und da ist als jüngstes Familienmitglied FAUST e.V., ein Kürzel, das für "Fabrikumnutzung und Stadtteilkulturarbeit" steht und die ehemalige Bettfedernfabrik Werner & Ehlers in Lindens Kultur einbringen will. Zweifellos braucht Kultur Geld, öffentliche Mittel. Marktwirtschaftlich geht da so wenig, wie man den Schulunterricht marktwirtschaftlich gestalten könnte. Sparhaushalte der öffentlichen Hand sind immer Feinde der Kultur. Weil die Meinung nicht totzukriegen ist, Kultur könne nur aus Überschüssen bezahlt werden.

Was ist eigentlich Kultur? Wie wir leben, uns kleiden, arbeiten, miteinander umgehen, die Freizeit gestalten - mit einem Wort: **Kultur ist unser Leben.**

Und daran sparen? Nie und nimmer! ●

Ruth Schwake (Leiterin des Freizeithaus Linden)



STADTTEILZENTREN:

**FREIZEITHEIM
LINDEN**
FREIZEITHEIM LINDEN

Windheimstr. 4
3000 Hannover 91
Tel. 168-4897



Das Freizeithaus Linden wurde 1961 als erstes Freizeithaus in Hannover eingerichtet.

Das Freizeithaus ist inzwischen der Treff für ca. 40 Vereine und Arbeitskreise geworden.

1986 erhielt es anlässlich des 25-jährigen Bestehens die "Auszeichnung für soziale Kulturarbeit" von der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V., die erstmalig für stadtteilorientierte und zielgruppenbewusste Arbeit zur Entwicklung demokratischer Kultur und Projekte zur Aufarbeitung der lokalen Geschichte des Stadtteils verliehen wurde.

Die Arbeit des Freizeithauses ist in 5 Fachbereiche eingeteilt.

Fachbereich 1:

Stadtteilkulturarbeit

- Stadtteilgeschichte (Projekte)
- Stadtteilarchiv und Geschichts-Kabinett der Arbeiterbewegung und Arbeiterkultur in Linden-Limmer
- Alternative Stadtrundfahrt und Stadtteilrundgänge
- Arbeiterwohnküche
- AG Butjerfeste

Fachbereich 2:

Stadtteilkinderkulturarbeit

- Projekte mit Schulen im Stadtteil
- Stadtteilerkundungsspiel
- Rambaff-Kindertheater
- Kinder-Werk-Arbeitskreis
- AG Kinderballett
- Kinderkino

Fachbereich 3:

Kreatives Gestalten/Werken

- Keramik
- Batik
- Schneidern
- Weben
- Ikebana

Fachbereich 4:

Heimrat, Vereine, Parteien, Gruppen, Arbeitsgemeinschaften und Verbände

Fachbereich 5:

Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen:

- Stadtteillfeste
- Kindertheater
- Konzerte
- Galerie und Ausstellungen
- Vorträge
- Film und Dia
- Seniorentanz
- Senioren-Zirkel der Altenhilfe

Den Fachbereich 1 **Stadtteilkulturarbeit** stellen wir etwas ausführlicher vor:

1. Stadtteilgeschichte (Projekte)

- Wir aus der Kochstraße: Die Projektgruppe erstellt einen Video-Film zur Dokumentation "Wir aus der Kochstraße".
- Weltliche Schule Fröbelstraße: Ergänzung der Ausstellung "Weltliche Schule in Linden"
- Naturheilverein Prießnitz: Anlässlich des hundertjährigen Bestehens erstellt die Arbeitsgruppe eine Dokumentation.
- Unsere Geschichte - unsere Lieder: Geschichte der Arbeitersängerbewegung.

2. Stadtteilarchiv und Geschichts-Kabinett:

Antifa - Kinderschützenfeste in der Fannystraße - Butjerfeste - Fotoarchiv Linden - Bürgerinitiative Linden-Nord - Literatur zur Geschichte des Freizeithauses Linden und der Kulturarbeit - Nachkriegsjugendbewegung nach 1945 (Bündische Jugend in Niedersachsen) - Arbeitersängerbewegung - Arbeitersportbewegung - Weltliche Schule - Arbeiterbewegung in Linden und Hannover.

Geschichtskabinett:

Im Rahmen der Lindener Geschichtswerkstatt im Freizeithaus Linden wurde ein Geschichtskabinett zum Thema "Arbeiterbewegung und Arbeiterkultur Linden und Hannover" erstellt. Führungen nach Absprache möglich.

3. Alternative Stadtrundfahrt und Stadtteilrundgänge:

Das Freizeithaus Linden führt jährlich eine Vielzahl von Alternativen Stadtrundfahrten mit dem Fahrrad sowie Stadtteilrundgänge durch Linden durch. Ankündigungen siehe Monats-Info und Presse.

4. Arbeiterwohnküche:

Im Freizeithaus Linden befindet sich eine Arbeiterwohnküche aus dem Jahre 1930. Besichtigung und

Führung nach telefonischer Absprache mit Anni Rötger, Telefon 4587339.

5. AG Butjerfeste:

Das Butjerfest findet jeweils am 1. oder 2. Sonntag im Juni statt. Die Butjerfeste erinnern an die Kinderschützenfeste in der Fannystraße und Mathildenstraße. Eine Vielzahl von Vereinen und Gruppen im Stadtteil sind an diesem Butjerfest beteiligt.

Über die anderen Fachbereiche Stadtteilkinderkulturarbeit, Kreatives Gestalten/Werken, Heimrat, Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen wird in der Lindener Freizeithem-Zeitung und im Monats-Info informiert. ●



VEREIN FÜR FABRIKUMNUTZUNG UND STADTTEILKULTUR

(FAUST) e.V.

Wilhelm-Bluhm-Str. 12

3000 Hannover 91

Tel./Fax 455001

FAUST ist ein eingetragener und gemeinnütziger Verein, der Teile der ehemaligen Bettfedernfabrik Werner&Ehlers in Hannover-Linden-Nord für soziokulturelle Zwecke umnutzen will.

1.) Entstehungsgeschichte:

Im Frühjahr 1989 entstand, aus einer Vortragsreihe über Sanierungsthemen hervorgehend, die **Interessengemeinschaft Werner & Ehlers**. Die daran beteiligten Stadtteilgruppen suchten Räumlichkeiten für ihre Aktivitäten in Hannover-Linden. Mit der Bettfedernfabrik Werner&Ehlers bietet sich die letzte Möglichkeit, in Linden-Nord ausreichend und gute Räumlichkeiten zur Deckung des Platzbedarfes zu finden (Größe des Betriebsgeländes: ca 16.000 qm, Nutzfläche ca 11.500 qm). Hinzu kommt die äußerst günstige Lage. Da außerdem die Gebäude

der Fabrik in gutem Zustand sind, ist die Fabrik in relativ kurzer Zeit für soziale und kulturelle Arbeit umnutzbar. Gleichzeitig könnten hier aufgrund der Nähe und der ähnlichen inhaltlichen Arbeit auch verschiedene Gemeinschaftsprojekte durchgeführt werden.

Die Bettfedernfabrik meldete im Sommer 1990 Konkurs an. Nachdem die Interessengemeinschaft massiv Öffentlichkeitsarbeit gegen vorhandene Umnutzungspläne machte und ein eigenes Konzept (Erhalt der Fabrik, Nutzung für soziokulturelle Initiativen, Stadtteilgewerbe, Recyclinghof, Wohnen durch Umnutzung, ökologische Umgestaltung...) entworfen hatte, wurden unter Mitarbeit von Initiativen, Anwaltsplaner, Parteien, Verwaltung usw. im Stadtteil Ziele (die sogen. **Sanierungsziele**) für die Nutzung des Geländes formuliert, die später auch von der Stadt Hannover beschlossen wurden. Diese Sanierungsziele entsprechen weitgehend dem Konzept, das die Interessengemeinschaft bzw. FAUST erarbeitet hat (Ausnahme: Standort für Wohnungsneubau).

2.) Unser Konzept:

Erhalten-Kaufen-Umnutzen
so lauteten unsere Hauptforderungen.

Die ganze Fabrik soll als letzter Bestandteil der ehemaligen Industrieanlagen Linden-Nords erhalten bleiben, gerade weil auch einige Teile unter **Denkmalschutz** stehen. Die an der Nutzung interessierten Gruppen und Vereine sind fast alle Lindener Projekte, die z.T. seit Jahren wertvolle Arbeit für den Stadtteil leisten und größtenteils Aufgaben wahrnehmen, die eigentlich von der Kommune geleistet werden müßten. Dazu gehören Initiativen und Vereine aus den Bereichen **Bildung, Kunst, Kultur, Soziales, Arbeitslosigkeit, Medien, Kinder- und Jugendarbeit, Ausländerarbeit, Geschichtsprojekte, Kirche usw.**

Durch die oben genannten Nutzungen kann die ehemalige Fabrik zu einem öffentlichen Kommunikationsraum für den Stadtteil werden.

Neben der soziokulturellen Nutzung sollen die Fabrikhallen auch für Stadtteilgewerbe zur Verfügung stehen. Außerdem soll Wohnraum geschaffen werden, sofern dadurch keine Nutzungskonflikte entstehen: Sozialer Wohnungsneubau und durch Umnutzung, wobei FAUST e.V. umgenutzten Wohnraum für ein integratives Projekt für sinnvoller hält. Die Freiflächen sollen öffentlich zugänglich sein, das Gesamtgelände ökologisch umgestaltet werden. Dazu gehört auch die Einrichtung einer stadtteilbezogenen Recycling-Einrichtung.

3.) FAUST e.V.:

Viele der beteiligten Gruppen und Vereine haben sich Anfang 1991 in dem gemeinnützigen **VEREIN FÜR FABRIKUMNUTZUNG UND STADTTEILKULTUR (FAUST)** als Trägerverein zusammengeschlossen.

Ziel von FAUST ist neben der Fabrikumnutzung dabei insbesondere die Förderung der Stadtteilkultur und des Stadtteillebens. FAUST versteht sich als Soziokulturelles Zentrum für den Stadtteil Linden. Soziokultur steht für ein erweitertes Kulturverständnis, wonach Kultur die Summe aller Lebensäußerungen der Gesellschaft umfaßt sowie für eine veränderte kulturelle Praxis, die sich an alle Bevölkerungsschichten wendet und sie zur aktiven Teilhabe ermutigt.

FAUST ist Mitglied der Landesarbeitsgemeinschaft Soziokultureller Zentren Niedersachsens. In seiner Arbeit hält sich FAUST an folgende Grundsätze: Basis- und NutzerInnenorientierung, Integration verschiedener Altersgruppen, sozialer Schichten und Nationalitäten, demokratische Entscheidungsstrukturen und Selbstverwaltung, Offenheit und Transparenz, nicht profitorientierte Ausrichtung, Initiierung sozialer, politischer und kultureller Lernprozesse, Förderung kultureller und künstlerischer Bewegung "von unten", Betonung des demokratischen und humanistischen Gehalts von Kultur und Widerstand gegen faschistische und menschenverachtende Bestrebungen.

FAUST soll als Ansprechpartner, Koordinator, Dach für Nichtorganisierte und auch als Hauptmieter für die Einzelvereine aus dem soziokulturellen Bereich dienen.

Mitglied von FAUST sind derzeit ca. 20 Vereine und Gruppen, die konkret Raumsprüche stellen sowie zahlreiche Einzelpersonen, Gewerbebetriebe und andere Vereine oder Institutionen, die FAUST unterstützen:

Mitgliedsvereine sind z.B.: BAKu, FORUM für Politik und Kultur, Bildungsverein, Geschichtswerkstatt, Freizeitheim Linden, Verein für Visuelle Kommunikation (VVK), Zet, KIK, Kopflos, AFKA, Arbeitslosenselbsthilfegruppe (ASG), Karl-Lemmermann-Haus, Initiative für ein Internationales Kulturzentrum, Griechische Gemeinde, Jugend und Kommunikation, Verein Christl. PfadfinderInnen (VCP), Diakonischer Verein Werkstatt-Schule Nordstadt, Wohngruppe.

Über die Nutzung eigener und z.T. gemeinsamer Räumlichkeiten hinausgehend, besteht ein großes Interesse an Verknüpfungen der Arbeit bis hin zu Gemeinschaftsprojekten.

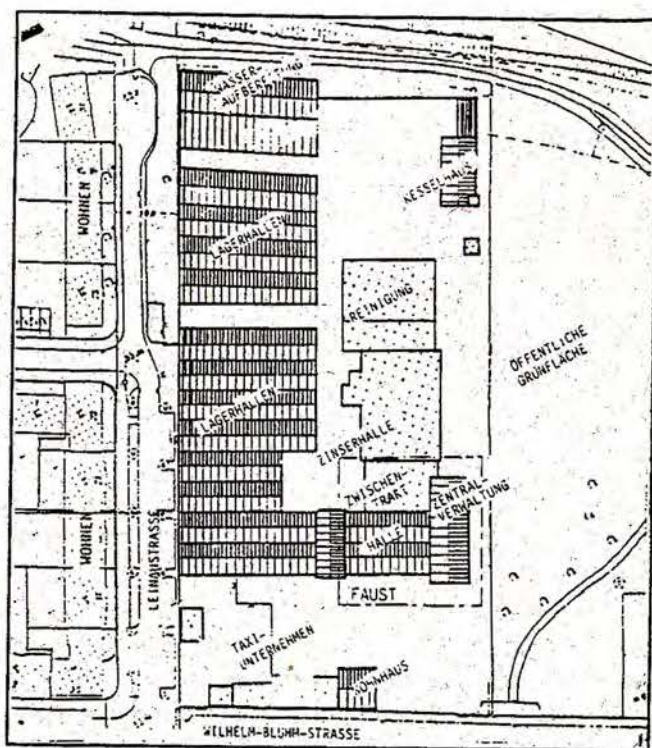
4.) Stand der Dinge:

Da die Stadt Hannover sich nach wie vor einer finanziellen Verantwortung entzieht und das Gelände nicht kaufen will, wird ein privater Träger für das Gelände gesucht.

Neben den erwähnten Schwierigkeiten sind derzeit die größten Probleme: nach wie vor die politische Durchsetzung unseres Konzeptes und die Umsetzung der Sanierungsziele sowie die Finanzierung dieses Projektes zu Konditionen, die wir hinterher auch tragen können.

Seit einigen Monaten steht für das Gelände eine Zwangsversteigerung im Raum.

Am 1.12.1991 wurden von FAUST e.V. das Verwaltungsgebäude, die anliegende Lagerhalle und der Zwischentrakt zur Zinserhalle vorübergehend angemietet. Zehn Mitgliedsvereine und FAUST e.V. haben so die Möglichkeit, diese Räumlichkeiten für soziokulturelle Zwecke zu nutzen. Eine endgültige Entscheidung über die Nutzung und Zukunft des Geländes steht aber noch aus. ●





TREFFPUNKT ALLERWEG

Gemeinwesenarbeit Linden-Süd
3000 Hannover 91
Tel. 4581242

Arbeitsgruppen:

Nachbarschaftscafe:

Jeden Mittwoch 15-17 Uhr

Vor 7 Jahren ist das Nachbarschaftscafe aus einem Familienwochenende heraus entstanden. Hier verbringen Nachbarn verschiedener Nationalität ihre Freizeit miteinander, diskutieren über aktuelle Themen und Nachbarschaftshilfe bei Kaffee und Kuchen. Das Cafe ist für alle interessierten Nachbarn offen und kostenfrei. Kaffee und Kuchen gibt es zum Selbstkostenpreis.

Es gibt zur Zeit keine Probleme bei der Arbeit, aber unsere Situation ist unbefriedigend, weil die GWA Linden-Süd von der Schließung bedroht ist.

Tischtennisgruppe:

Jeden Donnerstag 18-20 Uhr

Die Gruppe gibt es seit 4 Jahren. Sie bietet ein sportliches Freizeitangebot ohne Leistungsdruck. Es gibt keine Teilnehmerbeschränkung. Es kommen immer so zwischen 6-12 Kinder und Jugendliche verschiedener Nationalität. Die Teilnahme ist kostenlos.

Wir haben keine Probleme untereinander, aber sind verunsichert. Was wird aus uns, wenn die GWA Linden-Süd schließt?

Nähkreis:

Der Nähkreis trifft sich am Wochenende. Arbeiterinnen der Keksfabrik Bahlsen haben diesen Kreis vor vielen Jahren gegründet. Es sind ausschließlich spanische Frauen. Sie pflegen ihre spanische Kultur und schneiden zusammen. Das Angebot ist auf spanische Frauen ausgerichtet und ist daher begrenzt auf einen festen Teilnehmerkreis.

Auch gibt es lediglich Probleme wegen der unsicheren Zukunft der GWA.

Freitag-Abend-Gruppe:

Jeden Freitag 19-? Uhr

Seit 4 Jahren treffen sich Lindener Nachbarn (Kinder, Jugendliche, Erwachsene aus unterschiedlichen Nationalitäten), um gemeinsam zu essen und zu

spielen. Es handelt sich um ein generations- und nationalitätsübergreifendes Angebot. Ein warmes Essen (1,50 DM) und Getränke zum Selbstkostenpreis werden angeboten, außerdem Brett- und Kartenspiele.

Es gibt kleinere Probleme, z.B. sind die Kinder manchmal etwas zu laut für kartenspielende ältere Gäste.

Kindergruppen:

Jeden Montag und Mittwoch 15-17 Uhr

Sie sind vor 7 Jahren aus dem Nachbarschaftscafe heraus entstanden. Während sich die Erwachsenen treffen gibt es dieses parallele Angebot für die Kinder. Zunächst kamen nur die Kinder der Teilnehmer des Nachbarschaftscafes, heute wird dieses offene Spielangebot von sehr vielen anderen Kindern der Nachbarschaft genutzt. Unter Anleitung und Aufsicht basteln und spielen vor allem "Lückekinder" (zu jung für Jugendzentrum, zu alt für Hort). Es handelt sich um ein offenes und kostenfreies Spielangebot. Die kleinen Gäste sind 2-12 Jahre alt und stammen aus verschiedenen Nationalitäten.

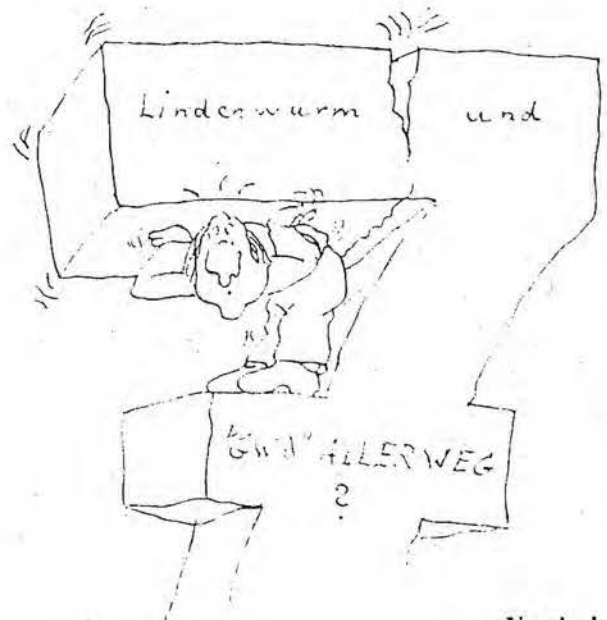
Seniorenkreis für Türken:

Donnerstag 17 Uhr

Vor ca. 2-3 Jahren ist für türkische Senioren dieser Rahmen und Treffpunkt geschaffen worden und dient als Ausgangspunkt für Gespräche und gemeinsame Unternehmungen: Diskussionen, Spiele, Nachbarschaftshilfe.

Es gibt außerdem noch eine Mutter und Kind-Gruppe und eine Conterganggruppe. Termine bitte bei der GWA Linden-Süd erfragen.

Die Nachbarschaftszeitung **Lindenwurm** ist wegen der unsicheren Zukunft der GWA vorläufig eingestellt worden. ●



STADTTEILFORUM LINDEN-NORD e.V.

STADTTEILFORUM LINDEN-NORD e.V.

Stärkestraße 15

3000 Hannover 91

Tel. 456243

c/o Christoph Weymann

Der Verein wurde 1980 gegründet, mit dem Ziel, die Trägerschaft des bis dahin leerstehenden und kaputten städtischen Gebäudes Stärkestraße 15 durch einen Leihvertrag zu übernehmen, um es vor dem drohenden Verfall zu retten.

Die Stärkestr. 15 wurde in Selbsthilfe instandgesetzt und von den NutzerInnen selbstverwaltet. Der Verein hat das Ziel, die Infrastruktur in Linden-Nord zu verbessern, indem die öffentlichen Räume des Hauses für vielfältige Nutzungen/Zwecke zur Verfügung gestellt werden.

Im Haus existiert ein fester **Nutzerkreis** (Kinderladen, WG, EA, Kiez-Kino, Anti-Atom-Plenum, Anti-Expo-Plenum, Volx-Küche, Gymnastik-Gruppe, 2 Muckergruppen, 1 Werkstatt ...).

Beschränkungen ergeben sich aus der räumlichen Situation des Hauses. In Absprache mit den oben genannten Gruppen können Räume "angemietet" werden.

Probleme:

Der Leihvertrag verlängert sich nur jährlich, so daß die NutzerInnen keine längerfristige Perspektive haben, was sich zwangsläufig besonders in baulichen Investitionen auswirkt. Nach Aussagen der Stadtverwaltung soll das Gebäude noch im Rahmen der Sanierung Linden-Nord modernisiert werden, derzeit passiert auf dem Verhandlungsweg mit der Stadt wenig. Die Sanierungskommission Linden-Nord hat das Konzept des Vereins, langfristige Absicherung der bisherigen Nutzungen, baul. Verbesserungen, Verträge etc..., positiv unterstützt. ●



BÜCHEREIEN:

Zur Situation der beiden Lindener Stadtbüchereien

Bestandsaufnahme und Maßnahmenkatalog vorgelegt vom "Arbeitskreis Lindener Büchereien". Herausgeber: Wissenschaftsladen Hannover e.V., BAKu e.V., Iranische Bibliothek in Hannover, Bibliotheksgesellschaft Hannover

Im Juli 1991 hat der "Arbeitskreis Lindener Büchereien" ein umfangreiches Papier zur Lage der Büchereien im Stadtbezirk Linden/Limmer veröffentlicht. VertreterInnen der im Bezirksrat vertretenen Parteien, Mitglieder der Bibliotheksgesellschaft Hannover, der im Stadtteil ansässigen Gruppen, Vereine und Initiativen, interessierte BürgerInnen und MitarbeiterInnen der beiden Stadtteilbüchereien im Bezirk haben dieses Papier gemeinsam erarbeitet, um einerseits dem Bezirksrat Linden/Limmer Material über die beiden bildungs- und kulturpolitisch bedeutsamen Einrichtungen an die Hand zu geben und andererseits die Öffentlichkeit auf die Probleme der Stadtbücherei Linden am Lindener Marktplatz und die Stadtbücherei Limmerstraße im Freizeithelm Linden aufmerksam zu machen.

Beide Büchereien versorgen seit vielen Jahrzehnten die BewohnerInnen Linden/Limmers mit Büchern und Materialien. In den letzten dreißig Jahren haben sie zusammen über 8,2 Millionen Medieneinheiten ausgeliehen, d.h. pro Jahr gut 273.000 Bücher, Zeitschriften, CDs, Schallplatten u.a. Statistisch entfallen auf jede/n der knapp 50.000 EinwohnerInnen Linden/Limmers fast sechs Entleihungen im Jahr. Das ist eine bemerkenswerte Bilanz, die zeigt, daß die Büchereien und ihre Leistungen im Stadtteil anerkannt sind.

Bei seinen Recherchen hat der Arbeitskreis neben Positivem auch eine Menge Defizite festgestellt, und so entstand ein umfangreiches Papier mit vielen Verbesserungsvorschlägen und Forderungen. Sie lassen sich in fünf verschiedene Themenkomplexe untergliedern:

1. Bauliche und Einrichtungsmängel:

Beide Büchereien strahlen trotz einiger optischer Nachbesserungen den Charme der fünfziger bzw. sechziger Jahre aus. Die Möblierung entspricht in keiner Weise mehr den Anforderungen an eine zeitgemäße Bibliotheksarbeit: Den mit starren Regalen vollgestellten Räumen fehlt es an gemütlichen Aufenthalts- und Leseecken, an ruhigen Arbeitsmöglichkeiten und an einladenden, phantasievoll gestalteten Spiel- und Stöberecken für die Kinder. Veraltete Elektroinstallationen erschweren die Arbeit, zugige Fenster führen zu Energieverschwendung und beeinträchtigen das Wohlbefinden der BibliotheksbesucherInnen und der Beschäftigten. Die nicht behindertengerechten Zugänge beider Einrichtungen erschweren Eltern mit Kinderwagen oder älteren Menschen den Bibliotheksbesuch. Da Hinweisschilder im Stadtteil fehlen, weist nichts die Bevölkerung auf Existenz und Standort der Bibliotheken hin.

Statt den Büchereien die Funktion eines Kommunikations- und Informationszentrums im Stadtteil zuzuweisen und sie entsprechend auszustatten, präsentiert die Stadt Hannover die Büchereien den BürgerInnen als Aufbewahrungsorte für Literatur und nicht als lebendige Stätten stadtteilorientierter Aktivitäten.

Für die **Stadtbücherei Limmerstraße**, im Gebäude des Freizeitheims Linden gelegen, werden sich hoffentlich bauliche Verbesserungen durch den geplanten Umbau des Freizeithelmkomplexes ergeben: Undichte Fenster warten auf Sanierung; ein behindertengerechter Eingang muß eingerichtet werden. Eine bessere Ausschilderung sollte sofort veranlaßt werden. Der Umbau sollte jedoch auch der Bücherei mehr Raum für ihre Aktivitäten bringen und die beiden Funktionsbereiche Kinder- und Erwachsenenbibliothek neu gestalten; für die Kinderbibliothek steht ein auf einen studentischen Wettbewerb zurückgehender Einrichtungsvorschlag zur Verfügung.

Auch in der **Stadtbücherei Linden** gibt es einen Vorschlag zur Neueinrichtung der Kinderabteilung; die Lindener Zeitungen haben auf Anregung der Bibliotheksgesellschaft Hannover Ende 1991/Anfang 1992 darüber berichtet. Leider ist eine Behebung der umfangreichen baulichen Mängel bisher nicht in Sicht. Erneuerung der elektrischen Leitungen, Einbau eines Fahrstuhls, selbsttätiger Türen und lärmdämmender Fenster, ferner Belüftung auf der sog.

Romangalerie sind erforderlich. Auch hier gilt: die vorhandenen Räume müssen funktioneller und einladender gestaltet werden.

Die genaue Betrachtung vier unterschiedlicher Gruppen von BibliotheksnutzerInnen hat gezeigt, daß die beiden Lindener Büchereien ihrem Auftrag, die Stadtteilbevölkerung mit Informationen und Literatur zu versorgen, nur eingeschränkt nachkommen können.

2. Literaturversorgung der im Stadtteil lebenden AusländerInnen:

Sie kann nur als schlecht bezeichnet werden. Während 22% der EinwohnerInnen Linden/Limmers nicht die deutsche Nationalität besitzen und sie damit i.d.R. auch nicht Deutsch als ihre Muttersprache bezeichnen, umfaßt das Medienangebot für diese (durch unterschiedliche Nationalitäten heterogene) Gruppe nur ca. 5% des Gesamtbestandes. Entsprechend gering werden auch die Büchereien von den AusländerInnen frequentiert: Nur 6% sind als LeserInnen eingetragen. Die Lindener Büchereien haben hier ein viel zu geringes Medienangebot, das nur mit zusätzlichen finanziellen Mitteln entscheidend erweitert werden kann.

Gerade im Bereich der Literaturversorgung ausländischer MitbürgerInnen erscheint dem Arbeitskreis jedoch ein ausschließlich stadtteilbezogenes Denken nicht sinnvoll: er plädiert vielmehr dafür, bestehende zentrale Angebote auszubauen, die Zentralstelle für ausländische Literatur personell und finanziell besser auszustatten, in gezielten Werbemaßnahmen auf die fremdsprachigen Literaturbestände hinzuweisen und mit ausländischen Kulturvereinen zu kooperieren.

3. Schulen:

Die für viele Schulen wichtige Zusammenarbeit mit Bibliotheken könnte durch organisatorische Hilfestellungen (Buch-transporte zwischen beiden Institutionen), durch eine bessere Personalausstattung und ein vergrößertes Medienangebot erweitert werden. Die hier jetzt schon geleistete Arbeit stößt an Kapazitätsgrenzen: es fehlt das Bibliothekspersonal; es fehlen aber auch die Bücher, mit denen die differenzierten Literaturbedürfnisse einer größeren Zahl von LehrerInnen befriedigt werden können, ohne dabei das Büchereiangebot für 'normale' NutzerInnen empfindlich einschränken zu müssen.

4. Ältere Menschen:

Auffallend ist die relativ geringe Nutzung der Lindener Büchereien durch ältere Menschen. Ganze 2,6% der eingetragenen LeserInnen sind über 65 Jahre alt. Bei der Frage nach den Gründen, stieß der Arbeitskreis sowohl auf bauliche Probleme (Treppen) als auch auf Angebotslücken (zu wenig Zeitschriften, keine Literaturkassetten, zu wenig groß gedruckte, nicht schwere Bücher), nicht ausreichende Öffnungszeiten gerade in den Vormittagsstunden und auf das Problem der Literaturversorgung haus- und heimgebundener Menschen.

5. Zusammenarbeit mit Vereinen, Initiativen und Institutionen:

Eine verstärkte Zusammenarbeit mit den in Linden/Limmer ansässigen Vereinen, Initiativen und Institutionen könnte helfen, die Büchereien mehr im kulturellen Leben des Stadtteils zu verankern. Die Büchereien könnten sich zu Zentren stadtteilbezogener Informationen entwickeln, indem sie Vereinen und Gruppen ihre Türen öffnen und deren Angebote öffentlich machen. Aber auch das Ausnutzen der außerhalb der Büchereien vorhandenen Wissens- und Informationsressourcen kann die Büchereiarbeit sinnvoll ergänzen. Bei ausreichendem Personal ließe sich mit geringem materiellen Aufwand die Kontaktarbeit verbessern.

Unser Fazit:

Es reicht nicht, Büchereien einzurichten, man muß sie auch angemessen ausstatten und ihnen die Möglichkeit geben, sich an veränderte gesellschaftliche Anforderungen anzupassen. Letztlich ist eine sinnvolle Weiterentwicklung der beiden Lindener Büchereien nur bei einer verbesserten materiellen und personellen Basis möglich. Der Arbeitskreis hat Handlungsnotwendigkeiten und -Möglichkeiten aufgezeigt, und er hat bewiesen, daß die LindenerInnen bereit sind, sich über ihre Büchereien Gedanken zu machen, damit diese Einrichtungen zukünftig besser den an sie gestellten Anforderungen entsprechen können. Ob die Lindener Büchereien zu lebendigen Kommunikationszentren in einem lebendigen Stadtteil werden,

hängt auch vom politischen Willen der EntscheidungsträgerInnen, also auch vom Bezirksrat, ab.

Wer sich genauer informieren möchte, wende sich bitte an o.g. Herausgeber oder die beiden Stadtbüchereien. ●

Carola Schelle-Wolff (für den Arbeitskreis Lindener Büchereien)

BÜCHEREIEN



Stadtbücherei Linden

Lindener Marktplatz 1, Eingang Egestorffstraße

Stadtbücherei Linden (Eingang Egestorffstr.)

3000 Hannover 91

Tel. 168-2180 (Auskunft), 168-2255 (Ausleihe)

Öffnungszeiten:

Mo, Do	12-19 Uhr
Di, Fr	11-17 Uhr
Sa	10-13 Uhr
Mi	geschlossen

In der Stadtbücherei Linden stehen ca 40.000 Bücher und andere Medien zur Ausleihe oder zur Information in der Bücherei bereit. Das Angebot umfaßt ca 7.300 Kinderbücher, 20.800 Sachbücher, 7.700 Romane sowie Zeitschriften, Zeitungen, Schallplatten, Cassetten, CDs und Spiele.

Die neu eingerichtete "Bürgerinformation" bietet die Möglichkeit, sich über Fragen des täglichen Lebens zu informieren. Man findet hier z.B. Broschüren über Wohngeld, Mieterschutz, Umweltprobleme und über Linden.

Die Ausleihe ist kostenlos.

Zu einer regelmäßigen Veranstaltung lädt die Kinderbücherei ein: Alle Kinder ab 4 Jahren können sich an jedem 1. Donnerstag im Monat um 16.00 ein "Bilderbuchkino" ansehen. ●



Stadtbücherei Limmerstraße

Windheimstr. 4

3000 Hannover 91

Tel. 168-4894



Öffnungszeiten:

Mo u. Do	12-19 Uhr
Di u. Fr	11-17 Uhr
Sa	10-13 Uhr

Die Stadtbücherei Limmerstr. wurde in baulicher Vereinigung mit dem Freizeitheim Linden konzipiert. Sie liegt im Einzugsbereich von Linden-Nord und Limmer und ist für die Betreuung von ca 27000 EinwohnerInnen zuständig.

Im Januar 1961 wurde sie mit einem Bestand von 12000 Bänden eröffnet. 1972 wurden erstmals nichtgedruckte Medien in Form von Schallplatten zum Ausleihen angeboten. 1985/86 wurde das Angebot durch Spiele u. Toncassetten für Kinder erweitert. Seit 1989 können die BenutzerInnen der Stadtbücherei auch Pop-CDs entleihen. Derzeit verfügt die Stadtbücherei über einen Bestand von 32000 Büchern u. 2000 anderen Medien, der für Freizeitgestaltung, Information, Unterhaltung, Aus- u. Weiterbildung genutzt werden kann.

Aktuell ist eine "Bürger-Info", die in Broschürenform Auskünfte gibt über Fragen und Probleme des täglichen Lebens wie Wohnen, Umwelt, Beruf, Gesundheit, Geld, Stadtteilveranstaltungen usw.

Die Aufgaben der Bücherei sind vielfältig: neben der Bereitstellung von Literatur u. anderen Medien sowie der damit in Zusammenhang stehenden Beratungs- und Informationstätigkeit ist besonders die Leseförderung ein wichtiges Arbeitsgebiet. So ist die enge Zusammenarbeit mit Kindergärten und Schulen im Stadtteil eine zentrale Aufgabe. Hier werden folgende Angebote gemacht: Einführungen in die Benutzung der Bücherei für Schulklassen-Vorlesestunden - Büchereistunden - Gruppenausleihen usw.

Jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat wird jeweils um 16 Uhr für Kinder ab 4 Jahren Bilderbuchkino angeboten - bei freiem Eintritt.

JedeR Bürger/In Hannovers und des Großraums kann einen Leserausweis beantragen. Die Benutzung der Bücherei ist kostenlos. ●

GESCHICHTE

Butjerfest

Das Butjerfest: ein Stadtteilfest des Freizeitheims Linden

Mit dem Butjerfest feiert das Freizeitheim Linden bereits seit 13 Jahren ein jährlich wiederkehrendes Stadtteilfest, welches anknüpft an geschichtliche Traditionen unseres Arbeiterstadtteils und bei der Lindener Bevölkerung auf große Resonanz stößt.

Der Begriff **“Butjer”** hat in Hannover eine lange Tradition. Früher wurden all jene damit bezeichnet, die “von buten rinkamen”, also von außen in die Stadt gelangten. Und das waren dann die Butjer, abwertend gemeint. Die Lindener machten aus dem Schmähbegriff aber eine Art Ehrentitel. Man wollte durchaus anders sein, sich von den Stadt-Hannoveranern abgrenzen und war deshalb stolz ein **“Lindener Butjer”**.

Um an den Ursprung dieses Festes zu erinnern, wurde im Jahre 1989 vom Freizeitheim Linden am Treffpunkt des Umzugs durch den Stadtteil folgende Legendentafel angebracht:

“Hier auf diesem Grundstück befand sich der Oberhof der ehemaligen Weberhäuser in der **Fanny- und Mathildenstraße**. 1968 wurden diese Weberhäuser aus der Jahrhundertwende für die geplante Sanierung abgerissen. Mit diesem Abriß der Arbeiterhäuser begann der Protest der Lindener Bürger gegen die Absicht einer Kahlschlagsanierung. Durch eine vorbildliche und kämpferische Haltung erreichten die Lindener Bürger durch ihre Aktionen eine Möglichkeit der Mitbestimmung. Dieser Gebäudekomplex der GBH (Gemeinnützige Baugesellschaft Hannover) wurde durch die solidarische Arbeit der Bürgerinitiative Linden-Nord erreicht.

In Erinnerung an die früheren Kinderschützenfeste in der Fanny- und Mathildenstraße treffen sich jährlich hier auf dem Oberhof die jungen und älteren Bürger zum Butjerumzug für das Butjerfest. Möge diese schöne und gute Tradition sich fortsetzen!”

Hinzuzufügen ist: es waren Werkwohnungen der damaligen Fabrik “Lindener Samt”, in denen durchweg kinderreiche Arbeiterfamilien lebten.

Diese hier angesprochenen Kinderschützenfeste waren in Linden ein wichtiger Bestandteil der Arbeiterkultur. Jahrzehntlang, bis 1965, wurden diese Kinderfeste gefeiert. Die erste große Blütezeit hatten die Fannystraßen-Kinderfeste in den 20er Jahren und ganz besonders in den Jahren zwischen 1949 und 1965. Das Fest selbst ging auf eine Idee der Kinder zurück. Wenn das große bürgerliche Schützenfest nach der 1.Juli-Woche beendet wurde, zogen die Kinder der Fannystraße zum Schützenplatz, um den Festplatz zu “plündern” und alles an Utensilien zu ergattern, was sie nur finden konnten: Girlanden, Wimpel, Fähnchen, Schilder und vieles mehr. Mit diesen Schätzen zogen sie dann in den Hof der Fannystraße zurück und nun begannen sie ihr eigenes Kinderschützenfest zu planen. In das Spielen der Kinder aus der Fannystraße wurden nach und nach die Erwachsenen mit einbezogen. Großmutter begann aus alten Fetzen Wimpel und Fähnchen zu nähen. Jedes Jahr wurde der Hof ein bißchen schöner geschmückt und kamen ein paar neue Ideen hinzu. Zwar war dieses Kinderschützenfest eine Nachahmung des bürgerlichen Schützenfestes, dennoch war es völlig anders. Als oberstes Prinzip galt beispielsweise, daß auf dem Fest nicht geschossen wurde. Mit diesem Fest drückten die Arbeiterfamilien auch ihr Selbstbewußtsein aus: ironisch benannten sie ihr Fest als “das Schützenfest am Lindener Schiffgraben”, wobei man wissen muß, daß der Schiffgraben zu jener Zeit zur vornehmsten Gegend Hannovers gehörte.

Massenkündigungen beendeten eine Tradition

Das Fest selbst fand dann an einem Sonntag statt. Unterhof und Oberhof wurden mit vom großen Schützenfest ergatterten Utensilien und selbstangefertigten Wimpeln geschmückt, nachmittags der festliche Umzug ums Karree und das Kaffeetrinken auf den Höfen: Alle hatten Tische und Stühle auf den Hof gestellt und jede Familie ihren Kuchen gebacken. Mit dem Lampionumzug am Abend klang dann das Fest aus. Von den Kindern und vielleicht auch von den Erwachsenen wurde an diesem Tag ein wenig der Traum vom besseren Leben gelebt, wenigstens an einem Tag im Jahr einmal mehr zu haben als gerade das existenziell Notwendigste.

Die Jüngsten und Ältesten, alle waren auf den Beinen, um die Höfe blitzblank herauszuputzen. Die grauen Mauern versanken hinter einem Meer von Grün aus Büschen, Bäumen und Blumen, und über den Höfen mußte es von Girlanden und bunten Wimpeln nur so wogen. Die entschieden sich jedes Jahr eigenständig für die Fanny-Butjer aus ihrem Kreise, die dann die Fahnen beim Umzug tragen durften.

Sicherlich hatten die Kinderschützenfeste der Fanny- und Mathildenstraße eine Bedeutung für Linden insgesamt, so säumten z.B. Hunderte von Schaulustigen den Straßenrand, wenn der festliche Umzug ums Karree zog, dennoch war es in erster Linie natürlich von großer Bedeutung für die Fannystraßenbewohner selbst; war es ihnen doch über Jahrzehnte hinweg gelungen, im gegenseitigen Helfen ihr Zusammengehörigkeitsgefühl durch dieses Fest zum Ausdruck zu bringen. Entsprechend war für die Fannystraßenbewohner das Kinderschützenfest auch keine unverbindliche Spielerei, sondern es wurde sehr ernst genommen.

Diese Kinderschützenfeste konnten bis 1965 durchgeführt werden. Mit den Massenkündigungen der Fannystraßenbewohner und dem letztendlichen Abriß des Fannyblocks verschwanden diese Kinderschützenfeste, die doch Ausdruck waren für gemeinsames Handeln, Zusammengehörigkeit und die Fähigkeit, aus schwierigen Lebensbedingungen durch gemeinsames Handeln das Beste im eigenen Interesse zu gestalten. Mit dem Wegfall dieser kulturellen Aktivitäten, entstanden aus dem Arbeitermilieu, war der Stadtteil Linden um einen jährlichen kulturellen Höhepunkt ärmer.

Das Freizeitheim knüpft an Geschichte an

Angeregt durch einen damaligen Initiator der Kinderschützenfeste versuchte das Freizeitheim Linden im Jahre 1978 erstmalig ein neues Kinderfest zu initiieren und durchzuführen. Ganz bewußt sollte hier an die ehemaligen Kinderschützenfeste der Fanny- und Mathildenstraße erinnert werden, nicht jedoch in der Weise, daß träumerisch in der Vergangenheit geschwelgt wird und sich wehmütig der "guten alten Zeit" hingeeben wird, denn so rosig waren diese Zeiten auch wieder nicht. Das Freizeitheim Linden als soziokulturelle Einrichtung im Stadtteil wollte sich an Fannystraßen-Kinderschützenfeste in ihrer Funktion und Bedeutung erinnern, sich aktiv gemeinsam mit anderen für die gleichen Interessen einzusetzen. In diesem Zusammenhang heißt das: sich der Veränderung der Lebensbedingungen bewußt werden in positiver wie negativer Hinsicht, nicht zu vergessen, was schon einmal besser, aber auch was weniger gut oder falsch gemacht wurde, um auf dieser Grundlage zu überdenken, was heute unter veränderten gesellschaftlichen Bedingungen zu tun ist. So sollte also das Anknüpfen an die Geschichte der Fannystraßen-Kinderschützenfeste keine Feierstunde werden, sondern aus der Geschichte und gerade der unseres Nahbereiches sollte gelernt werden, neue Ziele gesucht und neue Wege ausprobiert werden.

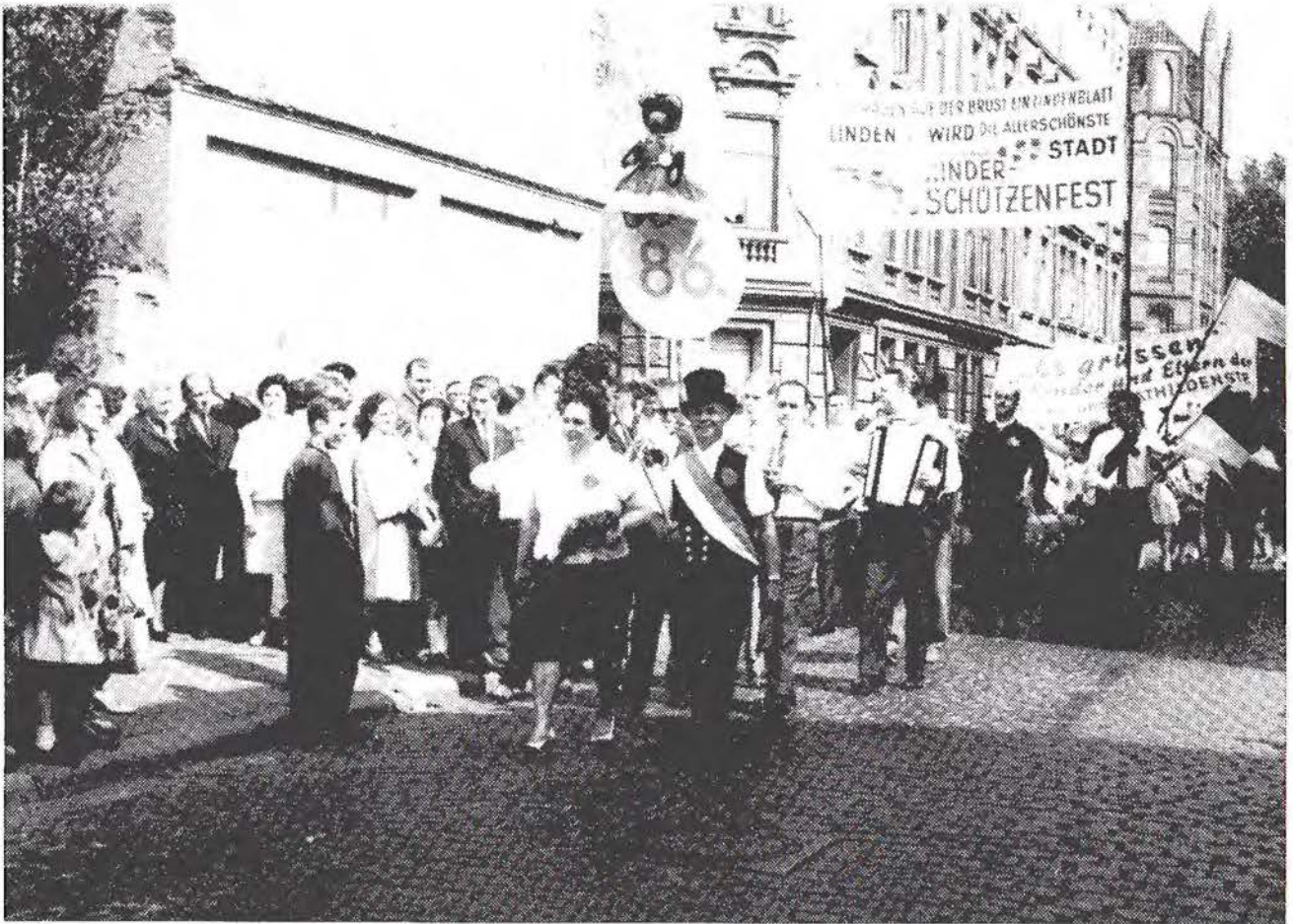
Dabei war allerdings die Tradition der Kinderschützenfeste der Fanny- und Mathildenstraße hilfreich, da das nun neu entwickelte Fest in der Erinnerung der Lindener Bürger ein Stück ihrer eigenen Geschichte lebendig hält.

Einen nicht zu unterschätzenden Wert hatten dabei die Multiplikatoren im Stadtteil selbst, beispielsweise ehemalige Mitorganisatoren der Kinderschützenfeste und andere Bürger aus dem Stadtteil.

So entwickelte sich aus dem ersten Kinderfest 1978 mehr und mehr ein Fest für den Stadtteil, ein Fest für Jung und Alt. Im Rahmen dieser Entwicklung ging es dem Freizeitheim Linden nicht darum, einen einmaligen Jahreshöhepunkt zu initiieren, sondern das Butjerfest (der Name entstand schnell bei den beteiligten Lindenern) wurde zu einem alljährlich wiederkehrenden Höhepunkt der Stadtteilkulturarbeit, welches in tiefer Verankerung der Lindener Bürger erwartet bzw. mitgestaltet, vorbereitet und durchgeführt wird.

Daß dieses Fest ein solches Ausmaß gewinnen konnte, war ein wesentlicher Erfolg der Vernetzungspunkte im Stadtteil, angefangen bei den Vereinen als Kulturträger bis hin zu Initiativen zusammen mit dem Freizeitheim Linden. Dabei war dieses Fest nie ein starres jährlich gleiches Wiederholen, sondern das Butjerfest entwickelte sich prozeßhaft in vielen Variationsmöglichkeiten bis hin zu dem, was sich heute als im Stadtteil bestangenommene Festkultur erweist.

So wurde anfänglich Festaktivität über einen Zeitraum von einem halben Jahr gestreut, wurde dann im Laufe der Jahre unter Weiterentwicklung wieder enger zeitlich zusammengezogen bis zur heutigen Form des Butjerfestes, indem in der Woche vor dem Butjerfest eine Festwoche und der Höhepunkt dann das Butjerfest selbst ist. ●



GESCHICHTE:

**FREIZEITHEIM
LINDEN**

GESCHICHTSWERKSTATT

im Freizeithem Linden

Hans-Jörg Hennecke

Windheimstr.4

3000 Hannover 91

Tel. 168-4897

Über viele Jahre haben im Freizeithem Arbeitsgruppen gewirkt, um wichtige Punkte unserer Stadtteilgeschichte für die Nachwelt zu erhalten. So sind die bekannten **Dokumentationen** entstanden:

Unsere Geschichte-unsere Lieder: die Darstellung der lokalen Arbeitersängerbewegung in Liedern, Dokumenten, Erzählungen und Daten.

Zeitzeugen der Arbeiterbewegung - wo besonders auf Erinnerungen und Erlebnisse unseres Alt-Oberbürgermeisters August Holweg zurückgegriffen werden konnte.

Wir aus der Kochstraße: Darstellung der Geschichte einer Straße im Arbeiterstadtteil Linden.

Weltliche Schule Fröbelstraße: Aufarbeitung der Geschichte dieser alternativen Bildungseinrichtung. 100 Jahre Naturheilverein Priessnitz - auch ein Stück Stadtteilgeschichte.

Außerdem wurde an der Geschichte des Arbeitersports in Linden gearbeitet.

Aus den genannten Projekten hat sich eine wichtige Material- und Dokumentensammlung ergeben. Sie befindet sich im Freizeithem im **Stadtteilarchiv** zur Geschichte der Lindener Arbeiterbewegung und Arbeiterkultur und im **Geschichtskabinett**. Dazu gehört auch die Arbeiterwohnküche - ein Werk unserer Anni Röttger.

Zur Zeit wird ein Konzept erarbeitet, auf den genannten Themenfeldern aktiv zu bleiben und zudem die Lindener Geschichte nach 1945 einzubeziehen. Das soll gemeinsam mit interessierten Zeitzeugen geschehen. Für jeden Projektbereich suchen wir Zeitzeugen, die Geschichte an Jüngere weitervermitteln: in Schulen, Volkshochschule und an Besucher des Freizeitheims. Eines der Projekte wird die Geschichte der Sanierung in Linden-Nord sein, die mit dem Abriß der Fanny- und Mathildenstraße begann.

Neue Formen der Vermittlung werden eingesetzt. Ein Beispiel ist der **Videofilm** "Wir aus der Kochstraße", von Andreas Holte und Sigrid Löhr produziert.

Wer mitmachen will, melde sich bitte im Freizeithem. ●

**Geschichtswerkstatt
Hannover e.V.**



**GESCHICHTSWERKSTATT HANNOVER
e.V.**

Hanomagstraße 7

3000 Hannover 91

Tel. 445143

Seit 1984 gibt es in Hannover eine Geschichtswerkstatt. Sie hat es sich zum Ziel gesetzt, lokale und regionale Sozial- und Alltagsgeschichte zu erforschen und zu vermitteln, wobei möglichst neue und unkonventionelle Wege bestritten werden sollen.

Wir meinen, daß die Aufklärung unserer Vergangenheit so viele Fragen offen gelassen hat, daß es dringend notwendig ist, über Bücherwissen und Museen hinaus, eine viel größere Öffentlichkeit über Geschichte herzustellen. Deswegen arbeiten wir nicht mehr zuhause im "stillen Kämmerlein" oder in der Universität, sondern öffentlich. Außerdem wird dadurch die von uns angestrebte Zusammenarbeit mit Laien und Vertretern aus anderen wissenschaftlichen Bereichen erleichtert.

Unsere Aufgaben:

1. Wir erforschen bzw. rekonstruieren historische Fakten im regionalen Bereich, also im Großraum Hannover, allerdings ohne deren Zusammenhang zur "großen Geschichte" auszublenden.
2. Wir wollen diejenigen, die sich allgemein nicht mit ihrer Geschichte beschäftigen, genauso in unsere Arbeit miteinbeziehen, wie andere wissenschaftliche Disziplinen.
3. In der Bundesrepublik gibt es noch zahlreiche andere Geschichtswerkstätten und auch in Hannover existieren weitere Geschichtsarbeitskreise, überwiegend in den einzelnen Stadtteilen. Mit diesen Einrichtungen und Initiativen ist uns die Zusammenarbeit genauso wichtig wie mit geschichtswissenschaftlichen Forschungseinrichtungen.
4. Die Ergebnisse unserer Arbeit wollen wir auch der Öffentlichkeit zugänglich machen. Dazu benutzen wir ganz unterschiedliche Formen: Veröffentlichungen, Vorträge, Film- und Theateraufführungen, Podiumsdiskussionen, Pressearbeit u.a.
5. Seit wir regelmäßig feste MitarbeiterInnen bei uns haben, bemühen wir uns um ein historisch-wissenschaftliches Dienstleistungsangebot. Wir geben In-

formationen zu den unterschiedlichsten Themen weiter, vermitteln Kontakte zu anderen Kollegen und Gruppen und beraten Laien- und Hobbyhistoriker.

6. Wir mischen uns in öffentliche Auseinandersetzungen ein, wenn es z.B. darum geht, problematische Denkmäler abzureißen, Straßen oder Plätze umzubenennen oder an kleine oder an große Ereignisse zu erinnern.

Unsere bisherigen und laufenden Aktivitäten und Projekte:

Im Rahmen der 750-Jahr-Feier der Stadt Hannover wurde im Juni 1991 die Spielreportage unseres Projektes **“Eisen, Dampf und Samt”** aufgeführt. Dieses Theaterspektakel, an dem ca. 200 Schauspielerinnen und Schauspieler beteiligt waren, gilt als eines der herausragenden Ereignisse des Stadtjubiläums.

Zur Zeit arbeiten wir an verschiedenen neuen Projekten. Für das Jahr 1992 ist u.a. eine Ausstellung zum Thema **“Kolumbus und die norddeutsche Industrialisierung”** geplant, als Kontrast zu den anstehenden Jubelfeiern zur “Entdeckung” Amerikas.

Die anderen **Projekte** arbeiten zu folgenden Themen:

Hannoversche Vereine im 19. Jahrhundert

Massenfreizeitkultur im Hannover der 20er Jahre

Politische Straßennamensgebung in Hannover

Hannover - Provinzstadt oder Metropole?

Frauen im Nationalsozialismus

Auch zu diesen Projekten sind Ausstellungen und/oder Veröffentlichungen vorgesehen.

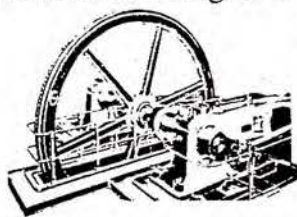
Daneben organisieren wir seit 1990 eine regelmäßige Vortragsreihe, in der überwiegend junge Historikerinnen und Historiker oder geschichtsinteressierte Gruppen ihre Forschungsergebnisse vorstellen. Besondere Berücksichtigung finden dabei Vorträge mit alltagsgeschichtlichen Themen sowie Vorträge, die sich mit der Geschichte der Stadt Hannover und ihrem Umland befassen. Eine Veröffentlichung unserer Vortragsreihe ist geplant.

Seit März 1992 bieten wir außerdem einen historischen Stadtrundgang zum Thema “Frauen(leben) im spätmittelalterlichen Hannover” an.

Weitere Informationen zu unseren Projekten und Aktivitäten können über unser Büro in der Hanomagstraße angefordert werden.

Zudem hat die Geschichtswerkstatt seit Dezember 1991 über FAUST e.V. einen Raum auf dem Gelände der ehemaligen Bettfedernfabrik Werner&Ehlers bezogen. Unser Verein arbeitet an der Erschließung und Umnutzung des Geländes zu einem soziokultu-

rellen Zentrum mit und plant bei längerfristiger Nutzung des Geländes durch FAUST den Vereinssitz zu Werner&Ehlers zu verlegen. ●



FÖRDERVEREIN ZUR ERRICHTUNG DES MUSEUMS DER INDUSTRIE UND ARBEIT IN HANNOVER E.V.

Förderverein zur Errichtung des MUSEUMS der INDUSTRIE und ARBEIT in Hannover e.V.

Hanomagstr. 7

3000 Hannover 91

Tel. 455545

Büroöffnungszeiten: Mo - Fr 8 - 16 Uhr

Ausstellung vorläufig geschlossen

Kurzgeschichte:

Der Förderverein zur Errichtung des Museums der Industrie und Arbeit in Hannover e.V. wurde 1986 gegründet. Seit dieser Zeit bemüht er sich kontinuierlich darum, das Museumsprojekt voranzutreiben. An die Öffentlichkeit ist er bisher mit mehreren Sonderausstellungen getreten, zuletzt mit der “HANNO-VER-KEHR 750 Jahre Verkehr in und um Hannover”, die im Herbst 1991 stattfand.

Der derzeitige Mitgliederstand beträgt 53. Weitere Interessenten sind herzlich willkommen und werden dringend gesucht.

Ziel und Zweck:

Errichtung und Institutionalisierung des Museums der Industrie und Arbeit.

Hannover ist die Stadt von Bahlsen, Pelikan und Conti, von Hanomag und Emil Berliner. Hinter diesen allgemein bekannten Namen stehen jedoch viele Unbekannte, die durch ihre tägliche Arbeit die Firmen erst zu dem machten, was sie waren oder sind. In Hannover gibt es momentan 5 große Museen, aber keines beschäftigt sich mit der industriellen Entwicklung der Stadt seit dem 19. Jahrhundert oder der Darstellung der Arbeitswelt. Diese schmerzliche Lücke zu füllen ist die Idee des Fördervereins. Mit ideeller, praktischer und finanzieller Unterstützung soll die Errichtung eines derart ausgerichteten Museums innerhalb der nächsten Jahre vorangetrieben werden.

Da Maschinen wie auch die sie bedienenden Men-

schen rosten, wenn sie rasten, soll in diesem Museum gearbeitet werden, um auch alte Produktionstechniken demonstrieren und für den Besucher lebendig halten zu können. Bei uns sollen nicht Fragmente unterm Glassturz dämmern, sondern - wenn möglich - zum Anfassen sein!

Als konzeptionelle Schwerpunkte bieten sich an: Metall, allgem. Maschinen- und Fahrzeugbau, Nutzfahrzeuge, Luftfahrt, Energie- und Rohstoffgewinnung, Elektro und Elektronik, Chemie, Nahrung und Genußmittel, Schreibgeräte und Büroartikel, Drucktechnik, Textilwesen.

Ergänzt und abgerundet werden diese Einzelabteilungen einerseits durch einführende Ausstellungseinheiten zur vorindustriellen Zeit, zur Industriellen Revolution und zur Industrialisierung Hannovers bzw. der Region, andererseits durch ein großes Zukunftsfeld, in dem Fragen nach der Zukunft der Industriegesellschaft gestellt werden und - soweit wie möglich - Lösungsansätze bzw. -modelle vorgestellt werden sollen.

Geplant ist außerdem eine umfangreiche Museumswerkstatt, die den Besuchern Technik und Arbeitswelt plastisch vor Augen führen soll. Die Planungsarbeit ist zwischenzeitlich so weit fortgeschritten, daß eine informative Vorlaufphase in wenigen Monaten zu realisieren ist. Der weitere Aufbau des Museums wird sich dann bis zur vollständigen Er-

öffnung in abgestuften Schritten vollziehen. Die Realisation des Projektes wird bis zum Jahr 2000 angestrebt. Zeitdruck besteht, da durch die fortschreitende Vernichtung ausrangierter Produktionsmittel aufgrund der rasanten Technikentwicklung es in ein paar Jahren zu spät sein dürfte, um zum einen bedeutende Meilensteine der Industrialisierung für die Nachwelt erhalten zu können und zum anderen die Erinnerungen von Zeitzeugen (oral history) zu sammeln bzw. auszuwerten.

Dazu bedarf es einer zufriedenstellenden Klärung der Standort- bzw. Finanzierungsfrage. Nach wie vor ist eine Ansiedlung des Industriemuseums auf dem ehemaligen Hanomaggelände im Gespräch und wünschenswert, doch auch andere Möglichkeiten werden diskutiert. .

Schwerpunkte:

Industriegeschichte, Sammlung von Exponaten, Museumskonzeption, Museumsaufbau Sonderausstellungen.

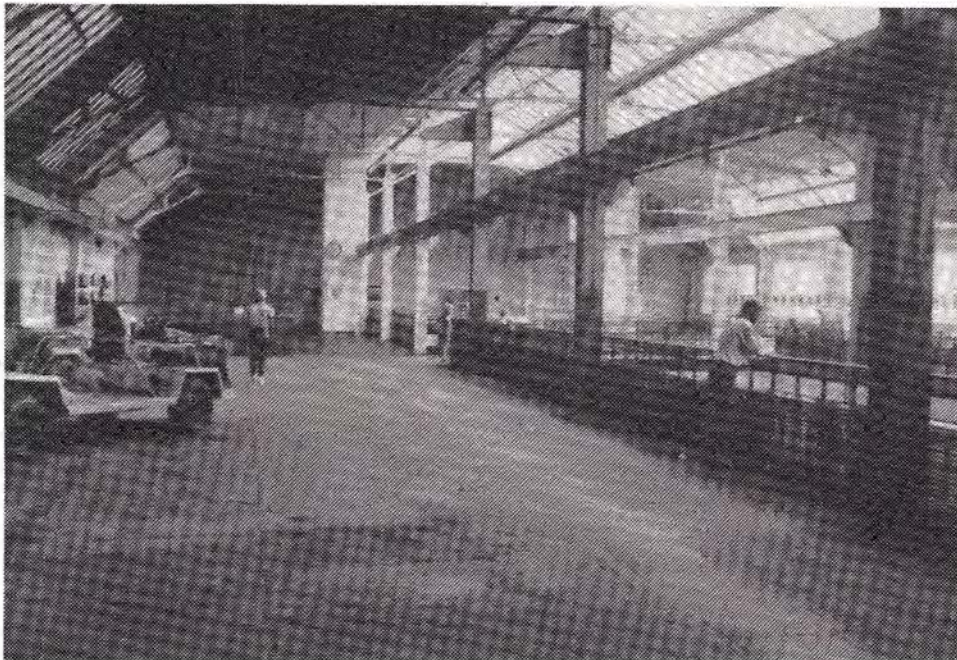
Personenkreise:

An alle Interessierten.

Kosten:

Jahresbeitrag:

96 DM (Einzelmitglied), Firmen 500 DM. ●



BILDUNG

BAKu e.V. 

Gesellschaft zur Förderung von
Bildung, Arbeit und Kultur e.V.

BAKu e.V.
Gesellschaft zur Förderung
von Bildung, Arbeit und Kultur
Nedderfeldstraße 8
3000 Hannover 91
Tel. 454835

Die Anfänge von BAKu e.V. lassen sich bis in die frühen 80er Jahre zurückverfolgen. Die GründungsmitgliederInnen stritten zu Beginn der Lindener Sanierung in Bürger- und Mieterinitiativen für den Erhalt preiswerten Wohnraums und für behutsame Modernisierung des Stadtteils.

Bald schon zeichnete es sich ab, daß eine effektive Stadtteilarbeit einen festen Ort und ein umfangreiches Konzept voraussetzt.

Im Jahr 1986 war es dann soweit, die Gesellschaft zur Förderung von Bildung, Arbeit und Kultur wird in der Nedderfeldstraße 8 der Ansprechpartner für stadtteilbezogene Kulturarbeit. Konzeptionell geht BAKu e.V. davon aus, daß kulturelle Bildung wie Kunst und Kultur gerade in privaten Initiativen, unabhängig von öffentlichen, kirchlichen und kommerziellen Einrichtungen, verantwortungsvoll gepflegt werden muß.

Seit der Vereinsgründung konnten die Aktivitäten erheblich ausgedehnt und erweitert werden. Sie werden von interessierten Personen, ehrenamtlich Tätigen, MitgliederInnen, ABM-Kräften und Angestellten vorbereitet, begleitet und durchgeführt.

Arbeitsschwerpunkte sind geschichtliche, soziale und aktuelle Themen. Durch engen Kontakt zu den BürgerInnen Lindens ist gewährleistet, daß BAKu flexibel auf die Bedürfnisse der LindenerInnen reagieren kann und den Kreis der Interessierten ständig erweitert. Die Vereinsangebote umfassen gegenwärtig kulturelle, psychosoziale, historische und ökologische Projekte, die wegen ihrer kooperativen und überparteilichen Arbeitszusammenhänge auf ein breites Interesse in der Bevölkerung stoßen und Impulse für den Stadtteil geben.

Somit bildet der Verein in Linden ein Stadtteilprojekt, das durch sein vielfältiges Angebot in den Bereichen - Bildung, - Arbeit, - Kultur, - Stadtteilarbeit vorhandene Lücken ausfüllt. ●

**Arbeiterwohlfahrt**

Arbeiterwohlfahrt KV Hannover-Stadt e.V.
FAMILIENBILDUNG
Wilhelmstr. 7
3000 Hannover 1
Tel. 8114-252

Öffnungszeiten: übliche Bürozeiten

Kurzgeschichte: Seit 2 Jahren betreibt die AWO in Hannover verstärkt die Einrichtung Familienbildung. Bei jedem Halbjahresprogramm ist der Zulauf zu Veranstaltungen erheblich größer als beim vorherigen. Ein großer Zuwachs ist vor allem bei den gemeinsamen Angeboten für Eltern und Kinder zu verzeichnen. Mit den Kursen "Wassergewöhnung für Babies und Kinder" konnte in Zusammenarbeit mit dem Bezirksverband der AWO Hannover eine "Marktlücke" in der Hannoverschen Familienbildungsarbeit geschlossen werden.

Viel Anklang fanden auch die Kurse zur Kinder- und Vollwerternährung.

Die Anzahl der im gesamten Stadtgebiet verteilten Eltern-Kind-Gruppen ist auf über zwanzig gestiegen.

In den Schulferien finden bis zu 14tägige Freizeiten im In- und Ausland für Familien statt.

Alle Kurse laufen dezentral über das gesamte Stadtgebiet verteilt.

Ziel und Konzept:

Ziel ist es, Familien zu unterstützen, in Selbsthilfe tragfähige Beziehungen zu anderen Familien aufzubauen und sich im Gemeinwesen des Stadtteiles zu integrieren. Hierbei sollen fehlende gewachsene Nachbarschaften ersetzt und neue Nachbarschaften mitaufgebaut werden. Dazu soll es vor allem jungen Familien ermöglicht werden, durch Bildungsangebote fehlende Kompetenzen zu erwerben, um ihre neue Situation besser bewältigen zu können.

Schwerpunkt der Arbeit:

In Linden liegt der Schwerpunkt der Kurse im Bereich Wassergewöhnung für Babies und Kinder. Zusätzlich bestehen Eltern-Kind-Gruppen. Viele Anmeldungen zu den Familienfreizeiten im Sommer und Winter kommen aus dem Bereich Linden-Limmer.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit sich an alle Angebote der Familienbildung in Hannover zu wenden oder bei Bedarf neue Kurse in Linden einzurichten.

Arbeitskräfte:

In der Familienbildung arbeiten z.Z. 2 Pädagoginnen als ABM-Kräfte. Die Kurse und Veranstaltungen werden mit Honorarkräften durchgeführt. Teilnahmebeschränkungen:

Bei nahezu allen Angeboten wird eine Teilnahmegebühr erhoben. Ausnahme sind die Eltern-Kind-Gruppen.

Für Familien mit geringen Einkommen bestehen bei einigen Angeboten die Möglichkeit einer Ermäßigung.

Probleme:

Die Familienbildungsarbeit wird z.Z. durch ABM-Kräfte geleistet. Das Ziel, als Familienbildungsstätte vom Land Niedersachsen anerkannt zu werden, soll zukünftig diese wichtige Arbeit absichern und ermöglichen den großen Bedarf in den unterschiedlichen Stadtteilen zu decken. ●

DONNA-MEGABYTE

DONNA-MEGABYTE

- EDV-Bildungs- und Beratungszentrum für Frauen e.V. -
Posthornstr. 9
3000 Hannover 91
Tel. 441175

Bürozeiten:

montags von 10.00 - 12.00 Uhr
mittwochs von 17.30 - 20.00 Uhr

Der Verein DONNA-MEGABYTE wurde im August 1991 in Hannover gegründet und ist als gemeinnützig anerkannt.

DONNA-MEGABYTE wendet sich an **Frauen und Mädchen**, die Kenntnisse in der elektronischen Datenverarbeitung (EDV) erwerben möchten. Unser vorrangiges Ziel ist es, berufliche Chancen der Frauen zu erhöhen, für die der Umgang mit Computern am Arbeitsplatz unerlässlich ist. Darüber hinaus sind wir Ansprechpartnerin bei Schwierigkeiten und Fragen in der konkreten EDV-Anwendung. Wir wollen schnell konkrete Problemlösungshilfen geben oder an kompetente Stellen weiter vermitteln.

Wir gehen davon aus, daß Qualifizierungsangebote für Frauen und Mädchen nicht nur EDV-technisches Fachwissen vermitteln sollen, sondern daß sie darüber hinaus gesellschaftliche Auswirkungen der Computertechnik und über den impliziten gesell-

schaftlichen Wandel informieren müssen. In diesem Sinn stehen in unseren Bildungsangeboten zwar EDV-technische Inhalte im Vordergrund, sie werden aber nicht isoliert behandelt. Z.B. sprechen und beraten wir über gesundheitliche Gefahren am Arbeitsplatz.

Weiterhin können Frauen und Mädchen in einer Situation frei von Konkurrenz zu Männern ihre eigene Zugangsweise zur EDV-Technik finden, Schwellenängste abbauen und ihr Selbstvertrauen stärken. Sie erwerben Hintergrundwissen über Aufbau und Funktionsweise der Computertechnik, sammeln Erfahrungen in der Praxis und können diese gemeinsam reflektieren.

Unser **Kursangebot** bezieht sich auf EDV-Einführungs- und Orientierungskurse, sowie auf Kurse für spezielle Anwendungsprogramme. In den Ferien bieten wir gesondert Kurse für Schülerinnen an. Ferner haben wir ein öffentliches Angebot mit Betreuung zum angeleiteten Üben am PC.

Weitere Veranstaltungen und Kurse laufen in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wie Schulen, Gewerkschaften.

Auf Wunsch stellen wir uns auch als Referentin zur Verfügung:

Über unser Kursangebot hinaus verstehen wir uns als Anlaufstelle für alle Fragen, die Frauen in bezug auf Computer haben:

Die Broschüre zu unserem konkreten Kursangebot kann gerne bei uns angefordert werden. ●

Lindener Institut
für Öffentlichkeits-
Gemeinwesenarbeit



LINDENER INSTITUT für Öffentlichkeits- und Gemeinwesenarbeit

Selmastr. 6
3000 Hannover 91
(z.Z. Tel. 454835/BAKu)

Der Zweck des Lindener Instituts ist die Förderung und Durchführung von Projekten unter Beteiligung der betroffenen Zielgruppen. Dazu werden Arbeitsgruppen gebildet, die sich mit der Entwicklung, Durchführung und Auswertung solcher Projekte beschäftigen.

Die Erfahrungen der Projekte sollten veröffentlicht werden, z.B. als Grundlage für Bildungsveranstaltungen. Diese können sich auf das Erlernen von Grundlagen der Öffentlichkeitsarbeit und der Gemeinwesenarbeit erstrecken, auch in Form von Be-

ratung und Weiterbildung.

Die Projekte sollen sich auf die **Bereiche**

- Arbeit
- Wohnen
- Umwelt und
- soziales Miteinander beziehen.

Aus organisatorischen Gründen ist das Lindener Institut noch ein Teilbereich des Diakonischen Vereins Selmastr. 6. e. V. ●

für **Forum
Politik &
Kultur e.V.**

Nieschlagstraße 26
3000 Hannover 91 (Linden)

FORUM für Politik und Kultur e.V.

Nieschlagstraße 26

3000 Hannover 91

Kontakt: Heike Kehlbeck, Tel. 445554 und

Manfred Vatthauer, Tel. 442869.

Präambeln haben die Eigenart, Richtungsweisendes festzuschreiben. Auch das FORUM FÜR POLITIK & KULTUR e.V. hat diese Möglichkeit in der Präambel seiner Satzung genutzt:

„Der Name FORUM ist positives Programm. Als Verein bietet sich das FORUM als unabhängiger Diskussionsrahmen für unterschiedliche soziale Bewegungen und Kulturen an und will zugleich zu deren gesellschaftlicher Vernetzung beitragen.

Der Verein ist weder Organ einer Partei noch Sprachrohr der einen oder anderen Bewegung oder Fraktion des demokratischen Spektrums. Er ist stattdessen Teil einer politischen Kultur, die in öffentlicher und demokratischer Diskussion und Auseinandersetzung Wege und Ziele sozialer Bewegungen prägt und begleitet.“

Diesem Selbstverständnis entsprechend bietet das im September 1987 gegründete FORUM politisch und kulturell interessierten Menschen die Möglichkeit, miteinander in Kontakt zu treten, Informationen und Argumente auszutauschen sowie über den Tag hinaus zur Reform des gesellschaftlichen Umfeldes beizutragen.

Dies geschieht nicht nur in öffentlichen Diskussionsveranstaltungen, sondern auch in ExpertInnenrunden, Workshops, Zukunftswerkstätten, Exkursionen, Ausstellungen, Reiseberichten, Lesungen und Arbeitskreisen.

Feste Arbeitskreise und Projekte existieren z.B. zu den Schwerpunkten „Regionale Wirtschaftspolitik“ (Kontakt: Heinrich Jagau, Tel. 889230), „Gemeinsam leben von Jung und Alt“ (Hanne Narr, 447195) und „Moderner Sozialismus“ (Stefan Schostock, 05136/82728) sowie eine Theatergruppe (Mirja Düwel, 2109153). Das FORUM betreibt eine Mailbox (LINKSYS), die über die Nummer 0511/4582105 (nur Modem 300/19200 Bd. PEP) angewählt werden kann. Das FORUM gibt zudem inhaltliche und organisatorische Hilfestellung für Initiativen im Kultur- und Politikbereich.

Die Veranstaltung des alljährlich stattfindenden Lindener Kulturfestes bildet einen der zahlreichen Höhepunkte im „Vereinsleben“ der über 120 Mitglieder.

Ab dem 1. Juli 1992 ändert sich die Anschrift des FORUMS: Wilhelm-Bluhm-Str. 12, 3000 Hannover 91. ●



LINDENER FORUM für Politik, Kultur und Freizeit.

Freizeitheim Linden

Windheimstraße 4

3000 Hannover 91

Initiatoren: Bildungsvereinigung Arbeit und Leben und Freizeitheim Linden

Das Lindener Forum läuft als Projekt seit dem 1. Mai 1989 im Freizeitheim Linden. Es hat seine eigene Geschichte, die von der Bildungsvereinigung Arbeit und Leben sowie dem Freizeitheim Linden bewußt aufgegriffen wird. Vorläufer des Projektes machten schon Mitte der 60' er Jahre von sich reden. Damals begann eine kulturpolitische Kooperation zwischen dem Freizeitheim Linden und der DGB-Gewerkschaftsjugend (später der Bildungsvereinigung Arbeit und Leben). Zugkräftige Veranstaltungen der traditionellen Arbeiterkultur standen ebenso auf dem Programm, wie Konzerte der Liedermacher

Franz-Josef Degenhardt, Hannes Wader, Dieter Süverkrüp und Hans-Dieter Hüsch.

1967 bildete sich aus dieser Initiative der "Politische Club". Profilierter linksorientierter Politiker kamen als Diskussionspartner: Heinrich Albertz, Peter Brückner, Heinz Brandt, Oskar Negt und andere. Zudem wurde ein deutliches Gewicht auf die Jugend- und Erwachsenenbildung gelegt, u.a. durch Arbeitskreise der betriebsnahen Bildungsarbeit.

Seit 1985 bemühen sich die Bildungsvereinigung Arbeit und Leben und das Freizeitheim Linden um gemeinsame Planungen der gewerkschaftlichen Kulturarbeit.

Das läuft beim LINDENER FORUM:

- Arbeitskreise zu Themen der Stadtteilkulturarbeit, der Lindener Sanierungsgeschichte, Faschismus und Antifaschismus, Stadtteilentwicklung nach 1945, Seniorenarbeit mit Gewerkschaftern
- Wolfgang-Abendroth-Forum: wir beschäftigen uns anhand aktueller Entwicklungen mit dem Vermächtnis dieses Wissenschaftlers und Freundes der Arbeiterbewegung
- Diskussions- und Informationsveranstaltungen
- Kulturveranstaltungen
- Tages- und Mehrtagesseminare.

Diese vielfältigen Aktivitäten münden jährlich in die SOMMERSCHULE des LINDENER FORUM ein. Hier wird Bilanz gezogen und jährlich ein neues Schwerpunktthema in Theorie und Praxis erarbeitet. Die Sommerschule ist im Rahmen des Niedersächsischen Freistellungsgesetzes als Bildungsurlaub anerkannt. ●

BibliotheCafé Rhizom

Verein zur Förderung von Kultur&Kommunikation im Stadtteil e.V.

BibliotheCafé' RHIZOM

Weckenstraße 1

3000 Hannover 91

Tel. 2105454

öffnungszeiten:

mo-fr 16-22 uhr

sa 11-16 uhr

das bibliotheCafé' RHIZOM ist vor ca. 3 Jahren aus der Freien Leihbücherei Linden (FLB) und der Internationalen Libertären Bibliothek (ILB) hervorgegangen. es versteht sich als selbstverwaltete, nicht-kommerzielle, öffentliche **leihbücherei**, die sich über mitgliederbeiträge, gruppenmieten und dem café'betrieb finanziert.

gegen einen jährlichen beitrag von 20.-/5,- dm kann jedeR dem "Verein zur Förderung von Kultur und Kommunikation im Stadtteil e.V." beitreten und bücher entleihen. neben einem bestand von ca. 5000 büchern linker (und) wissenschaftlicher literatur (philosophie, psychologie, politik, soziologie, feminismus, anarchismus, sozialismus, trikont sind nur einige schwerpunkte) und belletristik findet mensch hier auch eine vielzahl lesenswerter zeitschriften.

für **ausstellungen, lesungen**, und andere veranstaltungen stellen wir die räume gern zur verfügung. außerdem werden die räume von verschiedenen gruppen und initiativen (fau, dt 64-unterstützer, ex(po) und hopp, internationalismusgruppen, redaktion kopfsprung und andere) für regelmäßige treffen genutzt, weitere interessierte gruppen sind natürlich willkommen und sollten sich während der öffnungszeiten im RHIZOM melden.

spenden (geld oder bücher) weisen wir in den seltensten fällen zurück. kaufen kann man uns so allerdings nicht.

im sinne seines namens ist das bibliotheCafé' RHIZOM nur ein sproß eines weiterverzweigten subversiven wurzelgeflechts. unser nährstoff ist die lust und die kritikfähigkeit, veraltete und reaktionäre strukturen aufzubrechen, um den wunsch aller menschen nach aktiver mitgestaltung ihrer lebensumstände zu verwirklichen. dabei vertreten wir ein umfangreiches programm libertärer theorie und poesie.

für die macht der phantasie und die befreiung der wünsche! ●



750 Jahre Frauen und Hannover e.V.

750 JAHRE FRAUEN UND HANNOVER e.V.
Projektbüro Quellengrund 3
3000 Hannover 91
Tel. 2123333 (Anrufbeantworter)

Unser Verein gründete sich 1988 mit der Zielsetzung, Projekte und Aktivitäten zur Geschichte von Frauen in der Stadt Hannover zu fördern und selbst zu initiieren. Besonderes Interesse haben wir an der historischen Erforschung von Alltagsleben, Erwerbstätigkeit und Bildungsmöglichkeiten von Frauen, ihrer Beteiligung an der Politik und dem Wirken von Frauenvereinen und -verbänden. Eine Historikerin und eine Soziologin leiteten unser erstes Projekt zu Frauen in der Nachkriegsgeschichte,

Bürogemeinschaft
 Quellengrund

Quellengrund 2
 3000 Hannover 91
 Tel: 2123334

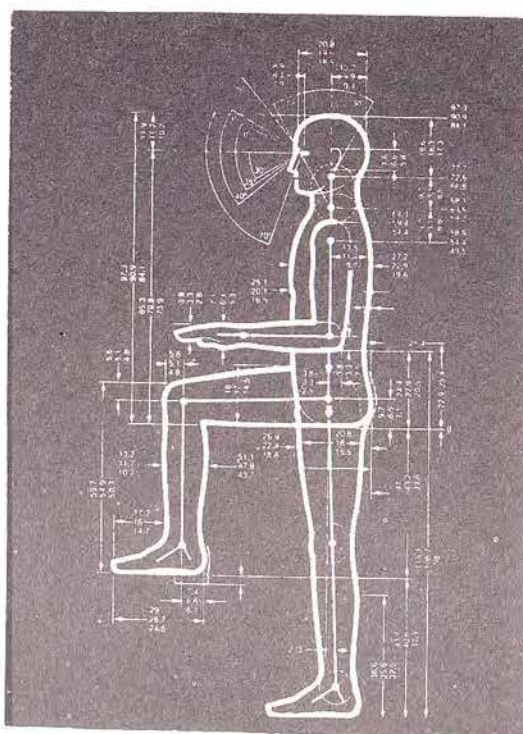
Die Bürogemeinschaft Quellengrund ist ein Zusammenschluß von HistorikerInnen und SoziologInnen, die zu unterschiedlichen Schwerpunkten (Kultur, Industrie, Frauengeschichte, Medien) forschen und ihre Arbeit für Ausstellungen, Filmreihen, Veranstaltungen und Forschungsprojekten verschiedenster Art anbieten.

te, das von einer Gruppe von Zeitzeugen begleitet wurde. Es mündete im Februar 1991 in die Ausstellung "... den Kopf noch fest auf dem Hals. Frauen in Hannover 1945 - 1948". Ende 1991 begannen die Historikerinnen Monika Sonneck und Christiane Schröder mit dem Projekt "Hannoversche Frauengeschichte - eine Dokumentation". Neben eigener Forschungstätigkeit sammeln sie Nachlässe und graue Literatur zum Thema und freuen sich über jeden Hinweis. Mit diesem Vorhaben werden erstmals eine Textsammlung und eine Bibliographie erstellt, die Auskunft über einzelne Themen zur lokalen Frauengeschichte des 17. bis 20. Jahrhunderts geben.

Vereinsmitglieder sind fast ausschließlich Frauen und Frauenverbände; Männer können Fördermitglied werden. Die Durchführung der Projekte kann trotz aller Vereinstätigkeiten nur durch Drittmittel (ABM-Maßnahmen, Sachkostenzuschüsse) realisiert werden. ●

BÜROGEMEINSCHAFT QUELLENGRUND

Quellengrund 2
3000 Hannover 91
Tel. 2123334



Der Zusammenhang eines konkreten Arbeitsprozesses setzt sich aus völlig verschiedenen Bewegungen zusammen.

Verein für berufliche Bildung e.V.

Ausbildungsbegleitende Hilfen



Verein für BERUFLICHE BILDUNG e.V.

Volgersweg 4, 3000 Hannover 1

Tel. 343908

Charlottenstraße 5, 3000 Hannover 91,

Tel. 443733

Deisterstraße 11, 3000 Hannover 91,

Tel. 444441

Sprechzeiten der Büros: 11.30 - 18.30 Uhr

Seit Mitte 1988 bietet der Verein Ausbildungsbegleitende Hilfen an. Durchgeführt werden Maßnahmen von fünf hauptamtlichen Lehrern, vier Sozialpädagogen und einem Diplom-Pädagogen.

Angesprochen werden (z.Z. über 180 TeilnehmerInnen) lernschwache oder sozial benachteiligte Jugendliche, die sich in einer betrieblichen Berufsausbildung befinden.

Ausbildungsbegleitende Hilfen:

Mit der Förderung dieser Auszubildenden soll vor allem ein Abbruch der Berufsausbildung wegen schulischer, sozialer oder persönlicher Probleme vermieden werden.

Diesem Ziel dient einerseits ein Förderunterricht, der auf die individuellen Lerndefizite sowie auf die Anforderungen der jeweiligen Ausbildung abgestimmt ist, andererseits eine sozialpädagogische Betreuung der Auszubildenden, die den Ausbildungsbetrieb, das Elternhaus und die Berufsschule einbezieht.

Organisation der Inhalte:

Die Schulungsorte sind Volgersweg 4, Deisterstraße 11 und Charlottenstraße 5. Die Auszubildenden können bis zu 8 Stunden pro Woche am Förderunterricht teilnehmen; je nach Vereinbarung entweder nach dem Berufsschulunterricht oder im Anschluß an die betriebliche Ausbildung. Es besteht auch die Möglichkeit einer betrieblichen Freistellung. In diesem Fall werden die anteiligen Ausbildungskosten durch das Arbeitsamt erstattet. Das Angebot umfaßt insbesondere:

- Aufarbeiten und Vertiefen des anfallenden Unterrichtsstoffes
- Übungen vor Klassenarbeiten
- Intensives Vorbereiten auf Zwischen- und Abschlußprüfungen.

Der Unterricht wird einzeln oder in kleinen Gruppen

erteilt und im Hinblick auf den jeweiligen Lernstoff dem Leistungsniveau und die vorhandenen Lernschwächen individuell gestaltet.

Schwerpunkte sind:

- Ausgleich von Defiziten in der Fachmathematik
- Unterstützung bei Problemen mit der Fachkunde
- Sprachliche Förderung, insbesondere für ausländische Auszubildende.

Aufgaben der sozialpädagogischen Betreuung sind:

- Motivation zur Teilnahme am Förderunterricht
- Förderung der Lernbereitschaft und Leistungsfähigkeit
- Unterstützung der sozialen Handlungsfähigkeit und ggf. Unterstützung bei der Arbeitsplatzsuche nach Beendigung der Maßnahme.

Träger der Ausbildungsbegleitenden Hilfen ist der als gemeinnützig eingetragene Verein für berufliche und politische Bildung. Die Maßnahme wird durchgeführt von qualifizierten Lehrern und Sozialpädagogen.

Kosten:

Die Ausbildungsbegleitenden Hilfen werden von der Bundesanstalt für Arbeit finanziert.

Für Auszubildende und Betriebe entstehen daher keine Kosten. ●

AUSBILDUNGS-

BEGLEITENDE

HILFEN



HILFEN BEI "STREß"

IN DER AUSBILDUNG

MEDIEN

MEDIENWERKSTATT

LINDEN

MEDIENWERKSTATT LINDEN e. V.

**Charlottenstr. 5
3000 Hannover 91
440500**

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 15.00-18.00 Uhr

Die Medienwerkstatt Linden wurde 1978 gegründet und ist seit 1985 als gemeinnütziger Verein anerkannt. In den vergangenen vierzehn Jahren hat sie sich zu einem Medienzentrum entwickelt, das auch über die Grenzen Hannovers und Niedersachsens hinaus von Bedeutung ist. Im Vordergrund unserer Aktivitäten stehen der Dokumentarfilm und die kreative Arbeit mit Video.

Das Konzept beinhaltet, mit Video und anderen Medien eine Öffentlichkeit herzustellen, die quer liegt zu den herrschenden öffentlich-rechtlichen und privaten Massenmedien. Gerade Video wird von uns als ein Medium verstanden und eingesetzt, das politische, kulturelle und soziale Phänomene aus Sicht der Betroffenen darstellen und Verbindungslinien zu ihrem Alltag herstellen kann. Dem stetig steigenden Konsum von Fernsehen und Video wird ein kreativer und kritischer Umgang mit den Medien entgegengesetzt.

Aus diesen Ansprüchen entwickelte sich die Vielfalt unserer **Arbeitsbereiche**:

- Archiv, Verleih und Filmveranstaltungen, um Dokumentarfilm und -video einer breiten Öffentlichkeit kommunikationsfördernd zugänglich zu machen.
- Medienberatung, Videokurse und Geräteverleih, um einen kreativen und kritischen Umgang mit Medien zu fördern.
- Videoproduktionswerkstatt, Videoproduktionen und Weiterbildung für unabhängige FilmemacherInnen und MultiplikatorInnen, um eine unabhängige Filmszene in Hannover und Niedersachsen zu unterstützen und zu fördern.

Ab Mitte 1992 steht FilmemacherInnen die ausgebaut professionelle Videoproduktionswerkstatt (alle U-matic Standards/Betacam) und ein semiprofessioneller Schnittplatz zur Verfügung. Hier be-

steht die Möglichkeit, Videoproduktionen mit technisch und inhaltlich qualifizierter Beratung und Betreuung herzustellen.

In allen Bereichen arbeiten wir in Hannover und Niedersachsen mit verschiedenen Initiativen, Verbänden und Einrichtungen zusammen:

Erwachsenen- und außerschulische Jugendbildungseinrichtungen, Schulen und Hochschulen, kommunalen und überregionalen Einrichtungen, Bildstellen, Filmbüros, Filmfestivals, Initiativen und Verbänden.

Die Medienwerkstatt Linden e. V. ist Gründungsmitglied des Film&Medienbüros Niedersachsens, das die Interessen der kulturellen Filmszene Niedersachsens vertritt. Das **Regionalbüro Hannover** hat ihr Büro in der Medienwerkstatt Linden. Ansprechpartner ist Henning Kunze, Tel. 446501

Die von uns initiierten und durchgeführten Projekte fanden in der Öffentlichkeit regen Zulauf und bestätigen uns in der Notwendigkeit unserer Arbeit. Einen Großteil dieser Arbeit haben wir ehrenamtlich und in den letzten 5 Jahren zusätzlich mit Hilfe von AB-Maßnahmen geleistet. Mit den - auch von außen an uns gestellten- Ansprüchen wachsen jedoch auch die zeitlichen, personellen und vor allem finanziellen Belastungen. Die Notwendigkeit den Lebensunterhalt anderweitig zu verdienen, schränkt die Mitglieder in ihrer Vereinsarbeit erheblich ein. Ein hoher Anteil an unbezahlter Arbeit - 1989 durchschnittlich 150 Stunden in der Woche - kann von den Mitgliedern inzwischen nicht mehr erbracht werden. Nur eine institutionelle Förderung für Personal-, Betriebs- und Sachmittel von Seiten der Kommune und des Landes kann gewährleisten, daß die umfassende und notwendige Arbeit der Medienwerkstatt Linden fortgeführt werden kann. ●

LINDENER Freizeitheim ZEITUNG

Lindener FREIZEITHEIM-ZEITUNG
Freizeitheim Linden
Windheimstr. 4
3000 Hannover 91

Das illustrierte Magazin erscheint ca. vierteljährlich zu Themenschwerpunkten im Bereich der Lindener Stadtteilkulturarbeit. Dabei werden nicht nur Angebote und Themen des Freizeitheims aufgegriffen, sondern in besonderem Maße Initiativen im Stadtteil vorgestellt.

Verantwortlicher Redakteur ist Hans-Jörg Henneke. Die Zeitung kann kostenfrei bezogen werden über das Freizeitheim Linden. |

VIDEOTEN in Bethlehem
Ev.-luth. Bethlehemgemeinde
Bethlehemplatz 1
3000 Hannover 91
Kontakt: Barbara Mann, Tel. 2110311

Di.: 11 - 13 Uhr

Fr.: 11 - 13 Uhr

Seit 1986 gibt es die Videoten, die inzwischen in ihrem selbstausgebauten VIDEOSTUDIO unter der Kirche anzutreffen sind.

Es gibt zwei feste **Videogruppen**

a) für Erwachsene von 20-50 Jahren
regelmäßig donnerstags 20-22 Uhr

b) für Jugendliche von 14-18 Jahren
regelmäßig 17-19 Uhr donnerstags

Treffpunkt: im Videostudio, gleich neben der Kegelbahn in den Katakomben der Bethlehemgemeinde.

Die Gruppen sind offen für alle Lindener; Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Lust auf Erfahrungen mit der Videokamera, dann ist man bei den Videoten gerade richtig. Neben Spaß soll vor allem Interesse an Stadtteil und Gemeinde geweckt werden.

Die **Arbeitsbereiche** umfassen:

- Dokumentarisch über Probleme im Stadtteil berichten
- Reportagen, Interviews, Clips und kleinere Auftragsarbeiten.

Von Zeit zu Zeit erscheint das Videomagazin "Hallo Linden" (ehemals "Monatsspiegel"). ●

Kiez-Kino

KIEZ-Kino
Stärkestr. 15
3000 Hannover 91

Seit Sylvester 1988 gibt es das Kiez-Kino. Die Idee entstand aus dem Gedanken, politische/theoretische Auseinandersetzungen durch das Medium Film auf anderer Ebene zu unterstützen und damit auch einen Beitrag zur Veränderung der (szene-)eigenen Kulturarmut zu leisten.

Kiez-Kino ist ein Stück Gegenöffentlichkeit geworden. Auch weiterhin wollen wir zu bestimmten Themen mit Filmen beitragen, die sonst kaum zu sehen sind. Wir möchten einen Ort bieten, wo Filme nicht vereinzelt konsumiert werden, sondern es die Möglichkeit gibt, gemeinsam einen Film zu sehen und zu diskutieren. ●

KOPFSPRUNG
weckenstr. 1 3000 hannover 91

Kunst, Kultur, Kommunikation e.V.
Zeitschrift KOPFSPRUNG
Weckenstr. 1
3000 Hannover 91
Tel. 2103349/2109270

Der Verein ist in den Januartagen 1992 gegründet worden. Er ist schwerpunktmäßig gegründet worden, um die Zeitschrift **Kopfsprung** ideell und wenn möglich auch finanziell zu unterstützen. Des Weiteren unterstützt der Verein die im Rhizom stattfindende Lesungsreihe Frauen und Literatur.

Das Produkt Kopfsprung gibt es seit August 1987. Die Zeitschrift ist aus den damals aufflackernden Studentenprotesten entstanden. 1989 ist der Kopfsprung mehr oder weniger eine Kulturzeitschrift für Lindener und Lindenerinnen geworden. Im Volksmund wird sie auch bezeichnet als "Meteorit in der Subkultur". Wir wollen diese Begriffsdefinition nicht endgültig klären. Der Kopfsprung hat Kontakt mit anderen alternativen Zeitschriften im Bundesgebiet und wird wahrscheinlich noch in diesem Jahr einen Kongreß zu diesem Thema veranstalten. Hervorzuheben ist noch der grafisch experimentelle Charakter. Inhaltlich überwiegt eine breite Palette von Wahrnehmungsmustern und Herangehensweisen.

Die Redaktionstreffen sind in der Regel offener Natur, d.h.: wir sind dankbar für fast jede Äußerung. Das Arbeiten findet schwerpunktbezogen statt. Der Kopfsprung besteht aus 8-10 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, die alle ehrenamtlich tätig sind. Die Teilnahme ist kostenlos. Es gibt keine Personenbeschränkung. Es gibt Probleme der Finanzierung, die durch die fehlende Infrastruktur noch verstärkt werden. Wir hoffen im Projekt Werner&Ehlers Räume zu erhalten. ●

KUNST

KUNST IN KONTAKT

KUNST in KONTAKT (KIK)
 Nedderfeldstr. 17a c/o Kleine
 3000 Hannover 91
 Tel. 442054

Ateliers: Wilhelm-Bluhm-Str. 12 c/o FAUST e.V.

Öffnungszeiten:

Do.: 20.00 Uhr (open end)

Der Verein wurde 1988 gegründet. KIK ist ein Zusammenschluß von KünstlerInnen aus nahezu allen Bereichen der Kunst. Die Bandbreite geht von den klassischen, bildenden Künsten bis zur Musik. Ein gemeinsamer Austausch von Ideen und Erfahrungen in der Gruppe und mit der Öffentlichkeit ist Zweck des Vereins: Vereinsräumlichkeiten sollen auch für weitere Nicht-Mitglieder offenstehen.

Der Erfahrungsaustausch in der Gruppe findet in Form von Diskussionen und Werkstattgesprächen statt. Für ein gemeinsames Arbeiten in Form einer "offenen Werkstatt" stehen kostengünstige Ateliers und Werkstätten zur Verfügung.

Der Dialog mit der Öffentlichkeit wird von uns in Form von Veranstaltungen wie z.B. Ausstellungen, Filmvorführungen, Vorträgen, Diskussionsrunden etc. geführt. Dies bedeutet aber auch aktive Mitarbeit in Stadtteil-Initiativen.

Größere Ausstellungsmöglichkeiten, Platz für Filmvorführungen, Frei-Räume für Kunst können Übergangsweise in Zusammenhang mit dem selbstbestimmten, nicht-kommerziellen Stadtteilzentrum FAUST e.V. den geeigneten Ansatzpunkt bieten.

KIK ist eine Ideen- und Kontaktbörse für jedermann/frau. Unser Ziel ist eine Infrastruktur auf nicht-kommerzieller Basis für die Künste. ●



künstlerisches gestalten e.V.

KOPFLOS Künstlerisches Gestalten e.V.
 Wilhelm-Bluhm-Str. 12
 3000 Hannover 91
AnsprechpartnerInnen:
Ralf Schulze, Tel. 446153
Anne Hilken, Tel. 792692

Konzept:

Wir sind eine Gruppe von Einzelpersonen, die aus den unterschiedlichsten sozialen Bereichen kommen und sich zusammengeschlossen haben, um gemeinsam zu arbeiten.

Wir streben eine umfassende künstlerische Auseinandersetzung an, die alle Bereiche kreativen Gestaltens umschließt. Dabei soll jedem/jeder Beteiligten ein individueller Raum zur persönlichen künstlerischen Entfaltung gegeben werden.

Wir verstehen uns dabei nach außen als offen, d.h. wir wollen Außenstehende zur Mitarbeit anregen. Nach innen vertreten wir den Anspruch eines gleichberechtigten Umgangs miteinander. Sowohl den AnfängerInnen als auch den Fortgeschrittenen soll Mut gemacht werden, mit seiner/ihrer Kunst zu experimentieren, um so eine persönliche künstlerische Entwicklung anzustoßen. Wir sehen diese Auseinandersetzung mit Kunst als einen bedeutenden Beitrag zur Selbstentfaltung an, die unseres Erachtens geeignet ist, eine professionelle Umsetzung unterschiedlichster Themen zu ermöglichen.

Arbeitsbereiche:

- Kopflos lebt durch gemeinsame künstlerische Aktivitäten und dem Gespräch darüber.
- Kopflos veranstaltet Seminare und Workshops mit professioneller Anleitung, in der Fertigkeiten vermittelt werden.
- Wir organisieren Ausstellungen, wo wir mit unseren Ergebnissen in die Öffentlichkeit gehen.
- In gemeinsamen Ausstellungsbesuchen reflektieren wir die Kulturlandschaft Hannovers.

- Wir stehen in Kontakt und Zusammenarbeit mit KünstlerInnen in Hannover.

Entwicklung:

Uns gibt es seit ca. 4 Jahren. Aus den anfänglichen Strukturen hat sich ein immer stärkerer Zusammenhalt entwickelt, so daß wir einen gemeinnützigen Verein gegründet haben. Die MitarbeiterInnen sind ehrenamtlich tätig. Kopfflos finanziert sich über Mitgliederbeiträge.

Arbeitsort/Zeit:

Hannoverweit, Atelier in der ehemaligen Bettfedernfabrik Werner&Ehlers, mittwochs 19.00 - 22.00 Uhr Aktzeichnen, einmal monatlich sonntags Modellieren und nach Bedarf. ●



Verein für Visuelle
Kommunikation e. V.
G A L E R I E
SCHWARZER BÄR 6
3000 HANNOVER 91
TEL. 0511 / 441 440
FAX 0511 / 45 35 72

VEREIN für VISUELLE KOMMUNIKATION e.V. (VVK)

Galerie Schwarzer Bär 6
3000 Hannover 91
Tel. 441440, Fax 453572

Der Verein für Visuelle Kommunikation e.V., VVK, ist 1984 als Selbsthilfeorganisation von KünstlerInnen gegründet worden und arbeitet als gemeinnütziger Verein nicht kommerziell.

Die Mitglieder des VVK sehen die Auseinandersetzung mit Gegenwartskunst und eine wirksame Förderung künstlerischer Arbeit als inhaltliche Schwerpunkte.

Ziel ist es u.a., für KünstlerInnen längerfristig Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen, d.h. Kunstförderung mit existenzsichernder Arbeit zu verbinden. Dies heißt auch, Kunstformen außerhalb der eigenen, regionalen und geografischen Grenzen wahrzunehmen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Wesentliche Aspekte der Vergangenheit sind Kulturaustausch und Kooperation auf europäischer und internationaler Ebene.

In den vereinseigenen Galerieräumen Schwarzer Bär 6 präsentiert der VVK ein vielschichtiges **Angebot** künstlerischer Betätigung:

- Ausstellungen in den Bereichen Bildende Kunst (Malerei, Zeichnung, Druckgrafik, Plastik), Fotografie
- Rauminstallationen
- Präsentationen Neuer Medien, Film- und Video-

vorführungen,

- Abendveranstaltungen mit verschiedenen künstlerischen Inhalten u.a. darstellende Kunst, Performance, Musik, Literatur

Zu den Beiträgen des VVK in puncto **inter-nationaler kultureller Verständigung** gehören:

- Film- und Videokunstveranstaltungen in Hannover, in- und ausländischen Städten,
- Teilnahme an internationalen Festivals (z.B. in Frankreich, Spanien etc.)
- Film- und Video-Programmzusammenstellung für andere Kulturträger
- Videokunstvertrieb multinationaler ProduzentInnen

Als kulturpädagogische Komponente für internationale Kooperation:

- die Ausrichtung binationaler/trinationaler Programme des Jugendaustausches mit Fördermitteln des Deutsch-Französischen-Jugendwerks; Zielgruppe sind 18- bis 25-jährige Berufstätige, SchülerInnen und StudentInnen

Der VVK e.V. versteht diese Seminarangebote als interkulturelle Weiterbildungsmöglichkeit.

Neben den mehrwöchigen Ausstellungen und wechselnden Präsentationen und Veranstaltungen bietet der VVK e.V. ein wöchentliches kommunikatives Forum für Hannover und das Umland:

den **NACHTCLUB** im VVK - donnerstags zwischen 21.00 und 1.00 Uhr - d.h. ein Forum, das Gelegenheit gibt ...

... sich selbst und die eigene und nichteigene Kunst einem aufgeschlossenen Publikum vorzustellen...

... ins Gespräch zu kommen...

... sich von den Lebensäußerungen und Ideen anderer beeindrucken, anregen, abstoßen zu lassen ... ●



THEATER

BALANCE e.V.**JONGLIER- und AKROBATIKVEREIN****BALANCE e.V.****Jonglier- und Akrobatikverein****Kontakt:**

Oliver Benkwitz	oder	Susanne Wessel
Lilienstr. 22		Wilhelm-Bluhm-Str. 12
3000 Hannover 1		3000 Hannover 91
Tel. 714110		Tel. 455002

Wir sind eine Gruppe von Amateur- und semiprofessionellen ArtistInnen.

Als mehr oder weniger (namen-)lose Gruppe gibt es uns seit 1986. 1988 zogen wir in ein Halle auf dem Hanomaggelände. Die dort entstandene feste Gruppe von JongleurInnen veranstaltete 1989 das "Erste ungememe Jonglierfestival Hannover". 1991 gründeten wir den Verein "BALANCE e.V.". Unter diesem Namen veranstalteten wir im selben Jahr das "Zweite ungememe und Erste allgemeine Jonglier- und Akrobatikfestival Hannover". Seit 1988 hat sich das Spektrum der Gruppe stetig erweitert. Inzwischen sind bei uns auch AkrobatInnen, Clowns, SeiltänzerInnen u.a. vertreten.

Neben dem regelmäßigen artistischen Training, in dem auch Auftrittsprogramme einzelner ArtistInnen bzw. Ensembles entstanden und entstehen, liegt unser Arbeitsschwerpunkt 1992 in einem umfangreichen Workshop- und Kursprogramm: Seiltanz, Jonglage, Akrobatik, Steptanz u.v.m. ●

MITTWOCH:THEATER

PRIVAT-THEATER SEIT 1970

MITTWOCH:THEATER**Am Lindener Berge 38
3000 Hannover 91****Kontakt: Hans-Jürgen Mitschke, Tel. 8387307**

Hannovers höchstgelegenes Theater in Kurzform: Das Mittwoch:Theater, gegründet 1970, ist ein Privattheater. Als eingetragener Verein gehört es den

Mitgliedern.

Zwei bis drei Inszenierungen werden pro Spielzeit vorgestellt. Jede wird 15 Abende gespielt, wie schon der Name sagt, immer am Mittwoch. Jedoch gibt es jeweils zwei Samstagsvorstellungen.

Auf dem Spielplan stehen neben bekannten Autoren oft Stücke, die in der "Szene" als Geheimtip gelten und der breiten Öffentlichkeit weniger bekannt sind. Bevorzugt werden Stücke von akuter Problematik, dichter Nähe zum Publikum, aber geringem bühnentechnischen Aufwand.

Das Theater bietet 80 bis 100 unnummerierte Sitzplätze, je nachdem, ob auf der Bühne oder im Saal gespielt wird. Die Zuschauer sitzen nach Wunsch an kleinen Tischen, ein Buffett bietet zur Vorstellung eine Auswahl an Getränken an.

Das Mittwoch:Theater ist stolz, über ein großes Stammpublikum zu verfügen, so daß die Vorstellungen meist ausverkauft sind. Wer aber rechtzeitig bestellt, hat gute Chancen, dieses besondere Theater kennenzulernen.

Ein telefonischer Anrufbeantworter ist 24 Stunden bereit, Kartenwünsche aufzunehmen (Kartenservice Tel. 525183).

Übrigens, das Mittwoch:Theater ist das höchstgelegene Theater Hannovers. Es liegt auf dem Lindener Berge in einem Haus mit dem Jazz-Club. ●



rammbaff-theater
Gemeinnützige Gesellschaft
für
Kinder- und Jugendtheaterarbeit
mit beschränkter Haftung

RAMMBAFF

**Gemeinnützige Gesellschaft für
Kinder- und Jugendtheaterarbeit mbH
Freizeitheim Linden
Windheimstr. 4
3000 Hannover 91
Tel. 2102267 u. 1684897**

Bürozeiten: mo-fr. 9-12 Uhr

Das rambaff-theater ist ein Theater für kleine Menschen. Es ist ein Berufstheater und wurde 1973 gegründet.

Das Theater wurde 1979 mit dem "Roten Elefanten" ausgezeichnet, 1980 mit dem Goldenen Lindenblatt und 1988 mit dem Lindener Butjer in Bronze. Kunst ist immer eine Auseinandersetzung mit der Welt und der Wirklichkeit.

Wir wollen eine Kunst, die einen Gebrauchswert hat. Das bedeutet, daß wir dem Publikum die Möglichkeiten geben, sich aktiv mit dem Theater auseinanderzusetzen und es in diesem Sinne auch an das Medium Theater heranzuführen.

Unser Träger führt sowohl Theaterkurse als auch Theateraufführungen durch. Ziel ist es, allen Bevölkerungsgruppen eine aktive Teilhabe an unserer Arbeit zu ermöglichen. Wir gastieren mit unseren Theaterproduktionen grundsätzlich überall (Kindergärten / Schulen / Theatern / Vereinen / Freizeithäusern...).

Manche Produktionen setzen es inhaltlich voraus, daß wir nur vor geringen Zuschauerzahlen auftreten können. Auch die aktive Zusammenarbeit mit dem Publikum in Gesprächen, Theaterkursen ... ist nur in Kleingruppen sinnvoll und möglich.

Neben der Produktion von literarischen Vorlagen haben wir einen Schwerpunkt auf die Erarbeitung von aktuellen, zeitgenössischen, gegenwartsbezogenen Theaterstücken gelegt. Diese erarbeiten wir in direkter Zusammenarbeit mit den jeweiligen Zielgruppen. Der **Stadtteilbezug** ist dabei eine wichtige Voraussetzung. Unsere Kunstprodukte setzen also die Erfahrung mit der Zielgruppe voraus. Diese Art der Arbeit ist in der BRD bisher einmalig.

Stadtteilbezogene Theaterkunst für Kinder, Jugendliche u. Erwachsene

Schwerpunkt: Theatervorstellungen für alle Kinder, Jugendliche u. Erwachsene, Theaterprojekte und Theaterkurse, über 30 Theaterproduktionen; Mitarbeiter: 8. ●

**FÖRDERVEREIN für das
RAMMBAFF-Theater e.V.
Freizeitheim Linden
Windheimstraße 4
3000 Hannover 91
Tel.: 2102267**

Trotz erfolgreicher Theaterproduktionen und öffentlicher Zuschüsse von Stadt und Land kann auch das rambaff-Theater nicht kostendeckend arbeiten. Schuld daran sind auch die menschenfreundlichen Eintrittspreise (Kinder 1,50 DM, Jugendliche 3 DM, Erwachsene 5 DM). Um hier zu helfen und die Rambaff-Theaterarbeit abzusichern, wurde der Förderverein gegründet. Für nur 10 DM Jahresbeitrag kann jede/r mitmachen und bekommt obendrein immer druckfrisch den Theaterservice zugesandt, sowie Einladungen zu öffentlichen Proben des Theaters. Ein Angebot für alle, denen das Kinder- und Jugendtheater am Herzen liegt. ●





FREUNDESKREIS

Theater am Küchengarten e.V.
 Vorsitzender Hermann Bleinroth
 Wiesenstr. 31
 3000 Hannover 1
 Tel. 8091488, Fax. 8092964

Der Verein wurde 1977 als Freundeskreis Theater an der Bult e.V. gegründet. Mit dem Umzug des Theaters an den Küchengarten hat er sich umbenannt. Ehrenvorsitzender ist Staatssekretär a.D. Heinz Reichwaldt.

Zweck des Vereins ist die Unterstützung der künstlerischen Interessen des TAK, ohne in die Rechte der Theaterleitung eingreifen zu wollen.

Dies soll erreicht werden

- durch gemeinsame Beratung in den Gremien des Vereins,
- durch Vorträge und sonstige Veranstaltungen, die geeignet sind, die Aufgaben des TAK zu unterstützen,
- durch Pflege der Verbundenheit des TAK und seiner Künstler mit seinen Freunden,
- durch die organisatorische und finanzielle Förderung und Unterstützung des TAK,
- durch Sammlung von Geldmitteln (Stiftungen, Vermächnisse, Zuwendungen und Mitgliedsbeiträge).

Die Vereinsmitglieder treffen sich mindestens einmal pro Jahr zur Jahreshauptversammlung. Mitglied kann jedermann werden. Die Mitgliedschaft kostet jährlich 12,-. Für Spenden an den Verein erteilt die Landeshauptstadt Hannover Spendenquittungen. ●

theater am küchengarten
 vorm. theater an der bult
 kittners kritisches kabarett

upstairs

Schule für Modern Dance, Jazz Dance, Step und Ballett
 Nieschlagstraße 10/11 · 3000 Hannover 91 (Linden) ·

UPSTAIRS

Schule für Modern Dance, Jazz Dance, Step
 und Ballett
 Nieschlagstr. 10/11
 3000 Hannover 91
 Tel. 443773

Die Ballettschule "upstairs" existiert seit 1988 hier im Stadtteil. Neben Jazz Dance, Step, Ballett und Kindertanz bieten wir auch die Kombination von Tanz und Gesang in Kursform an: **MOVIN VOICES** ist ein völlig neues Projekt, das die elementarsten Ausdrucksmittel -Stimme und Bewegung- in den Mittelpunkt stellt. Es bietet den Boden für aktive gesangs- und tanzbegeisterte Menschen. Die Ausbildung von Stimme und tänzerischen Fähigkeiten soll miteinander kombiniert werden, so daß einerseits die Ausdrucksstärke geschult wird, andererseits Stücke im Hinblick auf Bühnenpräsentation, also mit Choreographien einstudiert werden.

Einzelne Kurse und die "**upstairs Dance Company**" tanzen bei verschiedenen Gelegenheiten auch öffentlich; hier im Stadtteil unter anderem bei Straßenfesten (Nieschlagstr., Lindener Marktplatz) und Butjerfest. Einige abendfüllende Veranstaltungen finden jährlich statt. ●

MUSIK

Chor "SYMPHONIA"

**Brauhofstr. 11
3000 Hannover 91**

Gesangsstunde: mittwochs v. 19.00-20.30 Uhr
1887 Gründung des Vereins Männerchor "Symphonia" durch Arbeiter (Weber) Hannover-Linden
1933 Auflösung des Vereines
nach 1945 Neugründung
1987 100-jähriges Vereinsjubiläum, Verleihung der Zelterplakette

und gleichzeitige Umbenennung des Chores in einen gemischten Chor, der heutige Chor "Symphonia"
Ziel/Zweck:

Förderung des Chorgesanges

Schwerpunkte:

Erhaltung des Liedgutes

Personenkreis:

Altenheime, öffentliche Veranstaltungen

Probleme:

Nachwuchsprobleme ●

Fanfarenzug
ALT-LINDEN
v. 1964 e. V.

FANFARENZUG ALT-LINDEN v. 1964 e.V.

1. Vorsitzender Ingo Linke

Harenberger Str. 48

3000 Hannover 91

Tel. 2105502

Unser Ziel ist es, mit unserer Musik vielen Menschen Freude zu bringen. Wir musizieren bei Schützenfesten, Jubiläen, Großveranstaltungen und Stadtteilsten. Verschiedene Auslandskonzertreisen, wie Italien (Bari, Neapel), Belgien, Spanien und Südfrankreich, waren bis heute unsere schönsten Reisen. Unsere Musik reicht von Walzer über Rock and Roll bis zu südamerikanischen Rhythmen.

Ziel/Zweck:

Die Zusammenführung aller kulturell denkenden und künstlerisch schaffenden Menschen, die das musizieren und andere Arten des kulturellen Lebens betreiben.

Schwerpunkte:

Ausbildung von jugendlichen Menschen, auch ohne musikalische Vorkenntnisse.

Personenkreise:

An alle interessierten Bürger ab 10 Jahre

Kosten:

Aktive Mitglieder 50,- DM Aufnahmegebühr; bis zum 18. Lebensjahr 1,50 DM, ab 18 Jahre 2,- DM Monatsbeitrag. Uniformkosten zwischen 200 und 450 DM.

Probleme:

Wir suchen dringend Räumlichkeiten, die sich zur Aus- und Weiterbildung unserer aktiven Mitglieder eignen. Z.Zt. haben wir noch hohe Mietkosten für Schulräume (monatlich ca 200 DM). ●



KIRCHENCHOR St. Nikolai

Sackmannstr. 27

3000 Hannover 91

Tel. 2104284

Wir proben donnerstags, 20.00 Uhr, im Gemeindehaus in der Sackmannstr. 27 unter der Leitung von Cornelia Schweingel.

Der Kirchenchor in Limmer feierte im Jahr 1988 sein 100jähriges Jubiläum. In Gesprächen mit ehemaligen MitsängerInnen wurde deutlich, was sich parallel zu den Entwicklungen in der Gemeinde und der Gesellschaft - in den letzten Jahrzehnten in der Chorarbeit geändert hat. So ist der Chor heute nicht mehr eine herausragende Gruppe, deren Existenzberechtigung von ihrer Mitwirkung bei Gottesdiensten abhängt, sondern eine unter den vielen Gruppen, die in der Kirchengemeinde Platz suchen und finden: Offen für alle Menschen, die vielleicht nur eines mitbringen, die Lust, mit anderen Menschen gemeinsam zu singen. So ist der Chor eine nicht nur alters- und typmäßig sehr gemischte Gruppe von Menschen mit und ohne Sing- und Hörerfahrung, die sich und ihren Alltag in die wöchentlichen Proben mitbringen: ihre Freude, ihre Sorge, ihre Traurigkeit, ihren Humor, ihren Ernst, ihre Müdigkeit, ihre Lebendigkeit, ihre Zweifel an den Texten, die wir singen, an Kirche, ihre Verbundenheit mit Kirche, ihr Alter, ihre Jugend, ihr kritisches Denken, ihre Naivität, ihre Anstrengung im Beruf und zu Hause. All dieses bleibt beim Singen nicht verborgen, sondern wird durch Singen sogar deutlicher. Beim Singen drückt sich viel von meiner seelischen und körperlichen Verfassung aus. Wie nehme ich nun die Musik, Ton, Rhythmus und Sprache in meinen ganzen Körper auf, wie produziere ich sie?

Dabei braucht jede/jeder Hilfe, nicht nur detailliert stimmtechnischer Art, sondern Ermutigung, sich zu öffnen, sich auszuprobieren. Es braucht Geduld miteinander, Toleranz und Respekt vor dem Ureigsten des anderen.

Einzelner - Gruppe - Musik; diese drei Faktoren wirken mit ungeheurer Dynamik aufeinander ein in jeder Chorprobe. Wird hier Gleichgewicht erreicht, klingt das, was wir singen im Gottesdienst, beim Gemeindefest, im Krankenhaus, im Konzert; dann wird die Freude hörbar, die wir miteinander haben, erklingt schwingende Musik.

Es hat sich in über 100 Jahren Kirchenchor St. Nikolai vieles verändert. Der Prozeß des Übens hat mindestens das gleiche Gewicht wie das vorführbare Ergebnis. Das wird hier betont, weil viele Menschen im Stadtteil den Chor ausschließlich von seinen Konzerten her kennen als einen Chor, der große - in der Regel unbekannte - Werke mit Solisten und großem Orchester am Ewigkeitssonntag aufführt. Wie u.a. Messen von Bixi, Zelenka, Salieri, Bomtempo, Kiel.

Jeder Mensch kann singen bzw. es lernen; auch sogenannte Brummer, die in der Schule immer schweigen mußten, sind in Limmer schon zu selbstbewußten Sängern geworden. ●



Liedertafel Limmer von 1885

LIEDERTAFEL LIMMER von 1885

Kontakt:

Hugo Neuenfeld
Adolfinenstr. 19
3000 Hannover 91
Tel. 404757

Übungsabend: Montag von 20 Uhr bis 22 Uhr im Freizeitheim Linden

Sie gehört zu den traditionsreichsten Vereinen in Limmer.

1885 als **Arbeiter-Bildungsverein** gegründet, das ist ein Stück oftmals unbekannter Geschichte. Politische Organisationen der Arbeiterbewegung waren verboten, da blieb nur der Weg der Kulturorganisation.

Heute ist die Liedertafel eine beachtete Chorgemeinschaft mit 70 Aktiven, die seit 23 Jahren unter Vorsitz von Hugo Neuenfeld vor allem durch ihre

eigenen Konzerte auffällt.

Wie sieht es mit dem Nachwuchs aus?

Hugo Neuenfeld, seit 19 Jahren gleichzeitig Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Lindener Vereine: "Schwierig ist es auf dem Gebiet männlicher Sänger. Wir sind dankbar für alle, die zu uns kommen, Frauen und Männer. es ist nicht Voraussetzung, daß jemand musikalisch vorgebildet ist."

Ziel:

"Einmal geht es um das kulturelle Singen, es geht aber auch um Geselligkeit. Und auch dabei funktioniert unser Chor hervorragend. Um nur ein Beispiel zu nennen: wir haben vor drei Jahren eine Fahrt nach Schweden gemacht, die wirklich alle begeisterte. Wir singen und legen außerdem Wert auf unsere gemütlichen Beisammensein."

Mitmachen kann jeder und Hugo Neuenfeld erklärt, daß es für die Liedertafel ganz selbstverständlich sei, dabei nicht gleich die Vereinsmitgliedschaft zu verlangen. Wer einmal hineinschauen möchte, ist dazu herzlich eingeladen. ●

MANDOLINEN-ORCHESTER

Hannover-Linden

Günther Müller

Hufelandstr. 20

3000 Hannover 91

Tel. 211294

Übungsabend jeweils dienstags von 20.00-22.00 Uhr im FZH Linden

Der Verein wurde im Jahre 1949 von Herrn Georg Sölter gegründet und über viele Jahre musikalisch geleitet. Unter seiner Führung entwickelte sich der Verein zu einer Größe von mehr als 30 aktiven Zupfmusikern, die einen hervorragenden Klangkörper erstellten. Das Interesse an der Mandolinemusik hat in den letzten 20 Jahren erheblich nachgelassen, so daß es geradezu ein Problem ist, Nachwuchs heranzubilden und zu integrieren. Der aktive Kreis unseres Vereines ist nunmehr im Laufe der letzten 20 Jahre auf z.Zt. 12 Mitglieder zusammenschmolzen.

Ziel:

Erhaltung des traditionellen Mandolinenspiels

Schwerpunkte:

Musik nach Noten, unter besonderer Berücksichtigung der vorgegebenen Dynamik.

Personenkreis:

In erster Linie richtet sich unsere Musik an die ältere Bevölkerung, durch die altbekannte Art des tremolierenden Mandolinenspiels (mehrfaches Anschlagen der Saiten=tremolieren) und Pflege der volkstümlichen Musik.

Kosten:

Wir erheben einen Jahresbeitrag von 36,- DM

Probleme:

Das Hauptproblem ist für uns der Nachwuchs. Mehr als 80% unserer Vereinsmitglieder sind bereits im Rentenalter. Die Chance auf Nachwuchsmusiker ist für uns geradezu aussichtslos, weil niemand im Verein noch in der Lage ist auszubilden. ●

MANDOLINENVEREINIGUNG

Freizeitheim Linden

Windheimstr. 4

3000 Hannover 91

Wie kommt man zum Mandolinenspiel? Für Albert Sölter, Vorsitzender der Mandolinenvereinigung, eine einfache Frage: "Ich wurde in die Mandolinenvereinigung hineingeboren." Des Rätsels Lösung: Alberts Vater hatte die Idee, war aber 1919 erst 16 Jahre alt. Und so mußte der Großvater Louis mit seinem Bruder Karl Sölter die amtliche Unterschrift für die Gründung leisten.

Was bewog die jungen Leute?

"Meine Eltern sind über die Arbeiterjugendbewegung zum Mandolinenspiel gekommen. Sie hatten das Bedürfnis, zu musizieren. Dazu kam nach dem ersten Weltkrieg der Wunsch zu Wandern, die grauen Städte auch mal zu verlassen."

Noten mußten gelernt werden und schnell entwickelten sich Kontakte zu Gleichgesinnten in anderen niedersächsischen Städten.

Seit der Gründung im Jahr 1919 hat sich unser Leben enorm verändert. Ist da noch Platz für Mandolinens-

piel? Albert Sölter: "Musische Arbeit hat immer ihre Zeit gehabt. Sie ist somit zeitlos. Natürlich belächeln manche heute das Mandolinenspiel, weil sie es nur vom Hörensagen kennen. Die denken an Wandern und verbinden damit dann Lieder wie "Hänschen klein..." Sie wissen nicht, daß das ganz ernsthafte Konzertmusik ist, die bedeutende Solisten hervorgebracht hat. Übrigens haben u.a. auch Mozart und Beethoven für diese Instrumente komponiert."

Die Mandolinen-Vereinigung in Linden ist eines von 1500 Orchestern im Bund Deutscher Zupfmusiker, die immerhin 20000 Mitglieder Vereinen. Trotzdem gibt es Nachwuchssorgen.

"Es ist ein Problem aller musischen Vereine, Nachwuchs zu gewinnen. Musisches Leben in den Familien gibt es fast nicht mehr. Der Familienkreis ist zum Halbkreis vor dem Fernseher geschrumpft", meint Albert Sölter.

Trotzdem ist er optimistisch. Es gibt einen europaweiten Freundeskreis. Die Mandolinenvereinigung Linden denkt gern an Konzerte zurück, die in Wien, Mailand, Nimes, Paris, Brüssel, Amsterdam, Kopenhagen und mehrfach in der DDR gegeben wurden. Auch in diesen europäischen Nachbarländern ist das Mandolinenspiel verbreitet. "Ich schließe nicht aus, daß wir auch die Mandoline mal wieder als Modeinstrument haben werden", meint der Vorsitzende. Der Zuspruch beim Festkonzert zum 70.Jubiläum am 25.November in der Aula der Realschule Liepmanstraße läßt hoffen.

Interessenten sind herzlich eingeladen, jeden Montag (auch in den Ferien) zwischen 19.30 Uhr und 22 Uhr die Übungsabende im Freizeitheim Linden (Raum 9) zu besuchen. Unterricht in Notenlesen und am Instrument sowie dessen preisgünstiger Erwerb wird geboten. Das "gesellige Leben" kommt dabei auch nicht zu kurz. Albert Sölter: "Wir tagen gern im Freizeitheim Linden, weil wir hier Kontakte zu anderen Kulturträgern im Stadtteil haben." ●



Niedersachsenchor Hannover

in der Tradition des Männerchores „Laetitia“ Hannover

NIEDERSACHSENCHOR Hannover

mit Freundeskreis „LAETITIA“

Geschäftsstelle:

Johann S. Bergmann

Benniger Str. 2B

3015 Wennigsen 6/Hann. OT Steinkrug

Tel. 05045/510 Telefax. 05045/8091

Chorleiter:

Wilfried Garbers

Bonhoefferstr. 11 D

3000 Hannover 91

Tel. 467611

Vereinslokal:

Gaststätte Rackebrandt

Brauhoftstr. 11

3000 Hannover 91

Tel. 442610

Proben:

Montags 19.30 - 22.30 Uhr

„... Der künstlerischen Aktivität Garbers' ist es gelungen, den Niedersachsenchor Hannover auf eine Höhe zu bringen, die diesen strebsamen Chor berechtigt, als leistungsfähigster Männerchor Hannovers und Niedersachsens angesehen zu werden.“ So schrieb der bekannte Musikredakteur Erich Limmer in der „Hannoverschen Allgemeinen Zeitung“. 1952 erster deutscher Chor, der nach dem 2. Weltkrieg durch eine Reise nach Dänemark und Schweden die Kontakte zu Sängervereinigungen im Ausland wieder knüpfte und viel Anerkennung fand. Im selben Jahr wurde die Freundschaft mit dem „Mannenkoor David“ in Simpelveld/Holland begründet, die sich bis heute bewährt hat und einen Beitrag zur Völkerverständigung darstellt. 1991 fanden die erste Sängerfahrt nach Dresden und gemeinsame Konzerte mit dem Männerchor Leipzig-Nord in Hannover und im Leipziger Gewandhaus statt.

Partnerchöre: Kopenhagener Arbeitersängerbund, „Orphei Dränger Uppsala“, „Pro Musica Stockholm“, Simpelfelder Mannenkoor „David“, Berliner Volksschor, Chorvereinigung Feuerbach (Stuttgart), Männergesangverein Altmünster (Österreich), Männerchor Dresden-Striesen und der Männerchor Leipzig-Nord.

Es wurden Reisen nach Rußland, Finnland, in die skandinavischen Länder, nach Frankreich, Holland und Österreich durchgeführt zum Teil im Rahmen der hannoverschen Chorgemeinschaft, an deren repräsentativen Aufführungen der Niedersachsenchor



Hannover immer maßgeblich beteiligt war. Der Ruf der Konzerte wurde gefestigt durch die Mitwirkung namhafter Solisten und hervorragender Orchester.

Der Niedersachsenchor Hannover ist Preisträger des Niedersächsischen Chorwettbewerbs.

Sein Repertoire setzt sich zusammen aus Werken von Händel, Mozart, Beethoven, Mendelssohn, Schubert, Brahms, Haydn, Graun, Berlioz, Verdi, Puccini oder auch neuerer Komponisten, wie Bossi, Suter, Orff, sowie der Hannoveraner Koerppen, Strohbach und Hashagen. Darüberhinaus fanden die Volkslieder Deutschlands und anderer Völker starke Beachtung. Zahlreiche Rundfunksendungen machten den Chor bekannt. Im vergangenen Jahr konnte der Niedersachsenchor Hannover auch in der ARD-Fernsehsendung „Kein schöner Land“ gesehen und gehört werden. Zahlreiche Tonproduktionen verschafften ihm ein breites Hörerpublikum. Zu den letzten Einspielungen zählen das Volksliederpotpourri „Von der Weser bis zur Elbe“ (1989), „Aufbruch zur Jagd“, mit den schönsten Jägerchören (1991) sowie der Mitschnitt unseres Weihnachtskonzertes 1991 unter dem Titel „Fröhliche Weihnacht überall“.



TEUTONIA-CHOR

Hannover-Linden von 1877

Kontakt:

Rudolf Bergner

Davenstedterstr. 41

3000 Hannover 91

Tel. 442827

Übungsstätte:

Gaststätte Rackebrandt, Brauhoftstr. 11, 3 H.91

Probentag: Freitag, 19.00 - 22.00 Uhr

Kurzgeschichte:

Eine kleine Zahl froher Rheinländer, die auf den Lindener Eisen- und Stahlwerken beschäftigt waren, schlossen sich zusammen, um am 1. März 1877 den Gesangsverein Teutonia Linden zu gründen. Als ersten Präsidenten wählten sie Anton Kraus, der

auch die Funktion des Gesanglehrers übernahm. Die ersten 25 Jahre (1877-1902) verliefen turbulent, denn in diesen Jahren entstanden weitere Gesangsvereine und Freundschaften. Die Veranstaltungen wechselten in bunter Folge. Der Aufstieg und der erste Weltkrieg (1902-1927) in der nunmehr 50-jährigen Geschichte des Vereins brachten weitere Zuwächse in der Mitgliederzahl. Aber es ließen auch viele Sangesbrüder im Kriege 14/18 ihr junges Leben. Bewegte Jahre waren von 1927 -1952. Jubiläumskonzerte in den "Hannoverschen Festsälen" Am Hohen Ufer konnten die Zuhörer kaum fassen. 1932 waren 60% der Mitglieder arbeitslos, schon 1933 wurde von den politischen Machthabern die Auflösung des Arbeiter-Sängerbundes durchgeführt und alle angehörenden Vereine mußten sich gleichschalten oder sie verloren die Daseinsberechtigung. Der kommende 2. Weltkrieg warf bereits seine Schatten voraus, auch hier kamen viele Sänger nicht mehr zurück. Die 1. Generalversammlung nach dem Kriege fand bereits am 1.2.46 bei Rackebrandt statt. Es begann wieder ein neuer Aufschwung. 1946 zählte man schon wieder 164 Mitglieder. 1953-1977 waren für Teutonia die erfolgreichen Jahre. 1977 erhielt der Verein die Zelter-Plakette vom Bundespräsidenten anlässlich des 100-jährigen Jubiläums.

Ziel und Zweck:

Pflege des Gesangs und der Chormusik im Frauen-Chor, Männer-Chor und im Gemischten Chor
Er wendet sich an alle Personenkreise, ob Jung oder Alt.

Schwerpunkte:

Konzert-Aufführungen, Darstellung bei öffentlichen Konzerten

Kosten:

Beiträge bzw. Spenden

Sonstiges:

Der Verein hat eine über 60-jährige Freundschaft mit der Chorvereinigung Bevern. Auslandsreisen z.B. nach Finnland, England und den Niederlanden. Freundschaften mit dem Great Western Chorus aus Bristol/England, mit dem Finnischen-Chor Lahden Tyoväen Sekakuoro aus Lahti/Finnland und einem Chor aus Leipzig (Chor des Völkerschlachtetdenkmals). ●

SONSTIGE KULTUR/FREIZEIT

Arbeitsgemeinschaft Lindener Vereine e.V.

ARBEITSGEMEINSCHAFT Lindener Vereine (AGLV) e.V.

Kontakt:

Winfried Eimbeck

Lindener Marktplatz 8

3000 Hannover 91

Tel. 444361



Der Großverein der Vereine:

32 Vereine und Verbände gehören zur Arbeitsgemeinschaft Lindener Vereine. Sie repräsentieren insgesamt die beachtliche Zahl von 16000 Mitgliedern. Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft: Winfried Eimbeck.

“Zu unserer Arbeitsgemeinschaft gehört sogar das 9.Revier der Polizei und die Kirchengemeinde St.Martin. Wir haben eine große Vielfalt. Das ganze Spektrum des Vereinslebens in Linden ist in unserer Arbeitsgemeinschaft zu finden”, erläutert Winfried Eimbeck. “Wir haben hier eine Vielfalt, die es sonst nirgendwo in Hannover gibt.”

Und welche Aufgaben sieht die Arbeitsgemeinschaft für sich?

Winfried Eimbeck: “Wir sind dafür da, bei irgendwelchen Schwierigkeiten den Vereinen zu helfen. Z.B. gegenüber Behörden. Wir sind eine große Gruppe und haben dadurch natürlich auch Einfluß. Wir sind gemeinnützig, politisch und konfessionell neutral. Natürlich haben wir auch sehr gute Kontakte zum Bezirksrat, und das quer durch alle Fraktionen.”

Also, qualifizierte und erfolgreiche Interessenvertretung für die Vereine steht im Mittelpunkt. Gibt es darüber hinaus auch gemeinsame Aktivitäten?

“Ja, unser Sommerfest und der Weihnachtsmarkt”, hebt Winfried Eimbeck hervor. “Beides ist eine ständige Einrichtung im Vereinsleben und im Leben der Lindener Bevölkerung. Und es wird auch sehr gut angenommen.” ●

ARBEITSGEMEINSCHAFT Limmerscher Vereine (AGLV)

Kontakt:

Hugo Neuenfeld

Adolfinenstr. 19

3000 Hannover 91

Tel. 404757

Lebendiges Linden

LEBENDIGES LINDEN e.V.

Minister-Stüve-Str. 22

3000 Hannover 91

Tel. 4507-208

Was wir wollen?

wir wollen

- daß unser Stadtteil seine Vielfalt und Liebenswürdigkeit behält
- daß unser Stadtteil bei der Stadtentwicklung nicht vergessen wird
- daß in unserem Stadtteil der Zusammenhalt der Menschen gestärkt wird.

Wie wollen wir unsere Ziele erreichen?

Wir wollen

- die Menschen in unserem Stadtteil für ein Miteinander mobilisieren
- die Politiker für die Probleme und Chancen unseres Stadtteils sensibilisieren
- für unseren Stadtteil eine Lobby sein.

Wen brauchen wir?

Wir brauchen

- Menschen als aktive Mitglieder des Vereins
- Firmen als aktive Förderer des Vereins
- Vereine als aktive Helfer des Vereins.

Stadtteil mit Charakter

Linden, Stieftochter mit Vergangenheit. Adlig geboren, gutbürgerlich aufgewachsen, proletarisch erzogen, zur Vernunftsehe verkuppelt. Hin und hergeschubst, vielgeschmäht und heißgeliebt.

Linden ist heute ein Stadtteil, der seinen Charakter einer kunterbunten Mischung von Menschen, Kulturen und Mentalitäten verdankt. Und einer ebenso bunten Vielfalt von historischen und historisierenden Bauten, schmucken Wohnhäusern, schlichten Arbeiterquartieren, Mietskasernen, liebevoll saniertem und scheußlichen Bausünden. Hinterhof und Hochhaus. Ein Stadtteil voller Widersprüche... und vielleicht deswegen von so eigenwilligem Reiz. Lebendiges Linden ... der Verein für unseren Stadtteil. ●



LINDENER BÜRGERVEREIN e.V.

Fröbelstr. 6

3000 Hannover 91

Tel. 2101651

Kurzgeschichte:

1887 gegründet. Der Verein ist parteipolitisch und konfessionell ungebunden und fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl der Mitglieder. Irgendwelche wirtschaftlichen Zwecke werden nicht verfolgt. Zur Zeit rund 100 Mitglieder.

Ziel/Zweck:

Zu Lindener Problemen Stellung zu nehmen und den zuständigen Stellen Anregungen und Lösungsvorschläge zu unterbreiten;

Schwerpunkte:

Zusammenarbeit mit den zuständigen Verwaltungsstellen der Stadtverwaltung

Personenkreis:

Lindener Bürger

Kosten:

Jahresbeitrag z.Zt. DM 30,-. ●



AKTION LIMMERSTRASSE e.V.

Limmerstraße 63

3000 Hannover 91

Tel. 441758

Kontakt:

Oskar Kurz, Anschrift u. Tel. siehe oben, oder Friedhelm Hahn, Limmerstraße 73, 3000 Hannover 91, Tel. 2100218

Öffnungszeiten:

Montag-Freitag 8.30-13.00 u. 15.00-18.00 Uhr

Kurzgeschichte:

Die Gründung erfolgte 1975. Gründungsmitglieder waren Geschäftsleute und Anlieger des Marktbereiches Limmerstraße. Die Entstehung des Ihme-Zentrums als übermächtiges Einkaufs-Zentrum mit zunächst überregionaler Bedeutung, das die alten gewachsenen Strukturen in der Limmerstraße zu zerstören drohte, löste die Initiative zur Gründung aus.

Ziel/Konzept:

Der Verein war und ist Gesprächspartner bei Politikern und Verwaltung, wenn es um die Belange des Marktgebietes Limmerstraße geht. Der Verein erarbeitet Anregungen und übernimmt die Durchführung von werblichen Aktivitäten für den Marktgebiet. Der Verein ist Veranstalter des Limmerstraßenfestes.

Arbeitsschwerpunkt:

Im Vordergrund des Bemühens stehen alle Imagebildenden Maßnahmen, die die Limmerstraße nicht nur als Versorgungsinstitution sondern darüber hinaus auch als wichtige Kommunikationseinrichtung des Stadtteils darstellen.

Mitglied des Vereins können Anlieger und Geschäftsleute des Marktgebietes Limmerstraße werden. Die Entscheidung über die Aufnahme obliegt dem Vorstand. ●



FAN PROJEKT

Hannover

FAN-PROJEKT des Vereins für Freizeitpädagogik und Jugendhilfe Hannover e. V.

Dieckbornstraße 8

3000 Hannover 91

Tel./Fax 442296

Öffnungszeiten:

Di 14-18 Uhr

Mi 14-20 Uhr

Do 18-20 Uhr

Fr 10-14 Uhr

Ferner haben wir im Niedersachsen-Stadion als feste Anlaufstelle einen **Bauwagen** direkt hinter der Fan-Kurve, an dem wir uns zu jedem Heimspiel aufhalten.

Das Fan-Projekt arbeitet seit 1985. Zunächst lag die Trägerschaft bei dem Sportinstitut der Universität Hannover. Seit 1988 hat der Verein für Freizeitpädagogik und Jugendhilfe e. V. die Trägerschaft übernommen mit finanzieller Unterstützung des Niedersächsischen Kultusministeriums und der Stadt Hannover.

Das Fan-Projekt sieht das Dasein jugendlicher Fans als eine Form gegenwärtiger Jugendkulturen. Hier werden wichtige Erfahrungen für die Identitätsbildung der Jugendlichen vollzogen. Die Fan-Szene selbst ist äußerst heterogen strukturiert: vom langjährigen Kuttentfan bis zum "postmodernen" Hooligan. Der traditionelle Fußballfan ist an gewalttätigen Auseinandersetzungen nicht interessiert, sondern trifft sich Spieltag für Spieltag in der Fan-Kurve, um seinen Verein zu unterstützen. Gäbe es die Fan-Kurve mit ihrer Stimmung, ihrer begeisternden Atmosphäre und dem faszinierendem Hauch von Spannung und Abenteuer nicht, den Zuschauern und vor allem den Spielern auf dem Rasen würde etwas fehlen. Nicht umsonst spricht man vom unverzichtbaren "12. Mann".

Die heute zu beobachtende fast ausschließlich wirtschaftliche Ausrichtung der Bundesligavereine degradiert die Fans jedoch zunehmend zu Statisten. Sie dürfen und sollen vielleicht noch im Stadion für Stimmung sorgen, auf keinen Fall aber den reibungslosen Ablauf des heutigen Profifootballs stören. Dieser Situation stehen die Fans mit ihrem Bedürfnis nach Identifikation, Treue und Nähe zu Spielern bzw. Verein gegenüber. Das Fan-Projekt sieht aggressive Verhaltensweisen von Fußballfans entsprechend nicht losgelöst von der Gesamtstruktur der Fan-Kultur. Eine Reduzierung auf Einzelursachen wie z.B. Alkohol, Arbeitslosigkeit oder Ereignisse im Stadion ist nicht möglich. Vielmehr ist es ein Teil ritueller Handlungen der Jugendlichen, als Reaktion auf die für ihre Entwicklung widersprüchliche Alltagswelt sowie auf die derzeitige Situation des Profifootballs. In ihrem Verhalten versuchen die verschiedenen jugendlichen Fan-Gruppierungen (Kuttentfans, Hooligans) auf eine unterschiedliche, aber für sie jeweils sinnvolle und befriedigende Weise ihre Lebenserfahrung auszudrücken und Konflikte zu bewältigen.

Die heutigen Anforderungen an Jugendliche, sich zu orientieren und zu qualifizieren, die Unsicherheiten, eine befriedigende berufliche Existenz zu finden, Konkurrenzkämpfe, Disziplinierungszwänge und die Ausdünnung sozialer Milieus bewirken, daß die Jugendlichen bei der Suche nach ihrer Persönlichkeit auf erhebliche Schwierigkeiten stoßen.

In diesem Kontext heißt **Fan-Arbeit**:

- Analyse der vorhandenen Fan-Szene
 - Verstehen und Ernstnehmen ihres Lebens- und Erfahrungszusammenhangs
 - Parteinahme für die Jugendlichen sowie die praktische Arbeit mit den Fans
- Praktische Arbeit
Streetwork

Grundvoraussetzung sozialpädagogischer Arbeit mit jugendlichen Fußballfans muß es sein, sich in die Räume hineinzubegeben, in denen sie sich aufhalten. Nur dieser Weg ermöglicht dem/der SozialarbeiterIn eine genaue Kenntnis der Fan-Szene und ihren ständigen Wandlungen

Die Teilnahme an der Lebenswelt jugendlicher Fans ist für die Entwicklung angemessener pädagogischer Maßnahmen von großer Bedeutung. Daher gehören zur alltäglichen Arbeit:

- das Aufsuchen fan-typischer Treffpunkte, einschlägiger Kneipen, Konzerte, Eishockey-Spiele etc.

- die Anwesenheit im Stadion, auf Auswärtsfahrten und sonstigen Fußballgroßveranstaltungen
Individualhilfen

Bei persönlichen Problemen werden Jugendliche unterstützt (Arbeits- und Wohnungssuche, Schule, Behörde, Familie, Beziehungen, Ausbildungs- und Arbeitsplatz).

Offene Angebote

Um den Fans ein stärkeres Gemeinschaftsgefühl zu geben, werden vom Projekt Angebote gemacht, die allen Jugendlichen offenstehen.

In Form von geselligen Veranstaltungen bietet das Projekt an:

- Film- und Dia-Abende
- gemeinsames Ansehen von Fußballübertragungen
- Gesprächs- und Diskussionsabende mit Spielern, Vereinsvertretern, Polizei

Weitere offene Angebote, bei denen von Seiten des Projekts das spezifische Bedürfnis der Fans, selbst aktiv Fußball zu spielen, berücksichtigt wird, sind:

- der "Montags-Fußball-Treff"
- vom Projekt organisierte Turniere
- die Fan-Liga

Mittlerfunktionen des Fan-Projekts

- zum Verein
- zur Polizei
- zu Schule und Jugendeinrichtungen
- in Gremien, Ausschüssen und Arbeitsgemeinschaften
- zu Medien. ●



KATT e.V.

Verein zur Förderung von Kunst, Aktion und SchroTT

Kontakt:

Hans-Michael Krüger

Berdingstr. 6c

3000 Hannover 91

Tel. 456004

Gudrun Bialas

Krumme Str. 4

3000 Hannover 71

Tel. 514594

Der Verein ist von Mitarbeitern und Besuchern des bisherigen Treffpunktes für arbeitslose Jugendliche, Elisenstr. 25/30, 3000 Hannover 91, gegründet worden.

Die Angebote werden von den Vereinsmitgliedern gestaltet, eine Gruppe arbeitet bereits, andere sind erst in der Planungsphase.

Arbeitsschwerpunkte:

- Kurse und Projekte im kreativen Bereich
- Kurse im Bildungsbereich

Angebote im Bereich Spiel und Theater

- offener Treffpunkt
- Schweiß-(SchroTT-)Gruppe
- Entwicklung von Plänen in Bezug auf eine Recycling-Station
- Darstellungen der Arbeit, z.B. in Ausstellungen.

Die Entwicklung des Vereins wird auch abhängig davon sein, ob er in der nächsten Zeit geeignete Räume finden wird. Wir hoffen, daß wir dieses Problem bald lösen werden. ●

SCHUPPEN 68

Es ist ausgeschildert!

SCHUPPEN 68 Es ist ausgeschildert!

Kontakt:

Klaus-Dieter Gleitze

Fössestr. 67

3000 Hannover 91

Tel. 2102067

1968 - Woodstock, Haschpfeifen und Studentenkrawalle: für einen trügerischen Moment scheint es, daß die Utopie von einer besseren Welt konkrete Gestalt annimmt. Unter anderem in der Gründung des SCHUPPEN 68. Beflügelt durch ein Ideal, dessen Ziele nicht zuletzt die Abschaffung der Herrschaft des Menschen über den Menschen und die flächendeckende Einführung von Freibier und Erbsensuppe für alle war, haben damals ein paar Kunst-

Satire- und Politikinteressierte den Versuch gestartet, eine alternative Kleinkunsthöhle am Leben zu erhalten, deren Produktionsweise sich an den erwähnten Voraussetzungen orientieren sollte. Daß das in die Hose gehen mußte, war klar.

Schnitt: Irgendwann 1988. Linden. Fössestr. Ein schäbiger Schuppen in einem wunderschönen, verwilderten Garten. Eine Handvoll Kunst-, Satire- und (immer noch) Politikinteressierte, die zum Teil nicht zufällig auch im gleichen Haus leben, versuchen einen Neuanfang.

Das gemeinsame Interesse: Zusammen (68 hieß das noch: im Kollektiv) an einem Begriff von Politik und Kultur arbeiten, bei dem das "Eingreifen" die wichtigste Kategorie in dem Versuch bildet, unter immer schärfer werdendem Gegenwind aus Richtung Großdeutschland trotzdem noch einigermaßen aufrecht gehen zu können. Dieses Interesse kommt nicht von irgendwo, sondern aus der Erkenntnis, daß traditionelle Politik in Verbindung mit Kultur, so sie überhaupt noch existieren, auf dem Nullpunkt sind. Macht aber nix. Solange man nicht hoffnungslos ist, ist frau auch nicht hilflos. Und deshalb wird's jetzt konkret: Spektakulärer (68 hieß das noch: massenwirksamer) Höhepunkt unserer bisherigen Bemühungen war sicher die Teilnahme der "Liste SCHUPPEN 68" am Kommunalwahlkampf 1991 zur Bezirksratswahl für Linden/Limmer. Wir haben versucht, unsere Fähigkeiten als Schauspieler, Fotografen, Plakatentwerfer, Videonauten, Dichter, Maler und nicht zuletzt (!) Behördenüberzeuger zusammenzubringen und den gähnend langweilig bis übel reaktionären, vorherrschenden Politikbegriff der spd, grünen und linke liste mit Hilfe von Infoständen, Performances und Vorzeltparties realistisch zu hinterfragen.

Das Produkt unserer gnadenlosen Verarschung: Wir haben die absolute Bezirksratsmehrheit nur um 49,2 % verfehlt. Daß so etwas nur kleine Schritte sein können, ist allen Beteiligten klar. Aber Hauptsache, sie führen in die richtige Richtung.

Weitere wichtige Geschichten neben diversen Bilderausstellungen und Dichterlesungen waren Performances wie "Freibier und Erbsensuppe", "Die Woche der indischen Nacktsohlenrennmaus" und "Einweihung des Kassenhaus", mit denen wir mit verschiedenen Stilmitteln versucht haben, Gegenöffentlichkeit herzustellen. Die letztgenannte Performance diente dem egoistischen Zweck der Darstellung eines Schuppen 68-spezifischen Problems. Im Rahmen des Neubaus der Kita Nieschlagstr. wurde im August 1991 unser bisheriges Domizil final spitzhackenbehandelt, d.h. abgerissen. Da wir uns weigern, am Gedrängel um die staatlich subventio-

nierten Fleischöpfe mitzumachen, sind wir für die Zukunft eines neuen Domizils ziemlich hoffnungslos, aber nicht hilflos. Getreu unserem Motto: "Was gestern im SCHUPPEN 68 lief, ist morgen Avantgarde", werden wir weiter versuchen, radikale Vorstellungen im Stadtteil zu verwirklichen. Beachten Sie bitte die Ausschilderungen ! ●

SCHWUBS

REISEN MIT JUNGEN LEUTEN

**SCHWUBS e.V. - Reisen mit jungen Leuten
Sport-, Freizeit- und Bildungsgemeinschaft
Fröbelstr. 20**

3000 Hannover 91

Tel. 2123880, Fax 2123802

Öffnungszeiten: Montags - freitags 9.00-18.00 Uhr
1984 Gründung der Sport-, Freizeit- und Bildungsgemeinschaft e.V. unter dem Kürzel SFuBS in Springe. Ende 1987 Umzug des Vereins nach Letter, April 89 Übernahme des Bahnhofs in Letter. Seit Oktober 1991 nun in Linden seßhaft.

Schwubs ist Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband und der Bundesarbeitsgemeinschaft unabhängiger Jugendreiseorganisationen - das Reisenetz.

Ziel/Konzept:

Realisierung von Selbstorganisation, individueller Selbstbestimmung, Kreativität und Spaß in der Gruppe:

Schwerpunkte/Angebote:

- Ferienfreizeiten für Jugendliche von 14-21 Jahren in Frankreich, Spanien, Italien (u.a. Sardinien, Elba), Griechenland, Ungarn, Malta und Schweden.
 - Ferienfreizeiten für Kinder von 7-13 Jahren in Deutschland und Österreich
 - Internationale Jugendbegegnungen mit der GUS und Ägypten.
 - Organisation von Gruppen- und Klassenfahrten rund ums Jahr.
 - China-Studienreisen
 - Fortbildungsseminare zu den Themen Sanfter Tourismus, Pädagogik, Sport...
 - Diavorträge und Diskussionsveranstaltungen
 - Ferienpaßaktionen für Kinder und Jugendliche
- Stellen:

6 hauptamtliche Mitarbeiter/innen, deren Stellen über AB- und Umschulungsmaßnahmen finanziert werden.

Etwa 150 TeamerInnen, in der Regel PädagogikstudentInnen, arbeiten saisonweise an den Urlaubsorten. ●

Wissensbörse Hannover

Ideenmarkt für Jung und Alt

Arbeiterwohlfahrt KV Hannover-Stadt e.V.
**- WISSENSBÖRSE Hannover, Ideenmarkt für
 Jung und Alt -**
Posthornstraße 27
Tel. 442202

Öffnungszeiten:

montags bis freitags von 11.00 bis 17.00 Uhr (unter Vorbehalt), Anrufbeantworter

Ziel und Konzept:

Vermittlung von Erfahrungen, Wissen und Kenntnissen zwischen Menschen, die etwas lernen möchten und Menschen, die ihr Wissen weitergeben möchten. Wir bieten Alt und Jung die Möglichkeit, ihre Erfahrungen auszutauschen. Die Wissensbörse ist ein Angebot im Bereich Offene Seniorenarbeit, das vor allem generationsübergreifend wirken soll. Anfragen und Angebote aus dem aktuellen Börsenblatt (Info-faltblatt) sind z.B.:

- Wer möchte Surfen lernen?
- Wer möchte Kenntnisse im Schneidern vertiefen, z.B. Zuschneiden lernen
- Besitze umfangreiche Mineraliensammlung und verfüge über Fachkenntnisse auf diesem Gebiet. Suche interessierten Sammler zwecks Erfahrungsaustausch und gemeinsamer Excursionen
- zeige Technik des Scherenschnittes

Ziel ist es, Kenntnisse und Erfahrungen älterer, aber ebenso jüngerer Menschen sinnvoll nutzbar zu machen, d.h.zu ermöglichen, daß die im Laufe des Lebens erworbenen Fähigkeiten und Begabungen im Dialog mit anderen Menschen wach gehalten bzw. reaktiviert werden.

Bei uns werden keine Kurse abgehalten oder Klausuren geschrieben, vielmehr geht es um die Erweiterung des Horizontes oder die Vertiefung von Spezialwissen im persönlichen Gespräch. Vor allem sollen Gespräche und Begegnungen Spaß machen. Bei der Herstellung der Kontakte bieten wir über die telefonische Vermittlung hinaus unsere Unterstützung an und stellen für das erste Treffen unsere Räumlichkeiten im Ernst-Korte-Haus zur Verfügung ●

Treffpunkt LADEN Wunstorfer Straße 39
Wunstorfer Str. 39
3000 Hannover 91

“Unser Laden” sagen viele Menschen in Limmer, aber auch “unsere Kaffeestube”. Für sie ist eben diese Begegnungsstätte mitten in Limmer fester Bestandteil ihres Lebens geworden.

Schon am 15. April 1977 wurde sie eröffnet von der Arbeitsgruppe Diakonie der Kirchengemeinde St. Nikolai für alle Limmeraner, Alte und Junge, ungeachtet ihrer Konfession oder Anschauung. Es wird kein festes Programm angeboten, sondern die Möglichkeit gegeben, sich ganz zwanglos mit anderen bei einer Tasse Kaffee oder Tee zu unterhalten, neue Menschen kennenzulernen oder einfach jemanden zu treffen. Denn für viele einsame und alte Besucher ist der LADEN letzter Anlaufhafen in ihrem Leben geworden.

Auslöser dieser Idee war eine alte Dame, die im hohen Alter ziellos in Limmer herumirrte, die sich allein und heimatlos fühlte und immer auf der Suche war. Die herkömmlichen Angebote, Gruppen etc. kamen für sie nicht in Frage. Diese Frau hinterließ der Kirchengemeinde eine Erbschaft, die die Grundlage für die Anmietung des Ladens im Zentrum von Limmer schaffte.

Viele ehrenamtliche Frauen und Männer, meist Hausfrauen und Rentner, haben mitgewirkt, um den Treffpunkt gemütlich zu gestalten. Sie nennen sich “LADENHÜTER”. Jeden Nachmittag von 15 bis 18 Uhr - außer sonntags - ist ein anderer Ladenhüter als Ansprechpartner da und bringt seine eigene “Note” in den LADEN mit. Das macht das Begegnen spannend. ●

NIKO-STUBE
Auf dem Brinke 21
3000 Hannover-Limmer
Tel. 211262

Die “Niko-Stube” ist das ehemalige Toto-Lotto Geschäft “Auf dem Brinke 21”. Im Februar 1992 hat die St.Nikolai Kirchengemeinde diese Räumlichkeiten angemietet.

Bereits im Frühjahr 1990 bildete sich die Arbeitsgruppe Limmer-Süd mit dem Ziel den Süden von Limmer zu aktivieren. Ideen und Vorstellungen dieser Gruppe sind: Freizeitgestaltung, Offener Treffpunkt (Möglichkeit zum Kaffee, Tee trinken und zum “Klönen”), Gesprächs- und Diskussionsrunden, Kreative Gruppen, ...

Jeder weitere Vorschlag, sowie Unterstützung am Aufbau des Treffpunktes sind uns jederzeit willkommen. Die Ansprechpartnerin sind Doris Niedzwitz und Peter Engel. ●



BRIEFMARKENSAMMLERVEREIN

Hannover-Linden e.V.

Kontakt:

Karl-Heinz Hollmann

Klewertweg 28

3005 Hemmingen

Tel. 0511-426607

Der Briefmarkensammlerverein wurde 1938 gegründet. Rang III Ausstellungen 1968, 1978, 1988. Erreichbar sonntags an Tauschtagen (1. und 3. Sonntag im Monat) von 10.00 -13.00 im Freizeithaus Linden.

Er richtet sich an alle Personen, die sich für die Philatelie interessieren und bietet Informationen für Sammler und Hilfe bis zur Ausstellungsreife von Sammlungen.

Bei Ausstellungen werden geringe Rahmengebühren genommen, der Jahresbeitrag liegt z.Z. bei 32,- DM. ●

SKAT-CLUB LINDEN



SKAT-CLUB Linden

Kontakt:

Karl-Heinz Radom

Pfarrlandstr. 5

3000 Hannover 91

Tel. 2110741

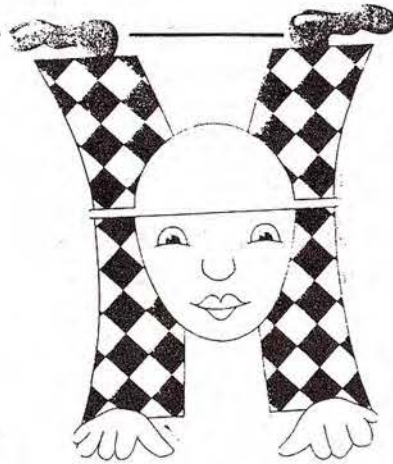
Treff:

Jeden Freitag um 19.30 Uhr in der Gaststätte "Lindener Krug", Lichtenbergplatz 2, 3000 Hannover 91.

An Übungsspielen können alle Interessierten teilnehmen, an Turnieren nur Mitglieder. Der Skat-Club spielt derzeit in der Skat-Landesliga.

Mitgliedschaft: Aufnahmegebühr 5,- DM, Jahresbeitrag 40,- DM.

Der Skat-Club Linden wurde am 1.7.1967 gegründet, feiert also sein 25-jähriges Bestehen. ●



1. Karnevalsgesellschaft

"BLAU-WEIß LINDEN" von 1965 e.V.

DIE LINDENER NARREN

Tresckowstr. 108

3000 Hannover 91

Tel. 434000

Gründung 1964 in Hannover-Linden in "Zur Tränke", Nieschlagstr. 32.

Nach anfangs kleinen Veranstaltungen im Konkordia-Festsaal und Schwarzen Bären ist Blau-Weiß Linden inzwischen zur zweitgrößten Gesellschaft in Hannovers Karnevalsvereinen geworden.

Mitglied im Komitee Hann. Karneval, Nieders. Karneval Verband und Bund Deutscher Karneval e.V. Ziel des Vereins ist die Erhaltung und Förderung karnevalistischen Brauchtums.

Schwerpunkte sind Jugendarbeit in Tanz- und Schautruppen und Karnevalsveranstaltungen, besonders auch in Pflegeheimen und für ältere Bürger. Teilnehmen können alle Bürger und Jugendlichen. Der Verein ist überparteilich und überkonfessionell. Probleme sind: Freie Übungsräume und Veranstaltungssäle zu erhalten. ●

QUERVERWEISE:

s.a.:

AFKA, Soziales

ASG-Rampenlicht, Soziales

Club Juvenil, AusländerInnen

GABI, Soziales

Gesellsch. f. Jugendberufshilfe, AusländerInnen

Griechische Gemeinde, AusländerInnen

Intern. Mietergruppe, AusländerInnen

Lebens-Räume, Wohnen

Nadelöhr, Frauen

Rapido, AusländerInnen

...



ADRESSEN

Freizeitheim Linden

Windheimstr. 4
3000 Hannover 91
Tel. 168-4895

noch folgende Gruppen:

Gordon Highlanders (Dudelsack-Musiker)

Balkan-Tänzer

Modelleisenbahn-AG

Square dance

Galerie im Keller

Fotoclub Linden

Zet

Nedderfeldstr. 12
3000 Hannover 91
Tel. 441929

Theater Pico

Jacobsstr. 16
3000 Hannover 91
Tel. 452371

Jazz-Club

Am Lindener Berge 38
3000 Hannover 91
Tel. 454455

Seminar f. Musik- u. Bewegungserziehung

Viktoriastr. 3
3000 Hannover 91

Männer-Gesang-Verein Limmer v. 1870

Lothar Günther
Kirchhöfnerstr. 20
3000 Hannover 91

Salvador-Allende-Club

Fössestr. 47
3000 Hannover 91

Apollo Kino

Limmerstr. 50
3000 Hannover 91
Tel. 452438

Theater am Küchengarten

Am Küchengarten 3
3000 Hannover 91
Tel. 445585

Capitol

Schwarzer Bär 2
3000 Hannover 91
Tel. 444066

Music-Hall

Hanomag
3000 Hannover 91
Tel. 453035

Kultur

Kulturamt

Friedrichswall 15
3000 Hannover 1
Tel. 168-4411

Kommunales Kino

Sophienstr. 2
3000 Hannover 1
Tel. 168-4732

Raschplatz-Pavillon

Lister Meile 4
3000 Hannover 1
Tel. 344558

Volkshochschule Hannover

Theodor-Lessing Platz 1
3000 Hannover 1
Tel. 168-5501

Bildungsverein Soziales Lernen und Kommunikation

Wedekindstr. 14
3000 Hannover 1
Tel. 344144

Stadtbücherei

Hildesheimer Str. 12
3000 Hannover 1
Tel. 168-2169

Sprengel-Museum

Kurt-Schwitters-Platz
3000 Hannover 1
Tel. 168-3875

Kestner-Museum

Trammplatz 3
3000 Hannover 1
Tel. 168-2120

Historisches Museum am Hohen Ufer

Pferdestr. 6 (Eingang Burgstr.)
3000 Hannover 1
Tel. 168-3052

Theater am Aegi

Ägidientorplatz 2
3000 Hannover 1
Tel. 880088

